



MINISTERIUM  
FÜR EIN  
LEBENSWERTES  
ÖSTERREICH



## **LAG Liezen – Gemüse**

**Lebens.Wert**

**Liebens.Wert**

**Sehens.Wert**

**Die Kraftquelle im Herzen Österreichs**

---

**LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 2014 - 2020**

RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH

**LAG Liezen - Gemüse**

Wirtschaftspark C3

8940 Liezen

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe .....</b>	<b>5</b>
1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	5
1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur .....	6
<b>2. Analyse des Entwicklungsbedarfs .....</b>	<b>7</b>
2.1. Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage.....	7
2.1.1. <b>Wirtschaft</b> .....	7
2.1.2. <b>Tourismus, Natur &amp; Kultur</b> .....	8
2.1.3. <b>Land- und Forstwirtschaft / Ländliche Entwicklung</b> .....	10
2.1.4. <b>Bildungsniveau und Bildungsinfrastruktur</b> .....	11
2.1.5. <b>Soziokulturelle Infrastruktur</b> .....	12
2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007 – 2013....	13
2.3. SWOT-Analyse der Region, die insbesondere auf folgende Themen eingeht: .....	14
2.3.1. <b>Wirtschaft (Gewerbe, Handel, Industrie)</b> .....	14
2.3.2. <b>Tourismus, Natur &amp; Kultur</b> .....	15
2.3.3. <b>Land- und Forstwirtschaft, Energie</b> .....	15
2.3.4. <b>Region als Lebenswelt</b> .....	16
2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	17
<b>3. Lokale Entwicklungsstrategie .....</b>	<b>19</b>
3.1. <b>Aktionsfeld 1: Erhöhung der regionalen Wertschöpfung</b> .....	19
3.1.1. Weiterentwicklung der Tourismusregion Region „Gesäuse“ .....	19
3.1.2. Stärkung der regionalen Wirtschaft.....	21
3.1.3. Stärkung der regionalen Land- und Forstwirtschaft, sowie regionaler Produkte .....	23
3.1.4. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate.....	24
3.1.5. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage .....	27
3.2. <b>Aktionsfeld 2: Weiterentwicklung der Natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes</b> .	29
3.2.1. Aufwertung der regionalen Besonderheiten .....	29
3.2.2. Steigerung des regionalen Beitrags zur Energieautarkie des Bezirkes Liezen .....	31
3.2.3. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate .....	32
3.2.4. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage.....	34
3.3. <b>Aktionsfeld 3: Stärkung des für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen - DIE REGION ALS LEBENSWELT</b> .....	36
3.3.1. Maßnahmen für eine attraktive Lebenswelt– INFRASTRUKTUR (Mobilität und soziale Infrastruktur) .....	36
3.3.2. Maßnahmen für eine attraktive Lebenswelt – PARTIZIPATION / Lebenslanges Lernen / GENERATIONEN.....	37
3.3.3. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate .....	39
3.3.4. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage.....	42
3.4. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme .....	44
3.5. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien .....	46
3.6. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie ...	47

3.7.	Beschreibung geplanter Zusammenarbeit, Vernetzung und angestrebter Kooperationsaktivitäten.....	47
<hr/>		
<b>4.</b>	<b>Steuerung und Qualitätssicherung.....</b>	<b>49</b>
4.1.	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen .....	49
4.2.	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle .....	51
<hr/>		
<b>5.</b>	<b>Organisationsstruktur der LAG .....</b>	<b>54</b>
5.1.	Rechtliche Struktur / Rechtsform der LAG Liezen Gesäuse .....	54
5.2.	Zusammensetzung der LAG.....	54
5.2.1.	<b>LAG Management</b> .....	54
5.2.2.	<b>Steuerungsgruppe</b> .....	54
5.3.	LAG-Management .....	55
5.3.1.	<b>Aufgaben und Kompetenzen</b> .....	55
5.3.2.	<b>Rechtliche Rahmenbedingungen</b> .....	57
5.4.	Projektauswahlgremium (=Steuerungsgruppe) der LAG Liezen – Gesäuse .....	58
5.4.1.	<b>Nominierungsprozedere und Abstimmungsmodalitäten</b> .....	58
5.5.	Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten) .....	59
<hr/>		
<b>6.</b>	<b>Umsetzungsstrukturen .....</b>	<b>60</b>
6.1.	Arbeitsabläufe , Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm) ..	60
6.2.	Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien) .....	61
6.3.	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen .....	65
<hr/>		
<b>7.</b>	<b>Finanzierungsplan.....</b>	<b>66</b>
7.1.	Eigenmittelaufbringung der LAG .....	66
7.2.	Budget für Aktionsplan.....	66
7.3.	Budget für Kooperationen.....	66
7.4.	Budget für LAG-Management und Sensibilisierung .....	67
7.5.	Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte .....	67
<hr/>		
<b>8.</b>	<b>Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie .....</b>	<b>68</b>
<hr/>		
<b>9.</b>	<b>Beilagen .....</b>	<b>71</b>
9.1.	Geschäftsordnung .....	71
9.2.	Protokoll und Beurkundung des Notariatsakts zum Beschluss der außerordentlichen Generalversammlung zur Änderung des Gesellschaftsvertrages der RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH.....	71
9.3.	Mitgliederliste .....	71

9.3.1.	Steuerungsgruppe.....	71
9.3.2.	Projektauswahlgremium.....	71
9.4.	Indikative Finanztabelle.....	71
9.5.	Gemeinderatsbeschlüsse .....	71
9.5.1.	Admont .....	71
9.5.2.	Altenmarkt bei St. Gallen .....	71
9.5.3.	Ardning.....	71
9.5.4.	Hall bei Admont .....	71
9.5.5.	Johnsbach .....	71
9.5.6.	Liezen .....	71
9.5.7.	St. Gallen .....	71
9.5.8.	Weißbach an der Enns .....	71
9.5.9.	Weng im Gesäuse .....	71
9.6.	Zusammenfassende Übersichtsmatrix der Aktionsfelder .....	71
9.7.	Checkliste Projektauswahl LAG Liezen Gesäuse.....	71

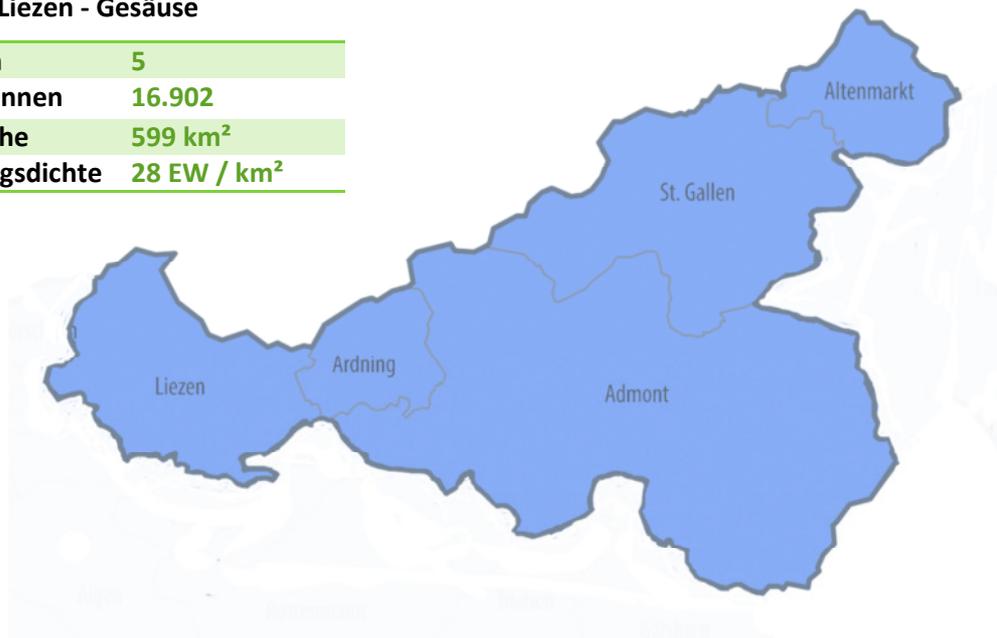
# 1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

## 1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die Leader Region Liezen – Gesäuse erstreckt sich über insgesamt 5 Gemeinden des Bezirkes Liezen und einer Gesamtfläche von rund 599 km<sup>2</sup>. Das gesamte Leader Gebiet ist der Nuts III Region Liezen zugehörig. Die Gesamtbevölkerung der Leader Aktionsgruppe beträgt 15.789 EinwohnerInnen, wobei der Anteil an Frauen rund 52% und der Anteil an Männern rund 48% beträgt. Die Region weist mit einer Bevölkerungsdichte von ca. 28 EinwohnerInnen je km<sup>2</sup> eine der niedrigsten Dichten im österreichischen Vergleich auf.

### Daten LAG Liezen - Gesäuse

<b>Gemeinden</b>	<b>5</b>
<b>EinwohnerInnen</b>	<b>16.902</b>
<b>Gesamtfläche</b>	<b>599 km<sup>2</sup></b>
<b>Bevölkerungsdichte</b>	<b>28 EW / km<sup>2</sup></b>



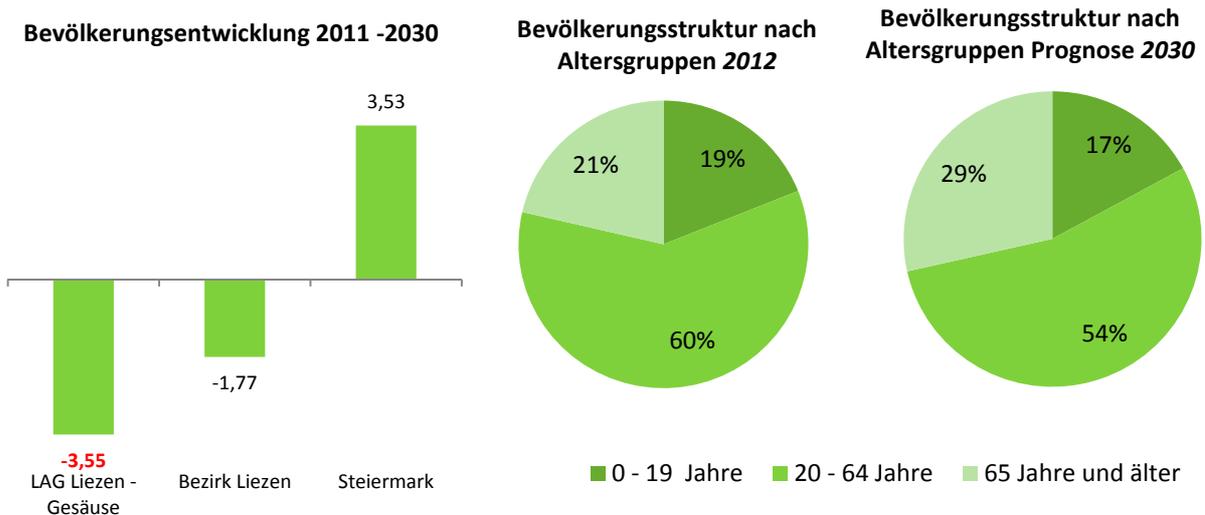
Quelle: Land Steiermark / Bearbeitung LAG Liezen - Gesäuse

Gemeinde	Einwohner	Fläche in km <sup>2</sup>
<b>Admont</b> (Hall, Johnsbach, Weng, Admont)*	4.997	300,0
<b>Altenmarkt bei Sankt Gallen</b>	845	43,0
<b>Ardning</b>	1.203	34,2
<b>Liezen</b> (Liezen, Weißenbach b. Liezen)*	7.948	91,7
<b>Sankt Gallen</b> (St. Gallen, Weißenbach/Enns)*	1.909	129,8
<b>GESAMT</b>	16.902	589,7

\*Gemeinden vor der Gemeindestrukturreform am 01.01.2015

## 1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung für den gesamten Bezirk Liezen in den nächsten 20 Jahren ist mit -1,8% leicht negativ, wobei die Prognose der neuen Leader Region Liezen - Gesäuse eine noch deutlichere rückläufige Entwicklung, in der Höhe von rund 3,6% erwarten lässt. Im Detail betrachtet ist diese Entwicklung abgesehen vom kleinstädtischen Bereich rund um Liezen und Admont im nordöstlichen Teil der Region mit rund 10-15% Bevölkerungsrückgang am deutlichsten ausgeprägt. Diese Entwicklung basiert auf räumlichen als auch auf natürlichen Bevölkerungsbewegungen, was durch eine leicht negative Geburten- sowie Wanderungsbilanz nachvollziehbar ist. Das Bestandserhaltungsniveau kann aktuell nicht gehalten werden und Abwanderung von vor allem jungen Menschen begünstigt diese Entwicklung zusätzlich.



Quelle: Statistik Austria\_Land Steiermark\_eigene Berechnung\_Stand: März 2014

Die aktuelle Bevölkerungsstruktur der Region in Altersgruppen betrachtet, zeigt im Wesentlichen das gleiche Bild wie die gesamte Steiermark. Auch die prognostizierte Entwicklung in den kommenden 20 Jahren spiegelt die generelle Verschiebung der Altersstruktur in die Altersgruppe 65+, zulasten der 20 – 64 Jährigen wieder. Für die Region Liezen – Gesäuse betrachtet wird erwartet, dass der Anteil der Bevölkerung, der über 65 Jährigen im Jahr 2030 rund 29% beträgt.

Der Ausländeranteil beträgt 7,5% in der Region, und ist damit etwas höher als der Steiermark Durchschnitt. Es kann festgestellt werden, dass der Anteil an Ausländern in den ländlichen Gemeinden deutlich niedriger ist und vorwiegend in den städtischen Bereichen höher ist.

## 2. Analyse des Entwicklungsbedarfs

### 2.1. Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

#### 2.1.1. Wirtschaft

Die allgemeine Erwerbsquote, gemessen an der Gesamtbevölkerung liegt bei durchschnittlich 49,8%, wobei rund 55% der Männer und rund 45% der Frauen erwerbstätig sind. Die Arbeitslosenquote liegt in der Region mit 4,3% unter dem steirischen Durchschnitt, wobei auch hier der Anteil an Frauenarbeitslosigkeit höher ist. Grundsätzlich konnte der Beschäftigungsanteil von Frauen von 2011 auf 2012 um 0,9% im gesamten Bezirk Liezen gesteigert werden. Dies ist in erster Linie durch den Zuwachs von Teilzeitbeschäftigung zu erklären.<sup>1</sup>

Das Brutto Medianeinkommen im Bezirk Liezen liegt im steirischen Vergleich in der unteren Hälfte. Betrachtet man die Einkommensunterschiede pro Monat, im Sinne der Gender Pay Gap, so weist der Bezirk Liezen 2013 die geringsten absoluten Unterschiede auf.<sup>2</sup>

Die Region ist geprägt von wertvollen Naturraum, kleinstrukturierter Landwirtschaft und sanften Tourismus auf der einen Seite, sowie industriellen Zentren mit zahlreichen wichtigen Produktions- und Dienstleistungsbetrieben auf der anderen Seite.

#### **Leit- bzw. Produktionsbetriebe + Dienstleistungsbetriebe**

Name des Betriebes	Standort	Anzahl MA 2008 <sup>3</sup> (gerundet)	Anzahl MA 2009 <sup>4</sup> (gerundet)	Anzahl MA 2010 <sup>5</sup> (gerundet)	Anzahl MA 2011 <sup>6</sup> (gerundet)	Anzahl MA 2012 <sup>7</sup> (gerundet)
<b>Maschinenfabrik Liezen GmbH</b>	Liezen	810	780	680	670	700
<b>Georg Fischer</b>	Altenmarkt					450
<b>STIA Holzindustrie GmbH</b>	Admont	310	300	290	300	300
<b>Dirninger Rohrleitungs- Bau und Montage GmbH</b>	Weißbach/ Enns	80	90	90	80	90
<b>Sozialhilfeverband</b>	Liezen	270	290	300	330	340
<b>Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgen.</b>	Liezen	160	160	170	180	190
<b>Tatschl &amp; Söhne Speditions- und Transport GmbH</b>	Liezen	210	210	200	170	130
<b>Lebenshilfe Stmk. Sektion Ennstal</b>	Liezen	110	120	130	140	130
<b>Belinda Leiter GmbH</b>	Liezen/Haus i. Ennstal		70	100	90	90
<b>Eisenhof Liezen GmbH</b>	Liezen	110	100	90	90	90

<sup>1</sup> AMS Profil Liezen 2012

<sup>2</sup> [http://www.statistik.steiermark.at/cms/dokumente/11680039\\_109801486/0df5723d/Heft%2013-2014%20Einkommen%202013.pdf](http://www.statistik.steiermark.at/cms/dokumente/11680039_109801486/0df5723d/Heft%2013-2014%20Einkommen%202013.pdf)

<sup>3</sup> Quelle: AMS Österreich; Bezirksprofil 2008 Liezen; 6f.; AMS Österreich; Bezirksprofil 2008 Gröbming; 6f.

<sup>4</sup> Quelle: AMS Österreich; Bezirksprofil 2009 Liezen; 6f.; AMS Österreich; Bezirksprofil 2009 Gröbming; 6f.

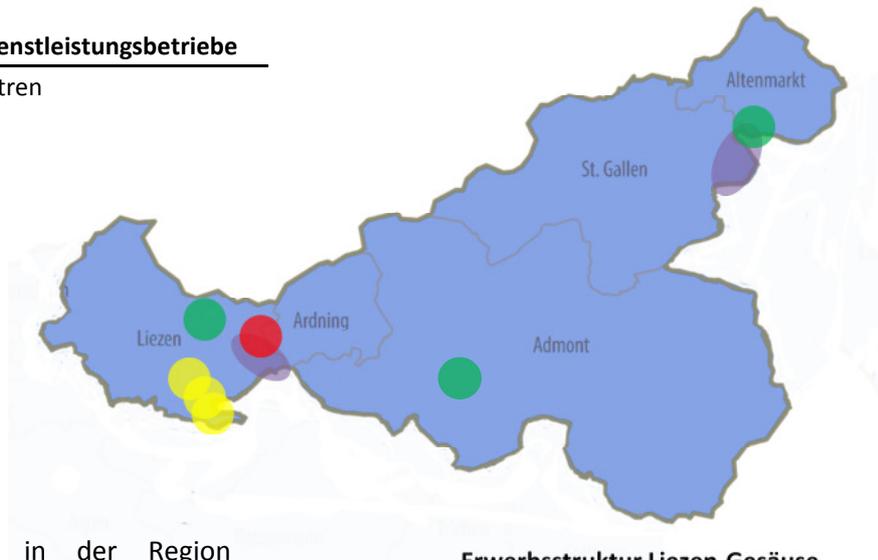
<sup>5</sup> Quelle: AMS Österreich; Bezirksprofil 2010 Liezen; 5AMS Österreich; Bezirksprofil 2010 Gröbming; 5f.

<sup>6</sup> Quelle: AMS Österreich; Bezirksprofil 2011 Liezen; AMS Österreich; Bezirksprofil 2011 Gröbming; 9.

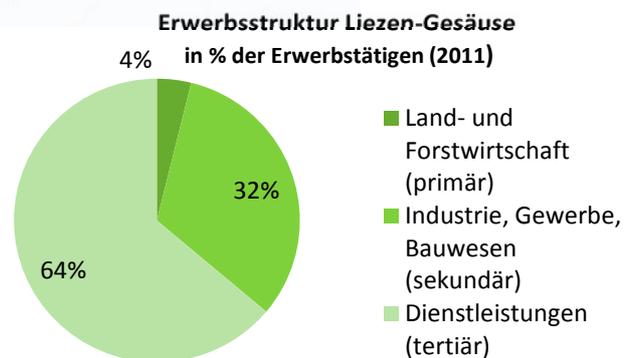
<sup>7</sup> Quelle: AMS Österreich; Bezirksprofil 2012 Liezen; 8.; AMS Österreich; Bezirksprofil 2012 Gröbming; 8.

### Leit- / Produktions- / Dienstleistungsbetriebe

-  Industrielle Zentren
-  > 500 MA
-  250 - 500 MA
-  100 - 250 MA



Die Erwerbsstruktur in der Region konzentriert sich stark auf den Dienstleistungssektor. Die Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft haben mit nur rund 4% im bezirksweiten, sowie Landes- und Bundesvergleich dennoch eine überdurchschnittliche Ausprägung. Den Stellenwert von Industrie und Gewerbe ist gemessen an den Erwerbstätigen von wesentlicher Bedeutung.



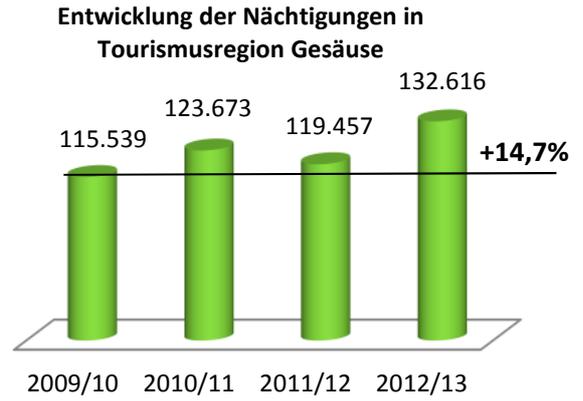
Quelle: Statistik Austria\_Land Steiermark\_eigene Berechnung

### 2.1.2. Tourismus, Natur & Kultur

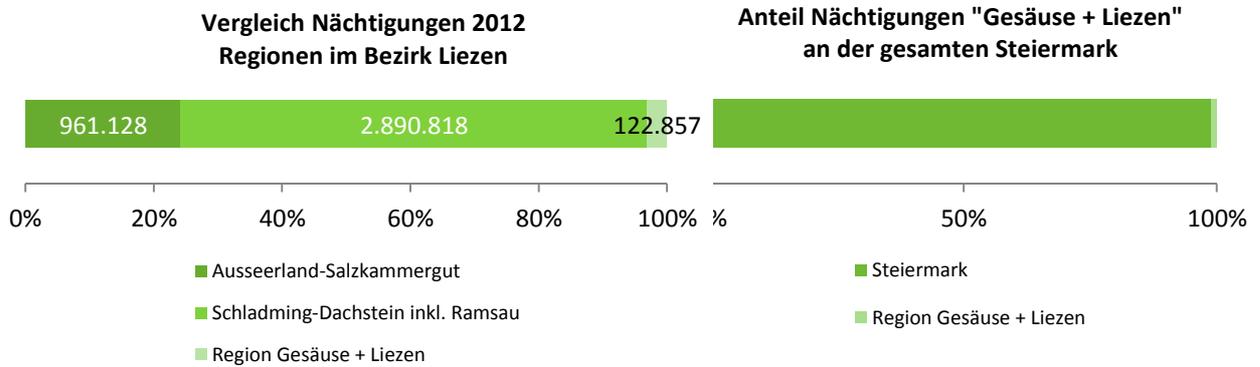
Im betrachteten Gebiet gibt es einen großen Tourismusverband, sowie das Stadtmarketing Liezen. Der Tourismusverband Alpenregion Nationalpark Gesäuse erstreckt sich über 5 Gemeinden, wobei 4 Gemeinden der neuen Leader Region Liezen Gesäuse angehören. Ähnliche Voraussetzungen gelten auch für das Gebiet des Nationalpark Gesäuses, sowie des Naturparkes Steirische Eisenwurzten. Die Gemeinden welche außerhalb des Leader Gebiets Liezen-Gesäuse liegen, werden durch die Leader Region Steirische Eisenstraße abgedeckt.

- Alpenregion Nationalpark Gesäuse: Admont, Altenmarkt b. St. Gallen, Ardning, Landl, St.Gallen
- Liezen

Die Arbeit des Tourismusverbandes Alpenregion Nationalpark Gesäuse hat in den vergangenen Jahren zu einer Steigerung der Ankünfte in der Region, als auch der Nächtigungszahlen auf geringem Niveau geführt. Der Schwerpunkt der Arbeit lag in der Positionierung und Bewerbung der Alpenregion Nationalpark Gesäuse am Markt. Dies führte unter anderem zur Anerkennung und Führung der Region als eigenständige Tourismusregion unter dem Mantel des Steiermark Tourismus. Die Themenbereiche innerregionale Kooperationen, Qualifizierung und Bewusstseinsbildung sind nur in eher geringem Ausmaß bearbeitet worden. Es gibt jedoch eine Vielzahl an touristischen und kulturellen Angeboten, sowie Freizeitinfrastruktur in der Region. Die regionale Kernbotschaft „Alpenregion Nationalpark Gesäuse – der Kraftplatz im Herzen Österreichs – liebenswert • lebenswert • sehenswert“ soll zukünftig in allen Aktivitäten eine zentrale Rolle spielen.



Quelle: Tourismusverband Alpenregion Nationalpark Gesäuse



Quelle: Statistik Austria\_Land Steiermark\_eigene Berechnung

Die Bedeutung des Tourismus anhand der Nächtigungszahlen ist im regionalen, sowie steiermark-weiten Vergleich eher gering ausgeprägt. Die allgemeine Wahrnehmung sieht jedoch den Tourismus in Form von Tagestourismus in dieser Region als stärker ausgeprägt.

Neben den Tourismusverbänden gibt es mit dem **Nationalpark Gesäuse** und dem **Naturpark Steirische Eisenwurzten**, zwei weitere Institutionen, welche sowohl regionale Entwicklung als auch Tourismus in ihren Tätigkeitsbereichen haben.

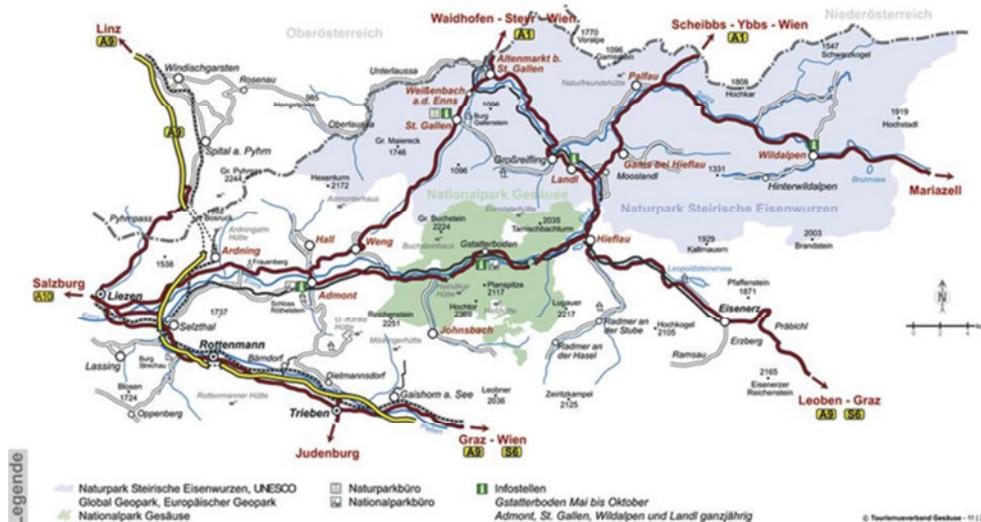


Abbildung: Nationalpark Gesäuse / Naturpark Steirische Eisenwurzten

Vorrangiges Ziel dieser beiden Institutionen ist der Schutz der Naturlandschaft, sowie die Vermittlung von Wissen zu umweltrelevanten Thematiken. Die Sensibilisierung für die vorhandene Kulturlandschaft und das Zugänglichmachen als Erlebnisraum und Erholungsraum liegen ebenfalls im Tätigkeitsbereich von Nationalpark und Naturpark. Diese zentralen Aufgaben wurden und werden durch die Umsetzung einer Vielzahl an Projekten und Maßnahmen wahrgenommen.

Durch die Veränderung der Leader Gebietskulisse sind die kulturellen Hot Spots Admont und St.Gallen um die Aktivitäten der Stadt Liezen bereichert worden. Schon bisher galt dieser Themenbereich als wichtiger Ansatzpunkt für die Positionierung und Weiterentwicklung der Region. Es kann festgehalten werden, dass regionsbezogene kulturelle Angebote, welche auch das kulturelle Erbe der Region und damit die Identität widerspiegeln, an Bedeutung gewinnen.

### **Klimawandel im Bezirk Liezen**

Der Alpenraum, und damit auch Österreich, ist eine der am stärksten von den Folgen des Klimawandels betroffenen Regionen Europas. Mit einer Zunahme der jährlichen Durchschnittstemperatur von 2° C weist die Region bereits eine mehr als doppelt so hohe Erwärmungsrate als der globale Durchschnitt auf.

Betrachtet man den Bezirk Liezen auf Basis der Klimastudie<sup>8</sup>, welcher 24 aktuelle regionale Klimasimulationen zu Grunde liegen, die die zu erwartende Klimaänderung und deren Unsicherheit bis 2050 für errechnet, können folgenden Ableitungen beschrieben werden:

Die Trockenperioden werden sich bis 2050 um +0,3 Tage im Bezirk Liezen verlängern. Es ist mit einer Niederschlagsmenge von +5,2% und einer Erhöhung der Starkniederschläge von +0,9 Tage zu rechnen. Im Bezirk ist darüber hinaus eine Temperaturzunahme von +1,4 °C prognostiziert, sowie mit einer Abnahme der Schneedecktage von rund 23,2 Tagen wahrscheinlich.

Diese langfristigen Entwicklungen bringen eine Veränderung in allen Lebensbereichen, insbesondere der Land- und Forstwirtschaft, des Tourismus und der Natur mit sich, welche in Rahmen der Regionalentwicklung wesentliche Bedeutung haben und Berücksichtigung finden müssen.

#### **2.1.3. Land- und Forstwirtschaft / Ländliche Entwicklung**

Die land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen, sowie die Anzahl an Betrieben im Haupt- und Nebenerwerb haben sich den vergangenen Jahren rückläufig entwickelt. Die schwierigeren Rahmenbedingungen, sowie die oft ungesicherte Betriebsnachfolge zeigen dabei ihre Auswirkungen.

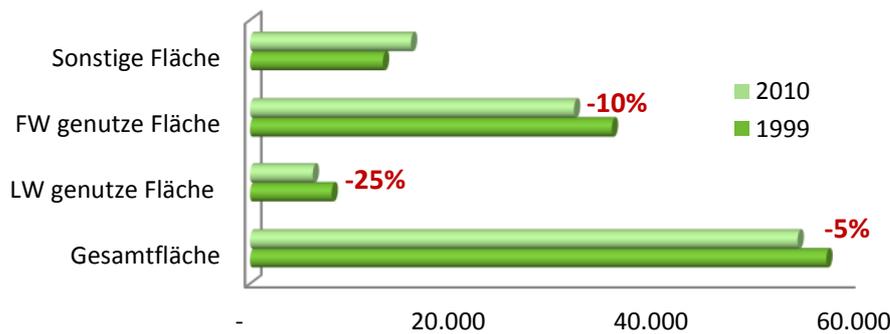
<b>Anzahl Betriebe</b>	<b>Haupt-erwerb</b>	<b>Neben-erwerb</b>
<b>1999</b>	138	307
<b>2010</b>	122	237
<b>Veränd.</b>	-11,6%	-22,8%

Quelle: Statistik Austria\_Land Steiermark\_eigene Berechnung

Gemessen an der Anzahl der gesamten Erwerbstätigen in der Region hat die Land- und Forstwirtschaft auf den ersten Blick eine eher geringere Bedeutung. Rund 3,85% aller Erwerbstätigen sind im Primären Sektor beschäftigt. Im landesweiten Vergleich ist die Bedeutung der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft überdurchschnittlich hoch.

<sup>8</sup> [http://www.umwelt.steiermark.at/cms/dokumente/11678675\\_75236689/a1559180/2012-KWF-Factsheets%20LI.pdf#page=1&zoom=auto,0,108](http://www.umwelt.steiermark.at/cms/dokumente/11678675_75236689/a1559180/2012-KWF-Factsheets%20LI.pdf#page=1&zoom=auto,0,108)

## Veränderung der Bodennutzung in ha 1999-2010

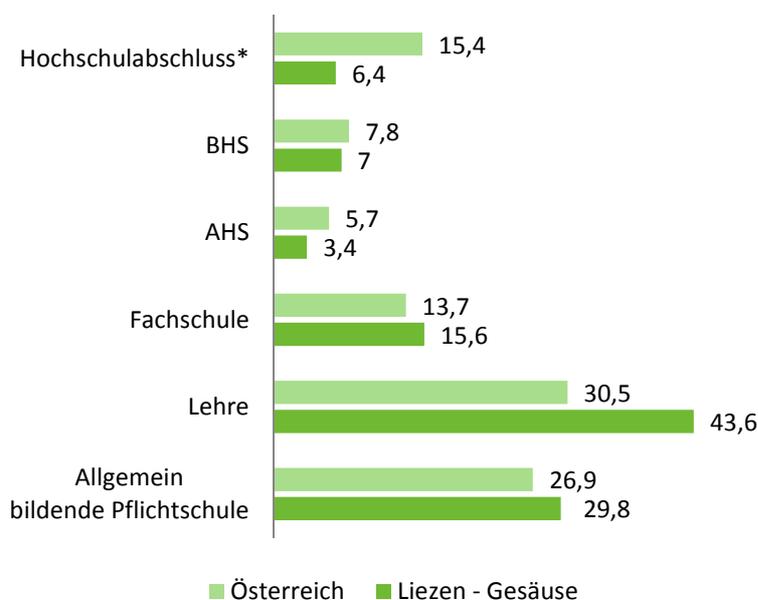


Quelle: Statistik Austria\_Land Steiermark\_eigene Berechnung

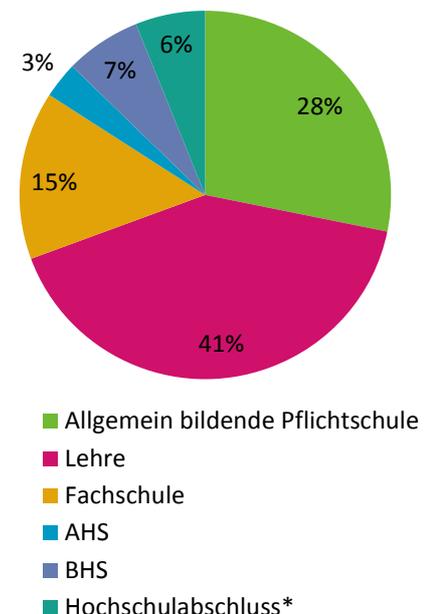
### 2.1.4. Bildungsniveau und Bildungsinfrastruktur

Die Entwicklung des Bildungsstandes zeigt in den letzten Jahren einen allgemeinen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung. Diese Entwicklung kann auch in der Region Liezen - Gesäuse beobachtet werden. Die Bildungsstruktur in der Region zeigt jedoch kein identes Bild mit der gesamten österreichischen Bevölkerung. Die Anzahl der über 14 Jährigen mit einer Lehre als höchst abgeschlossene Ausbildung ist deutlich höher als der österreichische Durchschnitt. Über dem Durchschnitt liegt auch der Anteil an Personen mit einem Pflichtschulabschluss als höchst abgeschlossene Schulbildung. Dem gegenüber steht ein wesentlich niedrigerer Prozentsatz an Personen mit Matura bzw. akademischer Ausbildung.

Vergleich Bildungsniveau in % der über 14 Jährigen (2011)



Bildungsniveau der über 14 Jährigen in der Region Liezen - Gesäuse (Jahr 2011)



\*Universität, Hochschulverwandte Ausbildung, Fachhochschule

Quelle: Statistik Austria\_Land Steiermark

### 2.1.5. Soziokulturelle Infrastruktur

Die soziokulturelle Infrastruktur der Region umfasst alle Angebote, welche sich aus Summe der sozialen und kulturellen Bedürfnisse der BewohnerInnen der Region ergeben. Neben den bereits erläuterten Strukturen soll folgende Auswahl und Übersicht der Einrichtungen einen repräsentativer Querschnitt ermöglichen, welche häufig von der Bevölkerung in Anspruch genommen werden bzw. eine wichtige Versorgung für eine Region darstellen.

	Admont	Altenmarkt	Ardning	Liezen	St. Gallen
Kindergarten	x		x	x	x
alterserweiterte Kinderbetreuung / Kinderkrippe	x			x	
Volksschule	x	x	x	x	x
Jugendzentrum / Jugendraum / Jugendbüro	x			x	
Schulsozialarbeit	x			x	x
Streetwork / Notschalfstelle				x	
Betreuungseinrichtung für ältere Menschen / Pflegeheim	x		x	x	
Betreuungseinrichtung für Menschen mit Handicap	x			x	
Allgemeinmediziner	x	x		x	x
Apotheke / Arzt mit Hausapotheke	x	x		x	x
Rettungsstützpunkt		x		x	
Nahversorger	x	x	x	x	x
Postamt / Postpartner	x	x		x	x

Quelle: eigene Erhebung

Darüber hinaus sind in der Großregion Liezen, vom Land Steiermark initiierte regionale Koordinationsstellen für die Themenschwerpunkte *Jugend, Berufsorientierung und Bildung* sowie *Diversität* angesiedelt. Ziel dieser Maßnahme ist, diese wichtigen Querschnittsthemen in allen regionalen Entwicklungsprozessen aktiv zu verankern und eine Verbesserung der jeweiligen Ausgangssituationen herbeizuführen. Räumlich befinden sich diese Koordinationsstellen, ebenso wie das Leader Management unter dem Dach des Regionalmanagement Bezirk Liezen, was einer integrierten und nachhaltigen Regionalentwicklung absolut dienlich ist.

#### BBO Koordinationsstelle

Bildungs- und Berufsbegleitung wird als Prozess des Lebensbegleitenden Lernens in der Region etabliert werden mit dem Ziel, dass junge Menschen, Eltern und erwachsene Frauen und Männer ein optimales Orientierungsangebot in ihrer Region haben, Unternehmen jene Fachkräfte finden, die sie benötigen, und regionale Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Institutionen verstärkt kooperieren um das regionale Angebot in diesem Bereich zu verbessern.

#### Regionales Jugendmanagement

Das regionale Jugendmanagement forciert die Verankerung jugendrelevanter Themen und Anliegen in den entsprechenden regionalen Strukturen und Leitbildern. Es fördert die Vernetzung jugendrelevanter Stellen und Koordination entsprechender Maßnahmen sowie unterstützt Einrichtungen der Regionen bei deren Tätigkeit im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit.

## **Regionales Diversitätsmanagement**

Die Aufgaben des regionalen Diversitätsmanagements umfassen die Verankerung einer kommunalen Informations-, Service-, und Begleitstruktur für Gender- und Diversitätsthemen in der Region, damit einhergehend die Verankerung diversitäts- und genderrelevanter Themen in den regionalen Strukturen und Strategien selbst, sowie entsprechender Vernetzungsmaßnahmen und Projektentwicklung.

## **Mobilität**

Die Anbindung der peripheren Gebiete an den öffentlichen Verkehr hat in der vergangenen Jahren erhebliche Einschnitte verzeichnen müssen. Alternative Mobilitätskonzepte, wie beispielsweise das Projekt Gseispur sind daher forciert worden um die Versorgung zu gewährleisten. Vor allem ältere Menschen, Jugendliche sowie Touristen profitieren von diesen Angeboten.

## **2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007 – 2013**

Die neue LAG Liezen Gesäuse hat sich im Rahmen der Evaluierung der Periode 2007-2013, sowie den Arbeiten zur Erstellung der Entwicklungsstrategie der früheren Region Gesäuse-Eisenwurzen heraus entwickelt. Die ursprüngliche Gebietskulisse hat sich zum überwiegenden Anteil verändert, und damit einhergehend auch die Schwerpunkte der Region, sowie die Strategien. Die LAG Liezen Gesäuse stellt somit eine neue Leader Region dar, welche jedoch ein Produkt aus der Weiterentwicklung der Region auch auf Basis vergangener Leader Perioden ist. Grundsätzlich haben die AkteurInnen in der Region die große Bedeutung und Chance erkannt, das Leader Programm als Instrument der Regionalentwicklung wahrzunehmen und zu nutzen. Die strukturellen Schwächen der Vergangenheit werden durch die Festlegung von neuen Rahmenbedingungen positiv bewertet und sollen zukünftig eine nachhaltige, transparente und innovative Weiterentwicklung der Region ermöglichen.

Um die Erfahrungen aus der Regionalentwicklung der Region darzustellen wurden die wichtigsten Themenbereiche der Region, basierend auf den Strategien der Vergangenheit, sowie Themenfelder abgeleitet aus den zukünftigen Entwicklungsbedarfen evaluiert.

## **Tourismus, Natur und Kultur**

Reflektiert man die Regionalentwicklungsprozesse der Vergangenheit im zukünftigen Leader Gebiet, so kann festgehalten werden, dass eine Vielzahl an Institutionen Regionalentwicklung als Arbeitsauftrag im Tätigkeitsfeld verankert hat. Vor allem das Entwicklungsfeld Natur wurde und wird durch die Institutionen Nationalpark Gesäuse und Naturpark Steirische Eisenwurzen vorangetrieben. Diese Partner bringen sich stark in die Regionalentwicklungsprozesse ein. Der wertvolle Naturraum ist zentraler Entwicklungsgegenstand der Region, welcher thematisch branchenübergreifend für die Weiterentwicklung in verschiedensten Bereichen bereits herangezogen wird. (Xeis Produkte / Tourismus /...) Dies kann als Ansatzpunkt für den weiteren Aufbau von branchenübergreifenden Netzwerken für die Zukunft dienen. Die im Bereich Kultur durchgeführten bezirksweiten, kooperative Aktivitäten, wie der Gründung eines Dachverbandes, bedürfen einer Evaluierung und Anpassung um einen langfristigen Nutzen zu erzielen.

## **Regionale Zusammenarbeit**

Der landesweite Regionext Prozess in der Steiermark hat die kleinregionale Zusammenarbeit auf Ebene der Gemeinden deutlich geprägt und positiv beeinflusst. Es gilt nun diese Entwicklung positiv für die neue Leader Struktur zu nutzen und eine Weiterentwicklung in neuen Themenfeldern, im Sinne der Leader Strategie anzustrengen.

## Partizipation

In der Vergangenheit konnten wichtige Impulse in der Region überwiegend durch aktive AkteurInnen und Institutionen gesetzt werden. Der Abbau von gefühlten Barrieren zur aktiven Teilnahme und Einbringung von Ideen der breiten Bevölkerung in die Regionalentwicklungsprozesse ist oberstes Ziel der Leader Region. Mit dem Entwicklungsprozess der Strategie konnten erste wichtige Impulse gesetzt werden. Durch die Verankerung des Jugendmanagements im Regionalmanagement Bezirk Liezen konnten bereits wichtige Lernprozesse und Reflektionen stattfinden um künftige Zielgruppen und Themenbereiche wie z.B. Gender und Diversität anzusprechen.

## Regionale Wirtschaft

Vor allem die Stadt Liezen kann Erfahrungen im Bereich der kooperativen Standortentwicklung in den zukünftigen Entwicklungsprozess einbringen. Die Analyse eines in der Vergangenheit erprobten Modells hinsichtlich Stärken und Schwächen konnte dabei im Rahmen der Strategieentwicklung bereits berücksichtigt werden. Grundsätzlich wurde aber festgestellt, dass die Erfahrungen bezüglich Wirtschaftskooperationen und Standortentwicklung in der örtlichen Regionalentwicklung noch ausbaufähig sind.

### 2.3. SWOT-Analyse der Region, die insbesondere auf folgende Themen eingeht:

Die Identifizierung, sowie die Analyse der Stärkefelder mittels SWOT erfolgte auf Basis der Evaluierung des Regionalen Entwicklungsleitbildes aus 2007, qualitativen Interviews mit den Projektträgern und Playern der Region, Ableitung der Analyse aus dem gesamtregionalen Leitbild, sowie des Beteiligungsprozesses in der Region.

#### 2.3.1. Wirtschaft (Gewerbe, Handel, Industrie)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"><li>- Stabile Industriebetriebe</li><li>- Dienstleistungszentrum Liezen</li><li>- Geringe Arbeitslosenquote</li><li>- Wachsende Tourismusregion</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Einseitige Erwerbsstruktur</li><li>- Geringe Nachfrage an höher qualifizierten Arbeitskräften</li><li>- Qualifizierte Frauenarbeitsplätze</li><li>- Geringe Anzahl an regionalen Kooperationen</li><li>- Fehlende Qualifizierungsangebote für regionale Betriebe</li><li>- tlw. geringe Wertigkeit von Lehrberufen</li></ul>
Chancen	Risiken / Bedrohungen
<ul style="list-style-type: none"><li>- Marke Gesäuse / Xeis</li><li>- Kooperative Standortentwicklung - Erfahrungen aus der Vergangenheit (WRSTN)</li><li>- große Ressourcen leerstehender Betriebsflächen</li><li>- Grundsätzliche Attraktivität des Standortes</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Ausdünnung des öffentlichen Verkehrs</li><li>- Infrastruktur - Erreichbarkeit Gesäuse</li><li>- Veränderung des Konsumverhaltens</li><li>- Abwanderung junger Menschen</li><li>- Negative Bevölkerungsdynamik</li><li>- deutliche Verschiebung der Bevölkerungsstruktur in die Altersgruppe 65+</li><li>- Bildungsniveau auf niedrigerem Level als Österreich Durchschnitt</li></ul>

**Ressourcen:** MFL, Georg Fischer, Greiner, Stift Admont, Holzindustrie Stia, Dienstleistungszentrum Liezen, Partnernetzwerk Nationalpark, Diversitätsmanagement, Jugendmanagement, BBO Koordinationsstelle

### 2.3.2. Tourismus, Natur & Kultur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vielzahl an touristischen und kulturellen Angeboten, sowie Freizeitinfrastruktur</li> <li>- wertvolle Natur &amp; Kulturlandschaft</li> <li>- Lokale Spezialitäten</li> <li>- Touristische Angebote für das ganze Jahr</li> <li>- Dienstleistungszentrum Liezen</li> <li>- ausgeprägte Vereinstätigkeit unterstützt Kultur im Sinne von Tradition</li> <li>- einziger Nationalpark der Steiermark</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unscharfe Positionierung der Region</li> <li>- Qualitative Lücke zwischen touristischen Angebot und Angebot an Betrieben</li> <li>- Wertigkeit des Tourismus in der Bevölkerung</li> <li>- Kurze Aufenthaltsdauer</li> <li>- Mangelnde Bereitschaft der Betriebe zur Kooperation, Weiterentwicklung und Qualifizierung</li> <li>- Teilweise schlechte Betriebsauslastungen</li> <li>- mäßiges Interesse / Aktivitäten in Bezug auf „Heimatkultur“</li> </ul>
Chancen	Risiken / Bedrohungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bekanntheitsgrad Gesäuse aus Tradition und auch international</li> <li>- Trend zu Themen Gesundheit &amp; Entschleunigung, Sport &amp; Natur</li> <li>- Trend zu Urlauben im Inland</li> <li>- Nähe und Kooperationsmöglichkeit zu stärkeren Regionen</li> <li>- Nähe zu Großräumen Wien / Graz / Linz / Salzburg</li> <li>- Forschungsplattform Eisenwurzen</li> <li>- Verankerung Thema Regionalentwicklung in mehreren Institutionen der Region</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Betriebsnachfolge oft unsicher</li> <li>- Klar positionierte Tourismusregionen zu vielen Themenbereichen vorhanden</li> <li>- Ausdünnung des öffentlichen Verkehrs</li> <li>- Image Arbeitsplätze im Tourismusbereich</li> <li>- Gemeinsame Tourismusregion gesplittet in 2 Leader Gruppen</li> </ul>

**Ressourcen:** TVB Alpenregion Nationalpark Gesäuse, Nationalpark Gesäuse, Naturpark Steirische Eisenwurzen, Stift Admont, Stiftsbibliothek Admont, Natura 2000, Einkaufsstadt Liezen, Vereine, Stadtmarketing Liezen, Burg Gallenstein, Wandern, Tourengehen, Raften, Klettern, Radfahren, Regionale Produkte, Kaiserau, Festival St. Gallen, Musikwoche Johnsbach, ÖBB Infrastruktur, Diversitätsmanagement, Jugendmanagement

### 2.3.3. Land- und Forstwirtschaft, Energie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Regionale Produkte</li> <li>- Vermarktungsnetzwerke (Nationalpark + Naturpark)</li> <li>- Ressource Biomasse und Holz</li> <li>- Genussregion Gesäuse Wild</li> <li>- Bekenntnis zur Energie Autarkie</li> <li>- Liebenswertes Landschaftsbild durch land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftung</li> <li>- kommunale Energiebuchhaltung</li> <li>- bestehende E-Mobilitätsprojekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rückgang der Land- und Forstwirtschaftlichen Betriebe und der genutzten Fläche</li> <li>- Fehlendes Spar Bewusstsein zum Thema Energie / Umgang mit natürlichen Ressourcen</li> <li>- Bewusstseinsbildung hinsichtlich Energiesparmöglichkeiten</li> </ul>

Chancen	Risiken / Bedrohungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Marke Gesäuse / Xeis</li> <li>- Offensive Diversifizierungsmöglichkeiten für Betriebe</li> <li>- Trend zu regionalen Produkten</li> <li>- Solar- und Photovoltaikanlagen: Hohe Bereitschaft und Akzeptanz in der Bevölkerung</li> <li>- Neue Technologien im Bereich Energiegewinnung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Strukturwandel in der Land- und Forstwirtschaft</li> <li>- Teilweise eingeschränkte Möglichkeiten aufgrund von gesetzlichen Bestimmungen</li> <li>- Betriebsnachfolge oft nicht gesichert</li> <li>- Biomasse: Hoher Exportanteil an Faserholz</li> </ul>

**Ressourcen:** Naturpark Partner, Nationalpark Partner, Landesforste, Bundesforste, Streuobst, Urlaub am Bauernhof, Bauernmarkt, Holz, Green Care, Energieausschuss, Landwirtschaftskammer, Energiestrategie, Direktvermarkter, Haider Energie, Envesta, Veitlbauer, Gesäuse Perle, Xeis Alpenlachs, Klima und Energiemodellregion Eisenwurzen, Diversitätsmanagement, Jugendmanagement

#### 2.3.4. Region als Lebenswelt

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- gute Freizeit und Erholungsinfrastruktur</li> <li>- grundsätzlich lebenswerter Lebensraum</li> <li>- Alternatives Mobilitätsmodell GseiSpur</li> <li>- Regionales Jugendmanagement</li> <li>- Regionales Diversitätsmanagement</li> <li>- Kommunale Zusammenarbeit aufgrund von RegioNext und Leader</li> <li>- Breites Bildungsangebot / gutes Angebot an Schulen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- tlw. fehlendes regionales Bewusstsein für die Stärken der Region</li> <li>- Ausdünnung bzw. unzeitgemäße soziale Infrastruktur (Medizinisch - Gesundheit / Kinderbetreuung / Öffentlicher Verkehr / Nahversorgung)</li> <li>- Gering ausgeprägte Beteiligungskultur verschiedener Bevölkerungsgruppen</li> </ul>
Chancen	Risiken / Bedrohungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- ausgeprägte Vereinstätigkeit als emotionales Bindeglied zur Region</li> <li>- grundsätzlich steigendes Bewusstsein für Regionalität, Tradition und Gesundheit</li> <li>- Erfahrungen Umsetzung „Charta des Zusammenlebens in Vielfalt“</li> <li>- hohe Wohn- und Lebensqualität des ländlichen Raums</li> <li>- Erfahrungen bzgl. regionaler Zusammenarbeit aus dem Regionext Prozess</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Prognostizierter Bevölkerungsrückgang von rund 4% in den kommenden 20 Jahren</li> <li>- Ausdünnung des öffentlichen Verkehrs</li> <li>- Verschiebung der Bevölkerungsstruktur</li> </ul>

**Ressourcen:** GseiSpur, Jugendzentren, RJM, Plattform Contact, Diversitätsmanagement, Jugendmanagement, BBO Koordinationsstelle, Jugend Mobil Coach

## 2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die Region ist eine natürliche Kraftquelle im Herzen Österreichs und Europas. Die vorhandenen Ressourcen machen die Region zu einer, mit besonderem Wert – sie ist – **lebenswert** – **liebenswert** und darüber hinaus **sehenswert**. Aus der natürlichen Kraftquelle kann geschöpft werden und die Region unter diesem Aspekt weiterentwickelt werden.

Wesentlichen Einfluss auf die Zukunft der Region übt die Demografische Entwicklung aus. Nicht nur die Abwanderung von jungen Menschen, auch die Verschiebung der Bevölkerungsstruktur hin zur Generation 60+ bilden einen Schwerpunkt in der zukünftigen Arbeit. Das **Liebenswert** an der Region muss deutlich spürbar für alle Bevölkerungsgruppen sein. Generationsübergreifende Maßnahmen und Lernen voneinander ist ein Ansatzpunkt für die Maßnahmen in diesem Bereich. Das Wissen über die Region und die Einstellung zur Region bedürfen einer Aufwertung, vor allem im Bereich der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die emotionale Bindung soll gestärkt werden. Die Beteiligungskultur von Personen und Bevölkerungsgruppen die bisher nicht oder nur gering ausgeprägt war bedarf einer Weiterentwicklung.

Um eine **lebenswerte** Region zu sein, haben aber nicht nur Soft Facts eine große Bedeutung, zahlreiche weitere Rahmenbedingungen müssen entwickelt sein. Grundlegend für das Funktionieren eines Lebensraums ist die zeitgemäße Versorgung mit Infrastruktur. Für die Region Liezen Gesäuse ist neben der Mobilität, auch die soziale Infrastruktur eine, die weiterentwickelt werden muss. Eine bedarfsorientierte Nahversorgung, alternative Betreuungsmodelle und die Entwicklung von alternativen Wohnkonzepten benötigen die größten Impulse in diesem Bereich. Ein lebendiges Gemeindeleben benötigt belebte Orte und die dafür notwendige Infrastruktur. Die Erreichbarkeit und die Zugänglichkeit für die Nutzung regionaler Angebote und Dienstleistungen soll gewährleistet werden. Maßnahmen und Aktivitäten, die eine positive Entwicklung unterstützen müssen forciert werden.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Region bedürfen, bezugnehmend auf die Ergebnisse der SWOT Analyse, vor allem Vernetzungs- und Kooperationsaktivitäten. Die zahlreichen Angebote im Freizeit und Tourismusbereich müssen besser koordiniert und abgestimmt werden. Für die Betriebe und Einrichtungen der Region bedeutet eine professionelle Abstimmung im Tourismus-, Freizeit-, Kultur- und Gastronomiebereich einen Mehrwert in der Positionierung der Region und damit in der Vermarktung nach außen. Das **Sehenswert** der Region soll gemeinsam getragen und kommuniziert werden. Die Besonderheiten der Region dienen dabei als natürliche Ressource, welche als Kraftquelle genutzt und vermarktet werden können. Dieser Stärke der Tourismusregion steht neben der mangelnden Bereitschaft zur Kooperation und Weiterentwicklung auch ein Entwicklungsbedarf bei der Qualifizierung gegenüber. In erster Linie sollen Gastgeber-, sowie MitarbeiterInnenqualifizierungsmaßnahmen eine gute Basis für eine Kompetenzerweiterung der Region ermöglichen.

Die Region verfügt über ein starkes Dienstleistungszentrum, sowie über zahlreiche Industriebetriebe. In der SWOT Analyse wurden fehlende Qualifizierungsangebote für regionale Betriebe, sowie die geringe Anzahl der regionalen Kooperationen als Schwäche identifiziert. Vernetzung und Kooperation als zentrales Thema der gesamten Entwicklungsstrategie spiegeln sich auch in diesem Aktionsfeld wieder. Schwerpunktmäßig kann in einem ersten Schritt die Entwicklung eines bedarfsorientierten Angebots zur Qualifizierung in regionalen Betrieben bearbeitet werden, welche die Kompetenzen der Region stärken. Darüber hinaus sollen weitere Vernetzungsaktivitäten gemeinsame Handlungsfelder und Kooperationsfelder identifizieren und Maßnahmen und Aktivitäten zur Vertiefung und Etablierung von regionalen

Kooperationsplattformen gefördert werden. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen sind bereits im Entwicklungsprozess mögliche Handlungsfelder erkannt und thematisiert worden.

Die Land- und Forstwirtschaft gilt als wesentlicher Faktor zur Bewirtschaftung der Flächen und Bereitstellung eines liebenswerten Landschaftsbildes in der Region. Der Strukturwandel in der Land- und Forstwirtschaft, sowie die teilweise unsichere Betriebsnachfolge bedürfen Maßnahmen um den Fortbestand der landwirtschaftlichen Betriebe zu sichern. Ein Ansatzpunkt bildet dabei die Förderung von Diversifizierung von Betrieben im Sinne der Erwerbskombination. Einige regionale Produkte haben sich bereits gut in der Region etabliert und die Bekanntheit beim Konsumenten ist gegeben. Andere qualitativ hochwertige Produkte und Betriebe bedürfen aber einer Aufwertung, um die Wertschätzung und Bekanntheit zu steigern. Die bereits bestehenden Vermarktungsnetzwerke sollten diesbezüglich weiter ausgebaut werden und die Bekanntheit der regionalen Spezialitäten, gebündelt nach außen, kommuniziert und vermarktet werden.

Das Bekenntnis zur Energieautarkie des Bezirkes Liezen erfordert Unterstützung durch Entwicklung und Umsetzung von teilregionalen Maßnahmen. Als Basisstoßrichtung sind bewusstseinsbildende Maßnahmen im Sinne von Wissensvermittlung zu den Themenbereichen Energie, Energiesparen und Nachhaltigkeit in verschiedenen Zielgruppen geplant. Es sollten Aktivitäten entwickelt werden, welche strategisch den Schlagworten Suffizienz, Effizienz, Regionalität und Erneuerbare Energiepotenziale zuordenbar sind.

Um die übergeordneten Strategien und Entwicklungsziele der Großregion zu bedienen werden unterstützende Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich der Gesundheit forciert. Der Bezirk Liezen hat in seinem Leitbild verankert, zum Thema Gesundheit Bewusstsein zu schaffen und die Sicherung und kontinuierliche Verbesserung der Gesundheitsinfrastruktur zu forcieren. Um dieses Ziel auf teilregionaler Ebene zu bedienen, hat sich die Region Liezen Gesäuse die Bewusstseinsbildung, im Sinne von regionalem Gesundheitswissen ausbauen und stärken in der Entwicklungsstrategie verankert. Dieses Themenfeld eignet sich besonders zum generationsübergreifenden Bearbeiten und Lernen voneinander. Die Ressourcen der verschiedenen Kulturen und Bevölkerungsgruppen eignen sich als weitere Ansatzpunkte in der Bearbeitung.

Durch den Aufbau der neuen Lokalen Aktionsgruppe bedarf es auch Anstrengungen zur weiteren Aufklärung über das Leader Programm und den daraus resultierenden Möglichkeiten über die regionalen Entscheidungsträger hinaus. Der gestartete Prozess zur Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie bedarf vertiefender Maßnahmen in der Bevölkerung um Projekte anzustoßen. Die Themen Vernetzung und Kooperation ziehen sich über alle Themenbereiche und Schwerpunkte der Entwicklungsfelder hindurch und bedürfen besonderer Anstrengungen für eine gelungene, nachhaltige und vor allem wirkungsvolle Regionalentwicklung im strategischen Rahmen des Leader Förderprogramms.

### 3. Lokale Entwicklungsstrategie

In den folgenden Unterpunkten wird die Ausgangssituation, abgeleitet aus der Analyse der Entwicklungsbedarfe sowie der SWOT Analyse kurz dargestellt, die strategischen Stoßrichtungen pro Aktionsfeldthema beschrieben sowie die erwarteten Ergebnisse am Ende der Leader Periode abgebildet. Die Ansatzpunkte und Maßnahmen zur Erreichung der Resultate werden zusammengefasst für alle Aktionsfeldthemen unter dem jeweiligen Punkte des Aktionsplans dargestellt. Diese Vorgehensweise wiederholt sich für alle drei übergeordneten Aktionsfelder. Die **zusammenfassende Übersichtsmatrix** mit folgenden Inhalten wird unter **Punkt 9.6** dargestellt:

- |   |  |
|---|--|
| • Aktionsfeld / Aktionsfeldthema              | • Maßnahmen /<br>Projekte/Ansatzpunkte |
| • SWOT  |  |
| • Entwicklungsbedarf / Strategie              | • Output / Resultate                   |
| • Beschreibung - Strategische<br>Stoßrichtung | • Indikatoren                          |

#### 3.1. Aktionsfeld 1: Erhöhung der regionalen Wertschöpfung

Die bearbeiteten Aktionsfeldthemen, welche zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung beitragen sollen, stellen in der Region Liezen-Gesäuse folgende Bereiche dar:

- Tourismus
- Regionale Wirtschaft
- Land- und Forstwirtschaft / Regionale Produkte

##### 3.1.1. Weiterentwicklung der Tourismusregion Region „Gesäuse“

###### Ausgangssituation

Die Tourismusregion Alpenregion Nationalpark Gesäuse verfügt über eine Vielzahl an touristischen Angeboten. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Anstrengungen unternommen, um als Tourismusregion am Markt wahrgenommen zu werden. Dies führte unter anderem zur Anerkennung und Führung der Region als eigenständige Tourismusregion unter dem Mantel des Steiermark Tourismus. Die Region steht für ihre wertvollen natürlichen und kulturellen Ressourcen und hat versucht diese Gegebenheiten unter dem Motto „Bewegen in Natur und Kultur“ zu vermarkten. Darüber hinaus bietet die Gebietskulisse der neuen Leader Region zusätzliche, touristisch nutzbare Ressourcen rund um den Großraum Liezen. Diese Ausgangssituation soll bei den zukünftigen Aktivitäten und Entwicklungen im Bereich Tourismus mitgedacht werden.

Die vorhandenen Stärken der Region sollten zukünftig noch präziser und vor allem attraktiver kommuniziert werden. Die Schärfung der Positionierung zählt zu den Hauptschwerpunkten der zukünftigen Arbeit im Tourismusbereich.

Basis für eine gute Kommunikation und Wahrnehmung nach außen ist die Wertschätzung der Stärken auch nach innen. Das Wissen über die regionalen Besonderheiten und die Einstellung zur Region muss innerhalb der Bevölkerung und regionalen Anbietern positiv verankert sein. Bewusstseinsbildenden Maßnahmen sowie Positionierungsbestrebungen werden sich zukünftig noch intensiver auf die vorhandenen Ressourcen beziehen und das Thema „Kraftplatz im Herzen

Österreichs“ vielschichtig bearbeiten. Die bisher eher auf niedrigem Niveau vorhandenen Kooperationen sollten durch diese Maßnahmen ebenfalls angeregt werden. Nicht zuletzt ermöglicht eine erhöhte Qualifikation im Bereich der GastgeberInnen als auch der MitarbeiterInnen eine qualitative Weiterentwicklung der Angebote und wiederum eine der Kooperationen und Vernetzungen.

### **Strategische Stoßrichtungen**

- **Eindeutige Positionierung und Weiterentwicklung der Region Gesäuse**

Die Alpenregion Nationalpark Gesäuse soll zukünftig die natürlichen und kulturellen Ressourcen der Region nutzen und in seiner Vermarktung widerspiegeln. Das Thema „Kraftquelle im Herzen Österreichs“ dient dabei als Basisstrategie und soll sich in allen zukünftigen Maßnahmen der Region widerspiegeln. Die Region ist durch das große Angebot an Erholungs- und Freizeitinfrastruktur **liebenswert** und **lebenswert** für die EinwohnerInnen und daraus resultierend auch **sehenswert** für Gäste.

- **Bündelung und Vernetzung aller touristischen Ressourcen, sowie Weiterentwicklung der Angebote**

Ziel ist die Steigerung der regionalen Wertschöpfung in der Tourismus- und Freizeitbranche durch verstärkte Vernetzung und Initiierung von Kooperationen aller Betriebe und Institutionen im tourismusnahen Bereich. Durch die gemeinsame Abstimmung und Angebotsentwicklung sollten qualitativ hochwertige Erlebnisse bereitgestellt und eine bedarfsgerechte Angebotsausweitung ermöglicht werden, sowie bisher nicht genutzte Ressourcen optimale Ergänzung im Gesamtkonzept finden.

- **Qualifizierungsmaßnahmen im Tourismus setzen / Imagebildung**

Die qualitative Weiterentwicklung im Tourismus in der Region Liezen-Gesäuse basiert auf 3 Säulen. Die Imagebildungsaktivitäten sollen der Bevölkerung den Tourismus (be)greifbar machen und so eine In-wert-Setzung ermöglichen. Das Schaffen und das Nutzen von bedarfsorientierten Qualifizierungsangeboten für GastgeberInnen und MitarbeiterInnen im Tourismus sollen die Qualität in der Region ebenfalls sichern und weiterentwickeln. Mögliche Themenbereiche sind Regionskenntnis, Regionale Produkte sowie Sprachen und Soft Skills im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung.

### **Angestrebte Resultate**

- Die eindeutige Positionierung der Region ist in allen Kommunikationsmaßnahmen gut verankert
- Die Stärken der Region sind für die Bevölkerung sichtbar und werden mehr wertgeschätzt
- Neue Angebote zum Thema „Kraftquelle im Herzen Österreichs“ wurden entwickelt
- Die Betriebe und Einrichtungen der Region sind gut vernetzt und haben branchenübergreifende, neue und ergänzende Angebote entwickelt

- Bedarfsorientierte Qualifizierungsangebote wurden geschaffen und die Wertschätzung für Tourismusberufe ist gestiegen

### Erfolgsindikatoren

<b>Tourismus (Positionierung und Weiterentwicklung der Region / Bündelung und Vernetzung / Qualifizierung)</b>			
<b>Output 1</b> <i>Positionierung</i>	Anzahl der Medienberichte		25
	Anzahl der Marketingaktivitäten		100
<b>Output 2</b> <i>Stärken der Region</i>	Anzahl erreichter Personen		100
	Anzahl durchgeführter Veranstaltungen / Sitzungen		10
<b>Output 3</b> <i>Kraftquelle</i>	Anzahl neu entwickelter Angebote		5
<b>Output 4</b> <i>Vernetzung / Kooperation</i>	Anzahl an der gemeinsamen Entwicklung beteiligten Einrichtungen		12
	Anzahl neu geschaffener Angebotsformen		2
<b>Output 5</b> <i>Qualifizierung</i>	Anzahl teilnehmender MitarbeiterInnen		20
	Anzahl teilnehmender GastgeberInnen		10
	Anzahl der entwickelten Angebote		3
	Anzahl der Veranstaltungen		3

### 3.1.2. Stärkung der regionalen Wirtschaft

#### Ausgangssituation

Die Region verfügt neben dem touristischen Schwerpunkt über ein Dienstleistungszentrum im Raum Liezen, und auch über die bedeutendsten Industriebetriebe der Region. Diese Bereiche erzielen einen Großteil der regionalen Wirtschaftsleistung und stellen die überwiegenden ArbeitgeberInnen der Region dar. Die vermehrte Bedeutung von regionalen Kooperationen zur Stärkung der Wirtschaft und Absicherung als Wirtschaftsstandort zu den nahegelegenen Zentren Leoben, Graz und dem oberösterreichischem Zentralraum bilden die Basis für die Maßnahmen und Aktivitäten in diesem Aktionsfeld. Es gilt auf die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung einzugehen, das bestehende Humankapital abzusichern sowie durch Qualifizierung eine Weiterentwicklung zu ermöglichen und die Attraktivität der Beschäftigungschancen darzustellen. Die geringe Wertigkeit von Lehrberufen bildet aktuell zusätzlich ein Risiko für die Entwicklung der Region. Die Ansatzpunkte in diesem Aktionsfeld sind sehr vielschichtig und benötigen eine Konzentration auf einzelne Schwerpunkte.

#### Strategische Stoßrichtungen

- **Stärkung der regionalen Wirtschaft durch Vernetzung und Kooperation**

Die Entwicklung von regionalen Wirtschaftsstandorten wird zunehmend anspruchsvoller. Es reicht die Bereitstellung von aufgeschlossenen Flächen heute nicht mehr aus, um ein attraktives Angebot für Betriebe zu setzen. Strategisch sollte dies zukünftig regional betrachtet werden und gemeinsame Initiativen für Standortentwicklung gesetzt werden. Als erster Schritt muss die Region für dieses Thema sensibilisiert werden und die stärker werdende Bedeutung von Zusammenarbeit und Vernetzung in der Region verankert werden.

Durch die Förderung von betrieblicher Zusammenarbeit und Vernetzung im Rahmen von Wirtschaftsplattformen zu verschiedenen Themenbereichen sollen unter anderem, mögliche Synergien identifiziert und regionale Betriebe gestärkt werden. Durch Vernetzung und Wissenstransfer soll im besten Fall kreative und innovative Zusammenarbeit entstehen.

Im Hinblick auf regionale Dienstleistungen und Handelsbetriebe sollen Kooperationsmodelle die Kaufkraftbindung in der Region erhöhen. Der multisektorale Ansatz ermöglicht die Einbindung einer Vielzahl an regionalen Angeboten und die beinahe uneingeschränkte Erweiterung. Die Stärkung der regionalen Wirtschaft und in weiterer Folge die Sicherung von Arbeitsplätzen ist das oberste Ziel aller Anstrengungen.

- **Verbesserung der Beschäftigungschancen von spezifischen Zielgruppen durch Qualifizierung und Förderung von Bildung**

Die Veränderung der Bevölkerungsstruktur, sowie teilweise fehlende Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote beeinflussen die Region in ihrer Weiterentwicklung. Die Zielgruppen 50+, Frauen und Jugendliche wurden dabei als größte Entwicklungsbedarfe identifiziert und liegen dadurch im Hauptaugenmerk von getätigten Maßnahmen. Ziel dieser Strategie ist die Nutzung des Potentials dieser drei Zielgruppen durch die Schaffung von beispielhaften Angeboten durch Kooperation und die Kommunikation des dadurch entstandenen Nutzens für alle Beteiligten. Weiterbildung schafft Perspektiven für eine Region.

#### Angestrebte Resultate

- Regions- und branchenübergreifende Kooperationen, sowie Qualifizierungsangebote leisten einen Beitrag zur Stärkung der regionalen Wirtschaft
- Die Region ist für das Thema gemeinsame Standortentwicklung sensibilisiert und hat gemeinsame Aktivitäten initiiert
- Regionale Wirtschaftsplattformen sind aktiv in der Region etabliert
- *Die Versorgung der Region mit Breitbandinternet hat sich verbessert (Breitbandinitiative)*

#### Erfolgsindikatoren

Regionale Wirtschaft (Vernetzung und Kooperation / Verbesserung der Beschäftigungschancen / Qualifizierung)			
<b>Output 6</b> <i>Vernetzung / Kooperation</i>	Anzahl beteiligter Betriebe		20
	Anzahl neu geschaffener Kooperationen		2
	Anzahl der erreichten Personen		300
	Anzahl zusätzlicher Bildungsangebote		1
<b>Output 7</b> <i>Standortentwicklung</i>	Anzahl beteiligter Gemeinden		5
	Anzahl Vernetzungsgespräche		10
<b>Output 8</b> <i>Wirtschaftsplattform</i>	Anzahl beteiligter Betriebe		20
	Anzahl der bearbeiteten Themenfelder		3
	Anzahl an Veranstaltungen / Vernetzungstreffen		5

### 3.1.3. Stärkung der regionalen Land- und Forstwirtschaft, sowie regionaler Produkte

#### **Ausgangssituation**

Die land- und forstwirtschaftliche genutzte Fläche, sowie die Anzahl der Betriebe hat sich in den letzten Jahren rückläufig entwickelt, dennoch ist dieser Wirtschaftssektor von wesentlicher Bedeutung für die Region. Informationen zu Diversifizierungsmöglichkeiten und Erwerbskombinationen für Betriebe sollen das Interesse an der Betriebsnachfolge erhöhen und zur Absicherung der landwirtschaftlichen Betriebe beitragen.

Auch im Hinblick auf die Wertschöpfungskreisläufe von regionalen Produkten bedarf es einer Stärkung dieses Wirtschaftssektors. Der allgemeine Konsumententrend hin zum vermehrten Kauf von regionalen Produkten erhöht die Chancen aller Aktivitäten in diesem Handlungsfeld. Die Bekanntheit von heimischen Produkten ist unterschiedlich gut in der regionalen Wahrnehmung verankert und bedarf einer Aufwertung durch Vernetzung und Kooperationen.

#### **Strategische Stoßrichtungen**

- **Verbesserung der Strukturen zur Verarbeitung und Vermarktung regionaler Erzeugnisse und Dienstleistungen und Sichtbarmachen des Angebotes**

Die bestehenden regionalen Vermarktungsnetzwerke von Nationalpark und Naturpark sollen ausgebaut und gestärkt werden. Durch die Entwicklung von neuen Produkten und die Sicherstellung der Verfügbarkeit von Produkten innerhalb der Region soll die Attraktivität für die regionale Gastronomie als auch den Endkonsumenten erhöhen. Die Information über regionale Produkte und in weiterer Folge die Zugänglichkeit soll für den Konsumenten sichtbar und bestenfalls erlebbar sein.

- **Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe durch Erwerbskombinationen**

Diese strategische Stoßrichtung soll im Rahmen von Leader durch Information und Vernetzung angeregt und unterstützt werden. Die Förderabwicklung und konkrete Betriebsberatung von Projekten betreffend der Themen Urlaub am Bauernhof und Green Care, fallen in den Zuständigkeitsbereich der Landwirtschaftskammer Steiermark.

#### **Angestrebte Resultate**

- Es gibt in der Region ein gut ausgebautes Netzwerk und Vermarktungsmöglichkeiten für regionale Produkte
- Die regionale Gastronomie setzt auf regional erzeugte Lebensmittel
- Das Wissen und iwF das Kaufverhalten von regionalen Produkten hat sich verbessert
- *Es gibt Bauernhöfe in der Region, die neue Angebote in den Bereichen UAB, DV und Green Care entwickeln und umsetzen (Landwirtschaftskammer Steiermark)*

## Erfolgsindikatoren

Land und Forstwirtschaft, regionale Produkte (Verbesserung der Rahmenbedingungen / Sicherung der Betriebe / Bewusstseinsbildung)			
<b>Output 10</b> <i>Vermarktung</i>	Neue Anbieter innerhalb der Netzwerke		3
	Anzahl neuer Produkte		5
<b>Output 11</b> <i>Gastronomie</i>	Anzahl neu angeführter Betriebe im Kulinarium Steiermark		2
	Anzahl beteiligter Betriebe bei der Etablierung regionaler Produkte		20
<b>Output 12</b> <i>Bewusstsein</i>	Anzahl der bewusstseinsbildenden Aktivitäten		5
	Anzahl der erreichten Personen		100

### 3.1.4. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Im Folgenden werden die Maßnahmen und Ansatzpunkte zur Erreichung der Resultate am Ende der Förderperiode dargestellt:

Weiterentwicklung der Tourismusregion
<p><b>Projekt „Kraftquelle im Herzen Österreichs“</b>  <b>Außen:</b>            Positionierung und Angebotsentwicklung der Region rund um das Thema „Kraftquelle im Herzen Österreichs“. „Hol dir die Kraft“ aus den natürlichen Ressourcen des Gesäuses:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kraft aus der Natur</li> <li>- Kraft aus der Kultur</li> <li>- Kraft aus der Kulinarik</li> <li>- Kraft...</li> </ul> <p>Die Erarbeitung eines umfassenden Konzeptes inkl. Angebotsentwicklung und Verankerung in der gesamten Kommunikation bilden den Schwerpunkt des Projektes in der Außenwirkung.</p> <p><b>Innen:</b>            Vernetzung und Kooperation der Anbieter in der Region bilden die Basis für den Erfolg nach außen. Das Projekt sieht vor das Wissen, die Einstellung und das Verhalten zum Thema Tourismus und Wertschätzung der Stärken der Region zu erhöhen.  <i>Möglicher Projektträger: TVB Alpenregion Nationalpark Gesäuse</i></p>
<p><b>Projekt „Tourismusausrichtung / Einbindung Weißenbach - Liezen“</b>            Konzeption und Planung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einbindung bestehenden Ressourcen Weißenbach – Liezen in die Gesamtregion</li> <li>– Detailplanung Maßnahmen zur Angebotsergänzung</li> </ul> <p><b>Möglicher Projektträger: Stadtmarketing Liezen</b></p>
<p><b>Qualifizierung im Tourismus / Imagebildung im Tourismus</b>            Entwicklung von bedarfsorientierten Weiterbildungsangeboten für GastgeberInnen und MitarbeiterInnen im tourismusnahen Bereichen mit folgenden Ansatzpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Regionskenntnis</li> <li>- Regionale Produkte</li> <li>- Sprachen</li> <li>- „Herzlichkeit“</li> <li>- RegionsbotschafterIn</li> </ul> <p>Die Entwicklung von Maßnahmen muss kooperativ auf Initiative des Tourismusverbandes erfolgen.</p>

## Stärkung der regionalen Wirtschaft

### **Regionscard**

Das Projekt Regionscard soll ähnlich wie der Ausbau des Gutscheinmodells, die Bindung der Kaufkraft an die Region erhöhen. Wesentlich für den Erfolg eines Regionscard - Modells ist die branchen- und spartenübergreifende Vernetzung und Kooperation.

Entwicklung eines optimalen Systems inkl. Zugangskriterien für Unternehmen und eines Bonussystems für VerwenderInnen zur Implementierung einer Regionscard mit folgenden Zielen:

- Bürger/innen werden an Betriebe und Einrichtungen im Ort gebunden (CRM).
- Wirtschaft und lokale Einrichtungen in der Gemeinde werden gefördert.
- Attraktivität für Zuwanderer, EinwohnerInnen und Touristen wird erhöht (ev. Ausbau zur Gästekarte möglich)
- Exklusive Angebote motivieren Dienstleistungen vor Ort zu konsumieren und binden so die KartennutzerInnen

### **Ausbau Gutscheinmodell Liezen**

Die Stadt Liezen verfügt bereits über ein regionales Gutscheinmodell mit rund 150 teilnehmenden Betrieben. Ein Ansatz für die Vernetzung in der gesamten Region Liezen-Gesäuse ist der Ausbau des bestehenden Modelles um weitere Betriebe, Einrichtungen und Angebotsformen. Mit dem Ausbau des Gutscheinmodells kann nicht nur die Vielfalt der Region abgebildet werden, sondern es wird auch die Kaufkraft in der Region gestärkt und leistet einen Beitrag zu Erhöhung der regionalen Wertschöpfung und die Sicherung von Arbeitsplätzen wird unterstützt.

### **Co- Working Spaces**

Darunter versteht man unter anderem die Zurverfügungstellung einer technischen Infrastruktur, um Neugründer von Unternehmen beim Start in die berufliche Selbständigkeit zu unterstützen sowie iwF die qualifizierten Fachkräfte in der Region bestmöglich zu unterstützen und zu binden. Insbesondere kommen hier Fachkräfte aus der Kreativwirtschaft, IT-Bereiche, etc. in Frage.

### **Standortinitiative / Standortstrategie – Teilprojekt Liezen - Gesäuse**

Die Region Liezen wird das Thema „Standortentwicklung“ als Leitthema in den kommenden Jahren bearbeiten. Das Thema betrifft natürlich den gesamten Bezirk, wobei jedoch aufgrund der unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur und topographischen Verhältnisse teilräumliche Schwerpunkte gesetzt werden müssen. Das Ergebnis soll eine „Standortstrategie Liezen 2025“ sein, welche durch das *Teilprojekt Liezen – Gesäuse* unterstützt wird.

Entwicklung einer Standortstrategie Liezen 2025 / Stärken-Schwächen des Standortraumes / Aktualisierung und Konkretisierung der bestehenden Grundlagen im Hinblick auf Betriebsflächenentwicklung sowie Positionierungsfähigkeit der Teilregionen / Identifikation und Bewertung wettbewerbsfähiger Standortflächen / Einbeziehung der industriell-gewerblichen Unternehmen, der Bildungsinfrastruktur und der regionalen Wissensbasis / Definitionen von Zielgruppen der Standortentwicklung und allfälligen Standortmarketings /Entwicklung eines operationalisierten Aktionsplanes

### **Koordinierung des Bildungs- und Qualifizierungsangebotes in der der Region**

*Unterstützung BBO / Landesstrategie – neutraler Zugang zu Angeboten in den Bereichen Beschäftigung, Berufs- und Bildungsorientierung in allen Lebensphasen der Menschen + Weiterentwicklung regionaler Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote*

### **Ausbau Breitband – Breitbandstrategie 2020**

*Das übergeordnete Ziel der Breitbandstrategie 2020 ist es, eine nahezu flächendeckende Vollversorgung mit mindestens 100 Mbit/s im Jahr 2020 zu erreichen.*

*Diese Maßnahme ist nicht unmittelbar Leader relevant. Es wird aber angestrebt die Breitbandstrategie 2020 bei allen gesetzten Maßnahmen in der Region „mitzudenken“ und gegeben falls eine Einbindung des Themas anzuregen.*

## Stärkung der regionalen Land- und Forstwirtschaft, sowie regionaler Produkte

### Vermarktungsnetzwerk– Ausbau

Es gibt in der Region bereits Vermarktungsnetzwerke unter der Federführung des Nationalparks Gesäuse als auch des Naturparks Steirische Eisenwurzen. Hohe Qualität in der Weiterentwicklung und Vielfalt ermöglichen ein kreatives Zusammenspiel der Betriebe in beiden Netzwerken.

Der Ausbau der Vermarktungsnetzwerke soll in erster Linie durch Setzung gemeinsamer Aktivitäten, welche die Wertschätzung jedes Betriebes und der regionalen Produkten erhöhen und so einen großen Wert für die gesamte Region schaffen. Vernetzung und Kooperation für eine qualitativ hochwertige Weiterentwicklung steht im Fokus.

### Regionale Produkte „Plattform“

Ziel ist die Ausarbeitung und Erstellung einer digitalen Informationsplattform (Website / App) für Regionale Produkte über den gesamten Bezirk Liezen. Die Plattform soll unter anderem folgende Inhalte bereitstellen: Information über Produkte, Herstellung, Hersteller, Verfügbarkeit, Erhältlichkeit,...

**Möglicher Projektträger:** Regionalmanagement Bezirk Liezen

### Schaffung von alternativen Vermarktungsstätten- /konzepten

#### Bewusstseinsbildung – „Kochkurse“

Aufwertung und Neuinszenierung von regionaler kulinarischer Tradition mit regionalen Produkten. Dieses Projekt ermöglicht neben der bewusstseinsbildenden Wirkung auch ein generationsübergreifendes Arbeiten.

#### **Green Care:**

*Mit Green Care wird seit März 2011 die Lebensmittel- und Umweltkompetenz der österreichischen Bäuerinnen und Bauern um eine soziale Komponente erweitert. Green Care ist dabei ein Projekt der Landwirtschaftskammer Steiermark, welcher es auch im Rahmen der Förderberatung und Abwicklung zugehörig ist. Erste Abfragen in der Region zeigen, dass Betriebe das Potential erkannt haben und sich weiterführend damit beschäftigen wollen. Für bäuerliche Unternehmerinnen und Unternehmer stellt Green Care also im Rahmen der Diversifizierung neben touristischen Möglichkeiten wie „Urlaub am Bauernhof“ und der Direktvermarktung („Gutes vom Bauernhof“) ein zusätzliches Einkommensstandbein dar.*

*Die Leader Region Liezen Gesäuse unterstützt die Diversifizierungsaktivitäten insbesondere Green Care im Rahmen von Information zur Wissenserhöhung und Akzeptanz in der Bevölkerung.*

### 3.1.5. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 1: Erhöhung der Wertschöpfung					
Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte / Sollwerte Quellen (Belege) = Eigene Erhebung		Externe Rahmenbeding.
<b>Impact /</b> Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
<b>Outcome /</b> Ziel	Die <b>Wertschöpfung</b> in unserer Region ist 2020 gesteigert. (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU), Ein Personen Unternehmen (EPU), Energieproduktion).	Wertschöpfungsindex - Index aus: Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze Anzahl Beschäftigte Anzahl neuer Unternehmen (Gründungen) Kaufkraftkennzahlen je Einwohner	29	46	Berechnung lt. Leader Praxisseminar zum Wirkungsmodell_S.25
Tourismus(Positionierung und Weiterentwicklung der Region / Bündelung und Vernetzung / Qualifizierung)					
<b>Output 1</b>	Die eindeutige Positionierung der Region ist in allen Kommunikationsmaßnahmen gut verankert	Anzahl der Medienberichte Anzahl der Marketingaktivitäten		25 100	
<b>Output 2</b>	Die Stärken der Region sind für die Bevölkerung sichtbar und werden mehr wertgeschätzt	Anzahl erreichter Personen Anzahl durchgeführter Veranstaltungen / Sitzungen		100 10	
<b>Output 3</b>	Neue Angebote zum Thema Kraftquelle im Herzen Österreichs wurden entwickelt	Anzahl neu entwickelter Angebote		5	
<b>Output 4</b>	Die Betriebe und Einrichtungen der Region sind gut vernetzt und haben branchenübergreifende neue und ergänzende Angebote entwickelt	Anzahl an der gemeinsamen Entwicklung beteiligten Einrichtungen Anzahl neu geschaffener Angebotsformen		12 2	
<b>Output 5</b>	Bedarfsorientierte Qualifizierungsangebote wurden geschaffen und die Wertschätzung für Tourismusberufe ist gestiegen	Anzahl teilnehmender MitarbeiterInnen Anzahl teilnehmender GastgeberInnen Anzahl der entwickelten Angebote Anzahl der Veranstaltungen		20 10 3 3	
Regionale Wirtschaft (Vernetzung und Kooperation / Verbesserung der Beschäftigungschancen / Qualifizierung)					
<b>Output 6</b>	Regions- und branchenübergreifende Kooperationen, sowie Qualifizierungsangebote leisten einen Beitrag zur Stärkung der regionalen	Anzahl beteiligter Betriebe Anzahl neu geschaffener Kooperationen Anzahl der erreichten Personen		20 2	

	Wirtschaft	Anzahl zusätzlicher Bildungsangebote		300 1	
<b>Output 7</b>	Die Region für das Thema gemeinsame Standortentwicklung sensibilisiert und hat gemeinsamer Aktivitäten initiiert	Anzahl beteiligter Gemeinden Anzahl Vernetzungsgespräche		5 10	
<b>Output 8</b>	Regionale Wirtschaftsplattformen sind aktiv in der Region etabliert	Anzahl beteiligter Betriebe Anzahl der bearbeiteten Themenfelder Anzahl an Veranstaltungen / Vernetzungstreffen		20 3 5	
<b>Output 9</b>	Die Versorgung der Region mit Breitbandinternet hat sich verbessert				<i>Breitbandinitiative Bund</i>
<b>Land und Forstwirtschaft, regionale Produkte (Verbesserung der Rahmenbedingungen / Sicherung der Betriebe / Bewusstseinsbildung)</b>					
<b>Output 10</b>	Es gibt in der Region ein gut ausgebautes Netzwerk und Vermarktungsmöglichkeiten für regionale Produkte	Neue Anbieter innerhalb der Netzwerke Anzahl neuer Produkte		3 5	
<b>Output 11</b>	Die regionale Gastronomie setzt auf regional erzeugte Lebensmittel	Anzahl neu angeführter Betriebe im Kulinarium Steiermark Anzahl beteiligter Betriebe bei der Etablierung regionaler Produkte		2 20	
<b>Output 12</b>	Das Wissen und iwF das Kaufverhalten von regionalen Produkten hat sich verbessert	Anzahl der bewusstseinsbildenden Aktivitäten Anzahl der erreichten Personen		5 100	
<b>Output 13</b>	Es gibt Bauernhöfe in der Region, die neue Angebote in den Bereichen UAB, DV und Green Care entwickeln und umsetzen.				<i>ELER, LWK</i>
<b>Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Management</li> <li>•Controlling</li> <li>•Marketing und Administration</li> <li>•Projekte lancieren und entwickeln</li> </ul>	Ressourcen	Kosten		

## 3.2. Aktionsfeld 2: Weiterentwicklung der Natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Die bearbeiteten Aktionsfeldthemen, welche zur Weiterentwicklung der Natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes beitragen sollen stellen in der Region Liezen-Gesäuse folgende Bereiche dar:

- Regionale Besonderheiten
- Energie

### 3.2.1. Aufwertung der regionalen Besonderheiten

#### **Ausgangssituation**

Die Region Liezen Gesäuse verfügt über wertvolle Natur- und Kulturlandschaft. Dies spiegelt die Beherbergung des einzigen Nationalparks der Steiermark genauso wieder, wie der Naturpark Steirische Eisenwurzten und eine Vielzahl an ausgewiesenen Naturschutzflächen. Maßnahmen und Aktivitäten dieser Einrichtungen haben in der Vergangenheit bereits einen wertvollen Beitrag zur Aufwertung der regionalen Besonderheiten im Sinne von Natur geleistet. Viele Aufgaben, die eine positive Wirkung auf dieses Themenfeld haben, werden auch weiterhin von den genannten Institutionen fokussiert und eine Weiterentwicklung unterstützt.

Neben den natürlichen Ressourcen wirkt das kulturelle Erbe der Region, und in weiterer Folge die Volkskultur, identitätsstiftend und leistet einen wichtigen Beitrag zur emotionalen Bindung der Bevölkerung zur Region. Das bisher mäßige Interesse bzw. Aktivitäten in Bezug auf Heimatkultur stellen zwar eine Schwäche dar, stehen aber einem umfangreichen Angebot an kulturellen Gegebenheiten gegenüber und bieten damit gleichzeitig Ansatzpunkte für Aktivitäten und Maßnahmen.

#### **Strategische Stoßrichtung**

- **Aufwertung und Erhaltung des kulturellen Erbes der Region**

Das kulturelle Erbe einer Region wird durch seine BewohnerInnen gelebt und nach außen getragen. Die Aufwertung und Erhaltung der Kultur bildet einen Mehrwert für die Wertschätzung der Region, als auch indirekt für die wirtschaftliche Entwicklung. Die kulturellen Ressourcen im Sinne von Volkskultur sollen für die Bevölkerung zugänglich gemacht werden und vor allem auch aktiv gelebt werden. Hierfür sollte nicht nur Kultur im eigentlichen Sinn gestärkt werden, sondern Möglichkeiten zur Beteiligung geschaffen werden.

Die zahlreichen kulturellen Einrichtungen der Region sind ein wesentlicher Bestandteil für die Erhaltung des kulturellen Erbes. Die Bedeutung der Einrichtungen, soll durch gezielte Vernetzung und Kooperation gestärkt werden und das Wissen und die Einstellung dazu verbessert werden. Diesbezüglich sollte die Region über eine gemeinsame Informationsplattform verfügen, welche benutzerfreundlich und leicht zugänglich die regionalen Angebote darstellt.

- **Aufwertung der natürlichen Kulturlandschaft**

Die Aufwertung und Inwertsetzung der natürlichen Ressourcen wird in erster Linie durch die Projekte und Initiativen von Nationalpark und Naturpark getragen. Darüber hinaus sollten aber die Themenfelder Forschung und Bewusstseinsbildung bearbeitet werden. Der Nationalpark Gesäuse veröffentlicht jährlich eine Vielzahl an Forschungsergebnissen. Diese sollten aber für die Bevölkerung bzw. Institutionen besser greifbar, nutzbar und verwertbar sein. Die Forschungsplattform Eisenwurzten hat sich als Ziel gesetzt, eine enge Koppelung der Wissenschaft mit Regionalentwicklung, regionalen EntscheidungsträgerInnen und regionalen Ausbildungsstätten zu entwickeln und dadurch die Nähe zu subjektiven und objektiven Bedürfnissen der regionalen Bevölkerung zu gewinnen. Darüber hinaus sollte es zur einer Wissenssicherung und -verteilung bezüglich natürlicher Ressourcen der Region kommen. Sektorenübergreifend soll die Inwertsetzung der natürlichen Ressourcen durch Schaffung von attraktiver Freizeitinfrastruktur erreicht werden.

### Angestrebte Resultate

- Es sind Möglichkeiten geschaffen sich aktiv am Vereins- und/oder Gemein(de)leben zu beteiligen
- Das Wissen in der Region zum Thema "Immaterielles Kulturerbe" hat sich erhöht
- Die kulturellen Angebote sind abgesichert und gut vernetzt
- Eine regionale Informationsplattform für regionale Angebote und Dienstleistungen ist etabliert
- Die Zugänglichkeit und Anwendbarkeit regionaler Forschungsergebnisse ist in der Region verankert
- Das Wissen in der Region zum Thema "natürliche Ressourcen" hat sich erhöht und trägt zur Erhaltung und Pflege der Landschaften bei

### Erfolgsindikatoren

<b>Aufwertung der regionalen Besonderheiten der Region (kulturelles Erbe / Volkskultur / Kulturlandschaft)</b>			
<b>Output 1</b> <i>Beteiligung</i>	Anzahl beteiligter Einrichtungen / Vereine		20
	Anzahl geschaffener Möglichkeiten		5
<b>Output 2</b> <i>Immaterielles Kulturerbe</i>	Anzahl an zugänglichen und aufbereiteten Informationen		50
	Anzahl neuer Einträge im Regions Wiki		500
	Anzahl beteiligter / erreichter Personen		100
<b>Output 3</b> <i>Kultur</i>	Anzahl Veranstaltungen		5
	Anzahl Vernetzungstreffen		10
<b>Output 4</b> <i>Infoplattform</i>	Anzahl der Beiträge		50
	Anzahl der Zugriffe auf die Informationsplattform		5000
<b>Output 5</b> <i>Forschungsergebnisse</i>	Aufbau Kommunikationsmedium		1
	Zugriffe auf das Medium / erreichte Personen		1000
<b>Output 6</b> <i>Natürliche Ressourcen und Klimaschutz</i>	Anzahl beteiligter Personen		500
	Anzahl der Maßnahmen zur Wissenssicherung / -Verteilung		10

### 3.2.2. Steigerung des regionalen Beitrags zur Energieautarkie des Bezirkes Liezen

#### Ausgangssituation

Im Rahmen der Leitbilderstellung für den Bezirk Liezen und unter Berücksichtigung der im Jahr 2011 erstellten Energiestrategie, wurde als Strategie für die Zukunft festgelegt, dass die Region langfristig energieautark werden soll. Als Energieautarkie der Region soll verstanden werden, dass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Energiebedarf und Produktionspotential erreicht, nicht jedoch eine – gegenüber dem Umland in Energiefragen völlig selbstständige – Region geschaffen wird. Um den regionalen Beitrag zur Energieautarkie zu steigern werden überregional die Strategien Suffizienz (möglichst geringer Energie- und Rohstoffverbrauch), Effizienz (bestmöglicher Nutzen bei geringstem Energieaufwand), Erneuerbare Energien (Erhöhung der Nutzung regionaler Erneuerbarer Energiepotentiale, bei größtmöglicher Schonung der Ressourcen) und Regionalität (Verstärkung der regionalen Energieversorgung durch BürgerInnen, Kommunen,...) verfolgt.<sup>9</sup>

Im Rahmen vom Leader Programm möchte man diese Entwicklung unterstützen und vor allem durch bewusstseinsbildende Maßnahmen einen Beitrag leisten.

#### Strategische Stoßrichtung

- **Wissensvermittlung zum Thema Energie, Energiesparen und Nachhaltigkeit**

Wissensvermittlung in allen Strukturen der Region sowie ein Ausbau einer transparenten und flächendeckenden Energieberatung wird angestrebt. Vernetzung und Umsetzung von beispielhaften Aktivitäten bindet die regionalen AkteurInnen, die Bevölkerung, Schulen, Kommunen und die regionale Wirtschaft mit ein und trägt so zur Bewusstseinsbildung in vielen Zielgruppen bei.

- **Unterstützung von Aktivitäten zur Erhöhung des regionalen Beitrags zur Energieautarkie**

Das Thema ist in der Region verankert und soll durch konkrete Aktivitäten unterstützt werden. Erster Ansatzpunkt dieser Strategie ist die Einführung der Energiebuchhaltung in den Gemeinden um messbare und bewertbare Grunddaten zu erhalten. Wesentliche Voraussetzung ist die enge Vernetzung durch Kooperation und Abstimmung mit ExpertInnen zum Thema Energie.

#### Angestrebte Resultate

- Das Wissen in der Region zum Thema "Energie, Energiesparen und Nachhaltigkeit" hat sich erhöht
- Der Beitrag zu einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Energiebedarf und Produktionspotential wurde gesteigert

#### Erfolgsindikatoren

Energie (Beitrag zur Energieautarkie)			
Output 7	Anzahl der beteiligten / erreichter Personen		500
	Anzahl an Informationskanälen und -veranstaltungen		10
Output 8	Anzahl teilnehmender Gemeinden		5
	Einführung der Energiebuchhaltung		✓

<sup>9</sup>Quelle: Regionales Entwicklungsleitbild Bezirk Liezen 2014+ Seite 26

### 3.2.3. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

<b>Aufwertung und Erhaltung des kulturellen Erbes der Region</b>
<b>Vereinstätigkeit als Tool zur Regionsbildung forcieren – Ansatzpunkt Vereinsmesse:</b> Präsentation aller Möglichkeiten im Rahmen einer Vereinstätigkeit zur Teilhabe am regionalen Leben. Vereine spiegeln oft die kulturellen Werte im Sinne von Volkskultur einer Region wieder. Ziel ist es, alle Bevölkerungsgruppen von jung bis alt, behindert und nicht-behindert, Einheimische oder Zugewanderte anzusprechen, Bedürfnisse zu erkennen und möglichst zu erfüllen und somit einen Mehrwert zu schaffen und eine emotionale Bindung zur Region aufzubauen. <i>Mögliche Projektträger: Gemeinden / Vereine</i>
<b>Digitales Dokumentationsarchiv / Regions Wiki:</b> Es gibt in der Region bereits ein bestehendes „Regions Wiki“, das Steirische Ennstal Wiki. Von der räumlichen Zuordnung her, erstreckt sich das steirische Ennstal über den gesamten Leader Bereich der LAG Liezen - Gesäuse. Neue Beiträge und damit die Auseinandersetzung mit der Region sollen die regionalen Besonderheiten verstärkt ins Bewusstsein der Bevölkerung rufen und eine Inwertsetzung der natürlichen und kulturellen Ressourcen der Region verstärken. Es gilt die Artikelanzahl und Beiträge der Region zu erhöhen. Der Zugang zum Thema sollte dabei breit angelegt werden und verschiedene Bevölkerungsgruppen miteinbinden. Die Vielzahl an Aktivitäten zum Thema Bereitstellung von altem und verborgenem Wissen kann in dieses Projekt ebenso mit eingebunden werden, wie zahlreiche Sammlungen und Arbeiten zu Gemeindechroniken.
<b>Informationsplattform Liezen Teilprojekt Gesäuse</b>
<b>Aufwertung der natürlichen Natur- und Kulturlandschaft</b>
<b>Projekt „Forschung regionalisieren“:</b> Schaffung eines Mehrwerts durch gezielte Maßnahmen um Forschungstätigkeiten in der Region zu fördern, und sozusagen eine Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Region zu schaffen. <i>Teil 1_ Schnittstelle</i> Die Zielgruppen sind auf der einen Seite Gemeinden, Regionen, Institutionen, und AkteurInnen welche Themen die es zu bearbeiten gilt einbringen und auf der anderen Seite SchülerInnen und StudentInnen, welche als potentielle AuftragnehmerInnen auftreten sollten. <i>Teil 2_ Wissensplattform</i> Erstellung einer Plattform, wo Themengeber und Bearbeiter aufeinandertreffen können, sowie bearbeitete Themen veröffentlicht werden und für die Region nutzbar sind Ziele: <ul style="list-style-type: none"><li>- Vermittlung und Förderung von praxisorientierten wissenschaftlichen Arbeiten, die Themenstellungen der Region und der Regionalentwicklung aufgreifen</li><li>- Know-How-Zuwachs im Leader-Gebiet durch die Ergebnisse der Arbeiten sowie aus dem Erfahrungsaustausch</li><li>- Bewusstseinsbildung für Wichtigkeit von Forschung in den Regionen</li></ul> <i>Möglicher Kooperationspartner: Forschungsplattform Eisenwurzen</i>
<b>Klimaschutz = Moorschutz</b> Ein Forschungsprojekt der Universität Wien, ARGE Geoökologie am Institut für Geographie und Regionalforschung in Kooperation mit dem Moorschutzverein Pürgschachen, versucht die Klimaschutzrelevanz intakter alpiner Hochmoore durch ein Langzeitmonitoring exakt zu beschreiben. Dazu werden über fünf Jahre eine Vielzahl von Parametern erhoben und Stoffbilanzen klimawirksamer Gase errechnet. Ein „Messturm“ in der zentralen Hochmoorweite – mittels einer Photovoltaik – Inselanlage mit Spannung versorgt – ermöglicht Konzentrationen von Methangas, Kohlenstoffen und Lachgas exakt zu messen und deren Deposition im Hochmoor

nachzuweisen.

*Teilmaßnahme - Leaderrelevanz:* Aufbereitung und Zugänglichmachen der Forschungsergebnisse für die Bevölkerung bzw. Ausarbeitung und Umsetzung zielgruppenspezifischer Maßnahmen

*Projektträger: Moorschutzverein Pürgschachen*

#### **Projekt NaTour:**

Im Rahmen der Erweiterung und des Lückenschlusses des R7 Radweges ist inhaltliche Ausrichtung an die natürlichen Ressourcen der Region angedacht.

- Erweiterung um den Bereich "Naturerlebnis im Ennstal"
- Stärkung der Sparte "Ökotourismus" und der sanften Mobilität
- "In Nutzung setzen" der Europaschutzgebiete
- Vernetzung aller regionalen AkteurInnen und Initiativen
- Die derzeitige Streckenführung wird angepasst (zT völlig neu angelegt) und um die nicht mehr zeitgemäßen zahlreichen Streckenteile ("Mischverkehrsbereiche") bereinigt.
- Eventuell Machbarkeitsstudien auf Grund der naturräumlichen und gesetzlichen Situation (NSG II, ESG; Nationalpark)
- Einbeziehung der NATURA 2000 – Gebiete (touristische Angebotsentwicklung)

#### **Steigerung des regionalen Beitrags zur Energieautarkie**

##### **Energielehrpfad:**

Die Grundidee des Projektes „Energielehrpfad“ kann mit dem Slogan „NACHHALTIGE STROMERZEUGUNG SICHTBAR UND ERLEBBAR GEMACHT“ zusammengefasst werden.

Der Lehrpfad sollte zum einen, einen „Ferneinblick“ in alternative Stromerzeugungssysteme und deren Technik bieten, welcher auf Monitoren in der Leitwarte präsentiert wird. Dazu werden vor Ort Kameras installiert, welche Echtzeitbilder von den wichtigsten Bauteilen und Abläufen liefern. Danach kann eine Besichtigung der beiden Produktionssysteme „Energie aus Wasser“ und „Energie aus Sonne“ vor Ort erfolgen. Dazu sollten Schautafeln errichtet werden, die die Stromerzeugung veranschaulichen – diese sollen für Erwachsene und Kinder gleichsam les- und erlebbar sein. Ebenfalls angedacht ist die Errichtung eines Schauraumes inklusive die Möglichkeit Anschauungsmaterial vor Ort bzw. in bestehenden Gebäuden auch ohne Führungen in der Nähe des Sonnenkraftwerkes zu konsumieren.

##### **Energiehaus:**

Das energieautarke Haus kommt ohne fremde Stromversorger aus. Energie und Wärme werden aus Sonnenlicht, Luft und Boden gewonnen und gespeichert.

(Solaranlage / Photovoltaikanlage / Windrad / Erdwärme- bzw. Luftwärme-Anlage / Ladestation für Elektro-Autos / Regenwasser-Aufbereitung)

Referenzobjekt zum Thema „energieautarkes Eigenheim“ erbaut werden, welches in anschaulicher Weise zeigt, welche Möglichkeiten erneuerbare Energien mit sich bringen und wie Energieautarkie überhaupt möglich ist. Das Haus versorgt sich ausschließlich durch Sonne, Boden und Luft. Nicht nur der Energiebedarf des Hauses soll damit gedeckt werden, sondern auch zusätzlicher Bedarf für elektrische Geräte oder Elektromobilität soll gegeben sein.

Dieses Referenzobjekt soll nicht nur den Nutzen von erneuerbaren Energien, sondern auch neue effizientere Bauweisen und Materialien (Mauerwerk, Dämmung, Verglasung...) deutlich machen.

Das Thema Energiesparen / Energieautarkie sollte nicht nur für Neubauten interessant werden, sondern auch für bestehende Objekte (bei Umbau oder Sanierung). Interessenten haben so die Möglichkeit sich vor Ort zu informieren und können sich ein Bild von den technischen Anlagen, der Bauweise u.a. machen. Ebenso sollen Schulungen für regionale Professionisten in diesem Gebäude durchgeführt werden.

*Mögliche Projektträger: offen*

### 3.2.4. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 2: <b>Natürliche Ressourcen</b> und <b>kulturelles Erbe</b>					
Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege) = Eigene Erhebung		Externe Rahmenbeding.
<b>Impact /</b> Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
<b>Outcome /</b> Ziel	Die <b>natürlichen Ressourcen</b> und das <b>kulturelle Erbe</b> der Region sind gefestigt oder nachhaltig weiterentwickelt. <i>(Natur- und Ökosysteme, Kultur).</i>	Index für natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	18	28	<i>Berechnung lt. Leader Praxisseminar zum Wirkungsmodell_S.25</i>
Aufwertung der regionalen Besonderheiten der Region (kulturelles Erbe / Volkskultur / Kulturlandschaft)					
<b>Output 1</b>	Es sind Möglichkeiten geschaffen sich aktiv am Vereins- und/oder Gemein(de)leben zu beteiligen	Anzahl beteiligter Einrichtungen / Vereine Anzahl geschaffener Möglichkeiten		20 5	
<b>Output 2</b>	Das Wissen in der Region zum Thema "Immaterielles Kulturerbe" hat sich erhöht.	Anzahl an zugänglichen und aufbereiteten Informationen Anzahl neuer Einträge im Regions Wiki Anzahl beteiligter / erreichter Personen		50 500 100	
<b>Output 3</b>	Die kulturellen Angebote sind abgesichert und gut vernetzt	Anzahl Veranstaltungen Anzahl Vernetzungstreffen		5 10	
<b>Output 4</b>	Eine regionale Informationsplattform für regionale Angebote und Dienstleistungen ist etabliert	Anzahl der Beiträge Anzahl der Zugriffe auf die Informationsplattform		50 5000	
<b>Output 5</b>	Die Zugänglichkeit und Anwendbarkeit regionaler Forschungsergebnisse ist in der Region verankert	Aufbau Kommunikationsmedium Zugriffe auf das Medium / erreichte Personen		1 1000	
<b>Output 6</b>	Das Wissen in der Region zum Thema "natürliche Ressourcen" und Klimaschutz hat sich erhöht und trägt zur Erhaltung und Pflege der Landschaften bei	Anzahl beteiligter Personen Anzahl der Maßnahmen zur Wissenssicherung / -Verteilung		500 10	<i>Themengebiet Naturpark/Nationalpark</i>
Energie (Beitrag zur Energieautarkie)					

<b>Output 7</b>	Das Wissen in der Region zum Thema "Energie, Energiesparen und Nachhaltigkeit" hat sich erhöht	Anzahl der beteiligten / erreichter Personen Anzahl an Informationskanälen und -veranstaltungen		500 10	
<b>Output 8</b>	Der Beitrag zu einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Energiebedarf und Produktionspotential wurde gesteigert	Anzahl teilnehmender Gemeinden Einführung der Energiebuchhaltung		5 ✓	
<b>Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Management</li> <li>•Controlling</li> <li>•Marketing und Administration</li> <li>•Projekte lancieren und entwickeln</li> </ul>	Ressourcen	Kosten		

### 3.3. Aktionsfeld 3: Stärkung des für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen - DIE REGION ALS LEBENSWELT

#### 3.3.1. Maßnahmen für eine attraktive Lebenswelt– INFRASTRUKTUR (Mobilität und soziale Infrastruktur)

##### **Ausgangssituation**

Die Region Liezen-Gesäuse ist von einer Ausdünnung der Infrastruktur im Sinne vom öffentlichen Verkehr als auch von der sozialen Infrastruktur betroffen. Die Zugänglichkeit zu regionalen Angeboten sollte durch die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur für alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen möglich sein. Individuelle Mobilität gilt als Voraussetzung zur Beteiligung am gesellschaftlichen Leben und ist damit Grundlage für eine attraktive Region mit hoher Lebensqualität. Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung und die Verschiebung der Altersstruktur erfordern zunehmend Überlegungen und Anstrengungen um künftigen Herausforderungen gewachsen zu sein.

##### **Strategische Stoßrichtungen**

- **Förderung von Mobilität und Infrastruktur**

Als Grundlage für die Zugänglichkeit zu allen regionalen Lebens- und Wirtschaftskreisläufen, nimmt Förderung von Mobilität und Infrastruktur eine zentrale Rolle in der Entwicklung ein. Alternative Mobilitätskonzepte müssen forciert werden um den Rückgang des öffentlichen Verkehrs zu kompensieren und die Versorgung zu sichern. Weiters soll die Aufwertung der regionalen Infrastruktur einen sektorenübergreifenden Mehrwert erbringen. Die für die Lebensqualität wichtigen Räume und Orte sollten ausgebaut bzw. abgesichert werden.

- **Die Entwicklung von nachhaltigen und alternativen Versorgungskonzepten wird unterstützt und die regionale Nahversorgung sichergestellt**

Die Regionale Nahversorgung wird bedarfsorientiert gesichert. Man spricht hier im weitesten Sinn von Daseinsvorsorge, welches die Nahversorgung in den Bereichen Betreuung, Wohnen und sozialer Dienstleistungen im Allgemeinen entspricht. Die steigende Lebenserwartung sowie die besser werdenden Gesundheitssysteme erfordern neue, kreative Lösungen in der Betreuung von älteren Menschen. Die Erarbeitung von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche leisten ebenfalls einen wertvollen Beitrag zur Stärkung des Gemeinwohls. Die Entwicklung von alternativen Konzepten über die gesamte Bandbreite der Daseinsvorsorge ist oberstes Ziel dieser strategischen Stoßrichtung.

##### **Angestrebte Resultate**

- Die regionalen Infrastrukturangebote wurden gut vernetzt und bedarfsgerecht ausgebaut
- Nachhaltige und alternative Versorgungskonzepte wurden entwickelt und umgesetzt

## Erfolgsindikatoren

Attraktive Lebenswelt – INFRASTRUKTUR (Mobilität und soziale Infrastruktur)			
Output 1	Anzahl beteiligter Gemeinden		5
	Anzahl vernetzter Partner		10
Output 2	Anzahl neuer Versorgungsmodelle		2
	Anzahl beteiligter Einrichtungen / Gemeinden		5

### 3.3.2. Maßnahmen für eine attraktive Lebenswelt – PARTIZIPATION / Lebenslanges Lernen / GENERATIONEN

#### Ausgangssituation

Die Region verfügt über ein breites Angebot an Möglichkeiten im Bildungs- und Qualifizierungsbereich. Immer wieder bedarf es aber diese Möglichkeiten aufzuzeigen und die Teilhabe an den Angeboten anzuregen. Bildung und Beteiligung ist ein wichtiger Bestandteil der persönlichen Entwicklung und begleitet jeden Menschen ein Leben lang. Bedarfsorientierte Angebote für alle Lebensphasen sollen eine Weiterentwicklung auch zukünftig ermöglichen.

Die gewünschte Partizipation von verschiedenen Bevölkerungsgruppen, die für die Regionalentwicklung wichtig sind oder durch natürliche Entwicklungen an Bedeutung gewinnen, geht aber noch einen Schritt weiter und erfordert eine aktive Maßnahmenentwicklung. Neben der Bereitstellung von Angeboten erfordert es auch intelligente und „herzliche“ Kommunikationslösungen um die Beteiligung zu stärken und die Regionsbindung zu erhöhen.

Eine attraktive Lebenswelt bedarf grundlegenden Wohlbefindens seiner Bevölkerung. Die Einflüsse auf das persönliche Wohlbefinden sind sehr vielschichtig und umfassen unter anderem die Gesundheit im Sinne von körperlichen, psychischen und sozialen Wohlergehen. Bewusstseinsbildende Maßnahmen für ein gesundes Leben sollen einen Grundstein für Vitalität und Wohlbefinden setzen.

#### Strategische Stoßrichtungen

- Forcierung von Bildung und Förderung von Beteiligung

**BILDUNG:** Bildung und Qualifizierung beeinflusst die Weiterentwicklung jedes Aktionsfeldes. Es gilt daher als Bildung als Querschnittsthema in allen Bereichen „mitzudenken“ und mit zu entwickeln. Förderung von Bildung soll zum einen natürlich durch Bereitstellung und Weiterentwicklung von Angeboten forciert werden und zum anderen soll Qualifizierung durch das gezielte Sichtbarmachen an Bedeutung gewinnen.

**BETEILIGUNG:** Bildung ist eine Form von Beteiligung. Die Region Liezen Gesäuse möchte Partizipation auf breiter Ebene stärken und weiterentwickeln. Konkret werden zielgruppenspezifische Maßnahmen erarbeitet um umgesetzt, dabei werden die Schwerpunkte auf folgende Zielgruppen gelegt:

- Neue RegionsbewohnerInnen (Zuzüge / Geburten)
- Generation 60+
- Jugend

- Förderung von Engagement von Jugendlichen

Jugendliche bilden ein großes Potential für Wachstum und Erfolg. Durch die Förderung dieser Ressource kann an Innovationskraft, kulturellem Schaffen und Flexibilität gewonnen werden. Die aktive Einbindung von Jugendlichen bei verschiedensten Themen ist ein wichtiges Element um eine Region „jung“ und attraktiv zu halten.

- Verankerung von Gesundheit als Lebensbegleitendes Thema

Das Thema Gesundheit soll durch gezielte Maßnahmen in das Bewusstsein der Bevölkerung rücken. Das Gesundheitswissen soll erhöht werden und das Verhalten in Richtung präventive Möglichkeiten und Auswirkungen positiv beeinflusst werden. Eine Vielzahl an regionalen Themen, welche auch in der Entwicklungsstrategie bearbeitet werden, bieten Anknüpfungspunkte und Vernetzungsmöglichkeiten.

### Angestrebte Resultate

- Regionale Bildungsangebote wurden bedarfsgerecht weiterentwickelt und werden in Anspruch genommen
- Es wurden Maßnahmen entwickelt, um junge Menschen abseits der Heimatregion durch regionale Informationen „rückzubinden“
- Das Engagement junger Menschen wurde gefördert
- Maßnahmen für eine „herzliche“ Willkommenskultur wurden erarbeitet und etabliert
- Die aktive Beteiligung der Generation 60+ am Gemeinschaftsleben ist sichergestellt
- Gesundheit wird als wichtige Ressource erkannt und die Strategie "Von der Reparaturmedizin zur Präventionsmedizin" wird mit Maßnahmen unterstützt

### Erfolgsindikatoren

Attraktive Lebenswelt - Partizipation / Lebenslanges Lernen / Generationen			
<b>Output 3</b> <i>Bildungsangebote</i>	Anzahl beteiligter Einrichtungen		10
	Anzahl erreichter Personen		200
	Anzahl entwickelter Angebote		1
<b>Output 4</b> <i>Regionsbindung</i>	Anzahl der Informationsangebote		1
	Anzahl erreichte junge Menschen		50
	Anzahl beteiligter Gemeinden		5
<b>Output 5</b> <i>Willkommenskultur</i>	Anzahl der Informationsangebote		1
	Anzahl beteiligter Gemeinden		5
<b>Output 6</b> <i>Beteiligung 60+</i>	Anzahl der entwickelter Maßnahmen		1
	Anzahl erreichter/beteiligter Personen		100
	Anzahl beteiligter Gemeinden		5
<b>Output 6</b> <i>Gesundheit</i>	Anzahl erreichter/beteiligter Personen		200
	Anzahl beteiligter Einrichtungen		10

### 3.3.3. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

<b>Förderung von Mobilität und Infrastruktur</b>
<b>Mobilitätsmanagement _ Teilprojekt Liezen - Gesäuse:</b> Bedarfsorientierte Verkehrssysteme sollen der Region helfen, Gebiete zu erschließen, die nicht vom öffentlichen Verkehr abgedeckt werden können. Bedarfsgesteuerter Verkehr ermöglicht eine optimierte Nahversorgung und ist auch dort rentabel, wo öffentlicher Linienverkehr nicht mehr wirtschaftlich ist, es ist darüber hinaus eine gute Möglichkeit zur Einrichtung neuer Angebote und zur Beseitigung von Erschließungsdefiziten. In erster Linie soll es um die Methode bzw. einen Leitfaden zur Verankerung eines Mobilitätsmanagements in der Region gehen. Vermeidung kostenintensiver, unkoordinierter Mehrfachangebote soll durch gezieltes Schnittstellenmanagement (in Form eines Mobilitätsmanagements) verhindert werden. Ein flächendeckendes Gesamtkonzept durch unterschiedliche Möglichkeiten soll langfristig die Versorgung der Bevölkerung sichern und muss vorrangiges Ziel sein. Das bereits existierende Modell der Gseispur soll bedarfsorientiert ausgebaut und überregional eingebunden werden. Dieses Projekt soll kooperativ in allen steirischen Großregionen, unter Berücksichtigung der regionalen Ansprüche umgesetzt werden. <i>Projekträger: Regionalmanagement Bezirk Liezen</i>
<b>Ausbau R7 – Radweg:</b> Die Erweiterung bzw. der Lückenschluss des Ennstalradwegs R7 soll in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Der Ausbau der Infrastruktur ist sektorenübergreifend angedacht und soll sehr stark die Vernetzung aller regionalen AkteurInnen und Initiativen zum Ziel haben. Dadurch können verschiedene Aktionsfelder bedient werden und eine nachhaltige Weiterentwicklung umgesetzt werden. Die derzeitige Streckenführung wird angepasst (zT völlig neu angelegt) und um die nicht mehr zeitgemäßen zahlreichen Streckenteile („Mischverkehrsbereiche“) bereinigt. <i>Teilmaßnahme – Leaderrelevanz:</i> Die thematische „Bespielung“ des Radweges unter Berücksichtigung der regionalen Schwerpunkte Kultur, Natur und Naturschutzgebiete, stellt ein Teilprojekt im Rahmen von Leader dar. <i>Möglicher Projekträger: Tourismusverband Alpenregion Nationalpark Gesäuse</i>
<b>Tunnel Gesäuse Eingang:</b> <i>nicht direkt Leader relevant</i> <i>Positive Auswirkungen auf die regionalen Entwicklungen durch den bedarfsgerechten Ausbau der Infrastruktur im Bereich Gesäuse Eingang</i>
<b>Ortskernbelebung</b>
<b>Entwicklung von nachhaltigen und alternativen Versorgungskonzepten</b>
<b>Alternative Wohnkonzepte – Ansatz Projekt Wohnen für beeinträchtigte Menschen:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Schaffung des Missing Links zwischen eigenständigem Leben und Arbeiten von Menschen mit Behinderung</li><li>- Erstellung und Erarbeitung von Möglichkeiten / Konzepten und pilothafte Umsetzung = Tool für Wohnen (Anschaffung Wohnraum / Organisation Betreuung / Aufbau der Struktur)</li></ul> <i>Möglicher Projekträger – Stift Admont</i>
<b>„Modelle zur Nachbarschaftshilfe“ – Vorbild Lebensnetz Aigen</b> Durch die Implementierung eines Nachbarschaftshilfsmodell wird die gelebte Nachbarschaftshilfe wieder aktiviert und zwischenmenschliche Kommunikation verstärkt. Besonders für ältere und einsame Menschen, aber auch für Familien verbessert sich die Lebensqualität, durch gegenseitige Hilfestellungen im täglichen Leben.

Die Nächsten, die Hilfe brauchen, sind vielleicht wir selbst. Der Preis der steigenden Lebenserwartung und der besser werdenden Gesundheitssysteme holt uns ein und bedarf neuer, kreativer Lösungen. Oder Schicksalsschläge stellen Betroffene oft vor unlösbare Probleme in der Betreuung. Hilfe wäre oft dringend nötig, ist aber nicht immer möglich, bzw. leistbar. Ein Nachbarschaftlicher Hilfsdienst könnte hier unterstützend eingreifen. Mögliche Hilfestellungen: Kurzzeitige Entlastung pflegender Angehöriger/ Einfache, nicht qualifizierte Krankenbetreuung / Erledigung von Behördenwegen / Begleitung bei Arztbesuchen / Einkäufe tätigen / Pflege des Wohnbereichs  
*Möglicher Projektträger: Gemeinden / Soziale Institutionen*

### **Forcierung von Bildung und Förderung von Beteiligung**

**Bildungsplattform** – Teilprojekt Liezen Gesäuse

#### **Engagement von Jugendlichen**

##### **Lernfest**

Angedacht ist ein regionales Lernfest (ev. Regionsübergreifend) welches sich an AnbieterInnen wie der gesamten Bildungsträger, Vereine, Unternehmen und Institutionen wendet, um das Lernens- und Wissenswerte ihres Angebotes interaktiv und kreativ zu präsentieren. Personen, die sonst nicht oder nur vereinzelt erreicht werden, sollten so in einem positiven Kontext angesprochen werden. Die Angebote und Möglichkeiten rund um das Thema Lernen werden gut verständlich und leicht zugänglich präsentiert. Alle Aktionsfelder der Leader Strategie können mit dem Ziel bedient werden, das Wissen zu erhöhen, das Potential und die Chancen für alle Bereiche aufzuzeigen und einen positiven Mehrwert zu generieren.

##### **Projekt „Jugendbindung“**

Zahlreiche junge Menschen befinden sich zur Aus- und Weiterbildung abseits der Heimatregion. Das vielfältige kulturelle und soziale Leben, sowie attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten kann die Verbundenheit mit der Heimatregion schwächen. Es ist daher notwendig ein Maßnahmenpaket zu entwickeln um junge Menschen abseits der Heimatregion mit wichtigen und regionsbindenden Informationen zu versorgen und im besten Fall aktiv anzusprechen

- Regionsnewsletter für Jugendliche
- „RückholmanagerIn“
- Soziale Netzwerke

##### **Projekt „Willkommenskultur“**

Egal ob zugezogen oder geboren, jeder neue Regionsbürger sollte „herzlich“ Willkommen geheißen werden. Im Rahmen dieses Projektes sollte eine Willkommenskultur erarbeitet werden, welche in den Gemeinden der Region aktiv gelebt wird. Die Verständigung auf gemeinsame Maßnahmen und Aktivitäten ist das Ziel des Projektes.

*Möglicher Projektträger: Region / Gemeinden*

##### **Projekt „Aktiv im Alter“**

Die Bevölkerungsgruppe der Generation 60+ wächst stetig. Es ist an der Zeit diese Zielgruppe aktiv zu bearbeiten und Möglichkeiten für ein aktives Altern einerseits und Nutzung des Potentials andererseits zu bewirken.

- Lernen und profitieren voneinander (SeniorInnen fit fürs Netz / Geschichten von Oma und Opa/...)
- 60+ wirtschaftlich betrachtet
- Herausforderungen für Gemeinden und Regionen

### **Verankerung Thema Gesundheit als lebensbegleitendes Thema**

#### **Ansatzpunkt: „Von der Reparaturmedizin zur Präventionsmedizin“ – Die Gesunde Region**

Gesundheit wird als wichtige Ressource erkannt und das Wissen zum Thema Gesundheit wird durch Maßnahmen erhöht. Verschiedene Zielgruppen (Kindergärten, Schulen, Kommunen, Unternehmen) bilden dabei die Ausgangsbasis für die Aktivitäten

- Walk 4 fun / interaktives Schritte sammeln – Bewegungswettbewerbe
- gemeinsam gesund kochen
- Vernetzung und Wissensaustausch

### 3.3.4. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 3: Wichtige Funktionen und Strukturen für das Gemeinwohl – Die Region als Lebenswelt					
Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege) = Eigene Erhebung		Externe Rahmenbeding.
<b>Impact /</b> Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
<b>Outcome /</b> Ziel	Für das <b>Gemeinwohl</b> wichtige <b>Strukturen und Funktionen</b> sind gestärkt. <i>(Nahversorgung, Dienstleistungen, regionales Lernen, Beteiligungsprozesse).</i>	Index für Gemeinwohl	27	45	<i>Berechnung lt. Leader Praxisseminar zum Wirkungsmodell_S.25</i>
Attraktive Lebenswelt – INFRASTRUKTUR (Mobilität und soziale Infrastruktur)					
<b>Output 1</b>	Die regionalen Infrastrukturangebote wurden gut vernetzt und bedarfsgerecht ausgebaut	Anzahl beteiligter Gemeinden Anzahl vernetzter Partner		5 10	
<b>Output 2</b>	Nachhaltige und alternative Versorgungskonzepte wurden entwickelt und umgesetzt	Anzahl neuer Versorgungsmodelle Anzahl beteiligter Einrichtungen / Gemeinden		2 5	
Attraktive Lebenswelt - Partizipation / Lebenslanges Lernen / Generationen					
<b>Output 3</b>	Regionale Bildungsangebote wurden bedarfsgerecht weiterentwickelt und werden in Anspruch genommen	Anzahl beteiligter Einrichtungen Anzahl erreichter Personen Anzahl entwickelter Angebote		10 200 1	
<b>Output 4</b>	Es wurden Maßnahmen entwickelt, um junge Menschen abseits der Heimatregion durch regionale Informationen „rückzubinden“	Anzahl der Informationsangebote Anzahl erreichte junge Menschen Anzahl beteiligter Gemeinden		1 50 5	
<b>Output 5</b>	Maßnahmen für eine aktive und „herzliche“ Willkommenskultur wurden erarbeitet und etabliert	Anzahl der Informationsangebote Anzahl beteiligter Gemeinden		1 5	
<b>Output 6</b>	Die aktive Beteiligung der Generation 60+ am Gemeinschaftsleben ist sichergestellt	Anzahl der entwickelter Maßnahmen Anzahl erreichter/beteiligter Personen Anzahl beteiligter Gemeinden		1 100 5	
<b>Output 6</b>	Gesundheit wird als wichtige Ressource erkannt und die Strategie "Von der Reparaturmedizin zur Präventionsmedizin" wird mit Maßnahmen	Anzahl erreichter/beteiligter Personen Anzahl beteiligter Einrichtungen		200 10	

	unterstützt				
<b>Input /</b> Aktivitäten des LAG Mgmt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Management</li> <li>•Controlling</li> <li>•Marketing und Administration</li> <li>•Projekte lancieren und entwickeln</li> </ul>	Ressourcen	Kosten		

### 3.4. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme

Allgemeine Motivation der Lokalen Entwicklungsstrategie der Region Liezen – Gesäuse ist die nachhaltige und aktive Weiterentwicklung der Region sowie damit einen Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität und Schaffung einer attraktiven Lebenswelt zu leisten. Darüber unterstützen die geplanten Aktivitäten im Rahmen von Leader die übergeordneten Ziele der Partnerschaftsvereinbarung als auch des Programms zur Ländlichen Entwicklung 2020. In den folgenden Tabellen wird die Übereinstimmung der Lokalen Strategie mit den übergeordneten Zielen dargestellt.

Ziele STRAT.AT	Aktionsfeld 1			Aktionsfeld 2		Aktionsfeld 3	
	1.1.	1.2.	1.3.	2.1.	2.2.	3.1.	3.2.
<b>ELER / EMFF</b>							
1 FTEI - Stärkung der Kooperationsbeziehungen zwischen Forschung, Innovation und LuF-Betrieben sowie anderen Betrieben der Nahrungsmittelkette		x					
3 KMU - Steigerung des Anteils LuF-Betriebe die Restrukturierungsmaßnahmen auf Grundlage nachhaltiger Betriebsstrategien vornehmen und damit Steigerung des LuF Einkommens - Steigerung des Anteils von Qualitätsprodukten, auch unter Berücksichtigung des Tierwohls - Steigerung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum - Nachhaltige Steigerung des Anteils an nachwachsenden Rohstoffen - Nachhaltige Strategie für Risikomanagement und -prävention			x				
4 CO2 - Verstärkter Einsatz erneuerbarer Energien					x		
5 KLIMA - Verringerung klimaschädlicher Gase - Verbesserung des Risikobewusstseins und -managements - Steigerung der Ressourceneffizienz					x		
8 EMPL - Steigerung der Erwerbs- und Beschäftigungschancen durch Diversifizierung und Gründung neuer Kleinbetriebe	x	x	x				
9 POV - Verbesserte Nutzung der endogenen Potentiale des Ländlichen Raums und Erhöhung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum, insbesondere durch Förderung integrierter, sektorübergreifender und lokaler Entwicklungsinitiativen	x	x	x				x
10 LLL - Steigerung des Anteils gut ausgebildeter Personen in der LuF		x		x		x	x
<b>IWB / EFRE</b>							
1 FTEI (Kernziel) - Steigerung der Zahl der KMU, mit Erfahrung von Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft - Beschleunigung der Entwicklung und Markteinführung von Produkten/effizienter Produktionsverfahren auf Basis angewandter Forschung		x		x			
4 CO2 (Kernziel) - Stabilisierung des Endenergieverbrauches und Steigerung der Energie- bzw. Ressourceneffizienz - Verringerung der CO2- Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft und ergänzend im Verkehrsbereich und im städtischen Bereich					x		
6 UMW/RE - Sicherung des kulturellen Erbes und Verbesserung der städtischen Umwelt, z.B. durch nachhaltige Mobilität	x			x		x	
9 POV (Ergänzungsthema) - Förderung integrierter nachhaltiger Stadtentwicklung und ggf. integrierter Regionalentwicklung - Stärkung von integrierten und innovativen Lösungsansätzen im Bereich Risikoprävention und Risikomanagement	x	x	x	x	x	x	x
11 GOV - Stärkung der integrierten regionalen Entwicklung sowie der sowie der Stärkung der Innovationskapazitäten	x	x	x	x	x	x	x

Aufruf zur Bewerbung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen von CLLD gem. Art. 32 – 35 der Verordnung (EU) 1303/2013

ESF							
8 EMPL - Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen - Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung älterer ArbeitnehmerInnen						x	x
9 POV - Verstärkte aktive Eingliederung gefährdeter Bevölkerungsgruppen, um die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen weiter und auch langfristig zu senken						x	x
10 LLL - Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung von Jugendlichen, von Personen mit Migrationshintergrund und Niedrigqualifizierten						x	x

ZIELE LE 2020	Aktionsfeld 1			Aktionsfeld 2		Aktionsfeld 3	
	1.1.	1.2.	1.3.	2.1.	2.2.	3.1.	3.2.
<b>Priorität 1</b>							
1A Förderung der Innovation, der Zusammenarbeit u. Aufbau der Wissensbasis in ländlichen Gebieten	x	x	x	x	x	x	x
1B Stärkung der Verbindungen zw. Landwirtschaft, Nahrungsmittelerzeugung und Forstwirtschaft sowie Forschung und Innovation, u.a. im Interesse eines besseren Umweltmanagements und besserer Umweltleistung		x	x	x	x		
1C Förderung des lebenslangen Lernens u. der beruflichen Bildung in der LFW		x	x				
<b>Priorität 2</b>							
2A Verbesserung der Wirtschaftsleistung aller landwirtschaftl. Betriebe, Unterstützung der Betriebsumstrukturierung und -modernisierung insbes. mit Blick auf Erhöhung der Marktbeteiligung und -orientierung sowie der landwirtschaftlichen Diversifizierung	x	x	x				
<b>Priorität 3</b>							
3A Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Primärerzeugern durch bessere Einbeziehung in Nahrungsmittelkette durch QS-Systeme, die Wertsteigerung von Agrarerzeugnissen, die Absatzförderung auf lokalen Märkten und kurze Versorgungswege, Erzeugergemeinschaften und -organisationen und Branchenverbände		x	x				
3B Unterstützung der Risikovorsorge u. Risikomanagements in den landwirtschaftl. Betrieben		x					
<b>Priorität 4</b>							
4A Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt, auch in Natura-2000-Gebieten sowie Gebieten die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind, sowie Bewirtschaftungssystemen mit hohem Naturschutzwert und des Zustands europäischer Landschaften				x			
4C Verhinderung der Bodenerosion und Verbesserung der Bodenbewirtschaftung				x			
<b>Priorität 6</b>							
6A Erleichterung der Diversifizierung, Gründung und Entwicklung kleiner Unternehmen sowie Schaffung von Arbeitsplätzen		x	x				
6B Förderung lokaler Entwicklung in ländl. Gebieten	x	x	x	x	x	x	x
6C Förderung des Zugangs zu IKT, ihres Einsatzes und ihrer Qualität in ländlichen Gebieten		x				x	

### 3.5. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Am 18.04.2013 hat die Steiermärkische Landesregierung das Landesentwicklungsleitbild als nachhaltige Strategie zur Landesentwicklung beschlossen. Diese gilt als Vorgabe für die Entwicklung der regionalen Entwicklungsleitbilder, in der beschriebenen Region, das Entwicklungsleitbild des Bezirkes Liezen. Gemeinsam mit dem Regionalmanagement Bezirk Liezen, den Leader Regionen, den Sozialpartnern und Akteuren der Region wurden in einem breit angelegten Entwicklungsprozess Handlungsschwerpunkte und Aktionsfelder für die Region auf Nuts III Ebene definiert. Das Regionale Entwicklungsleitbild des Bezirkes Liezen wurde unter Berücksichtigung aller übergeordneten Strategien am 22.09.2014 in der Regionalversammlung beschlossen. Folgende Übersicht zeigt die Übereinstimmung der LES Liezen – Gesäuse mit dem regionalen Entwicklungsleitbild der NUTS III Region Liezen.

	Aktionsfeld 1			Aktionsfeld 2		Aktionsfeld 3	
	1.1.	1.2.	1.3.	2.1.	2.2.	3.1.	3.2.
 <p><b>Wirtschaft und Bildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit</li> <li>• Erweiterung und Sicherung der regionalen Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote</li> <li>• Erhöhung der regionalen Wertschöpfung</li> <li>• Gewährleistung einer bestmöglichen Infrastruktur</li> <li>• Bewusstseinsbildung und Netzwerkmanagement</li> </ul>	x	x	x			x	x
 <p><b>Ländliche Entwicklung / Erneuerbare Energie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhung der regionalen Wertschöpfung</li> <li>• Energieautarkie Bezirk Liezen</li> <li>• Gewährleistung bestmöglicher Infrastruktur</li> </ul>	x	x	x		x	x	
 <p><b>Soziales und Gesundheit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der Gesundheit in allen Bereichen</li> <li>• Gewährleistung bestmöglicher Infrastruktur</li> <li>• Bewusstseinsbildung und Netzwerkmanagement</li> </ul>						x	x
 <p><b>Tourismus und Kultur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhung der regionalen Wertschöpfung</li> <li>• Gewährleistung bestmöglicher Infrastruktur</li> <li>• Bewusstseinsbildung und Netzwerkmanagement</li> </ul>	x	x	x	x		x	x

### 3.6. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

Die Entwicklungsstrategie der Region Liezen Gesäuse ist in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Leitbilderstellung für den gesamten Bezirk Liezen erfolgt. Integrierte und nachhaltige Regionalentwicklung bilden dabei die Basis für alle Aktivitäten. Eingebettet in den regionalen Prozess konnten übergeordnete Strategie und Einflüsse bestmöglich berücksichtigt werden.

Der sehr breit angelegte Entwicklungsprozess gestattete außerdem die Einbindung aller Einrichtungen, Institutionen und AkteurInnen der Region sowie die Einbringung und Bearbeitung aller regionsrelevanten Themenfelder. Vernetzung und Kooperation im Entwicklungsprozess konnten schon zahlreiche Aktionsfelder, für sektorenübergreifende Aktivitäten identifizieren. Die Themen Bildung und Qualifizierung, Infrastruktur, Partizipation und Generationen können diesbezüglich auch als Querschnittsthemen bezeichnet werden. Beispielhaft kann die bedarfsorientierte Weiterentwicklung von Infrastruktur angeführt werden, welche durch Vernetzung mit Tourismus, Wirtschaft und Natur, eine Stärkung aller Themenfelder zur Folge hat.

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass die Region sich dazu entschlossen hat, zukünftig kooperativ und abgestimmt Regionalentwicklung zu betreiben. Das setzt die Absicht zu vermehrter Vernetzung und Schaffung von neuen, innovativen Weiterentwicklungen voraus.

### 3.7. Beschreibung geplanter Zusammenarbeit, Vernetzung und angestrebter Kooperationsaktivitäten

Zusammenarbeit, Vernetzung und Kooperationsentwicklung auf verschiedenen Ebenen ist das Kernthema für kommende Leader Programmperiode der Region Liezen Gesäuse.

Die Hauptanstrengungen liegen im Aufbau von Wissen und Know How im Bereich Zusammenarbeit und Kooperationen. Die Region steht erst am Anfang dieser Entwicklung und fokussiert die Entstehung von Kooperationen und Vernetzungsplattformen innerhalb der Region bzw. auf bezirkswweiter und somit regionsübergreifenden Ebene. Themenspezifische Arbeitsgruppen welche bezirkswweit agieren, sollten durch aktive Vernetzung und Beteiligung die Interessen und strategischen Stoßrichtungen der Leader Region mittragen.

Die Zusammenarbeit und der Austausch mit nationalen LAGs wird durch die Aktivitäten von Netzwerk Land und einer Vielzahl der bestehenden LAGs sehr leicht ermöglicht. Der Austausch im Rahmen diverser Veranstaltungen und Vernetzungstreffen ist für die Weiterentwicklung der Region Liezen Gesäuse ein bedeutendes Fundament, welches sehr häufig und gerne in Anspruch genommen wird. Auf Basis der dort gewonnenen Erfahrungen wird angestrebt, zukünftig aktiv einen Beitrag in diesem Netzwerk zu leisten. Ziel ist es, innovative Projekte und Maßnahmen aus der Region ins Netzwerk einfließen zu lassen, bzw. den Rahmen für zukünftige nationale Veranstaltungen in der Region zu schaffen.

Die Region hat ein großes Potential an Themenfeldern, welche Kooperationen mit nationalen als auch Partnern aus dem gesamten Gebiet der Europäischen Union ermöglichen. Besonders hervorzuheben und als Ansatzpunkt zu erwähnen ist die Beheimatung des Nationalsparks Gesäuse im Leader Gebiet. Die Tatsache, dass sich die Tourismusregion Alpenregion Nationalpark Gesäuse über zwei Leader Gruppen erstreckt, ergibt auch hier Potential für Kooperationen mit der Nachbarregion.

Darüber hinaus sind folgende konkrete Kooperationen geplant:

### **Mobilitätsmanagement**

Ziel: Möglichkeiten für die Implementierung bedarfsgerechter regionaler Verkehrslösungen erarbeiten und pilothafte Umsetzung in der Region

Kooperation: steiermarkweit

### **R7 Enns - Radweg**

Ziel: Anpassung der Infrastruktur sowie Ausbau, Vernetzung und Vermarktung der Angebote rund um den Ennsradweg

Kooperation: bezirksübergreifend bzw. bundesländerübergreifende Maßnahmen angedacht

### **Regionale Produkte**

Ziel: Ausarbeitung und Erstellung einer digitalen Informationsplattform (Website / App) für Regionale Produkte im gesamten Bezirk Liezen, inkl. Information über Produkte, Herstellung, Hersteller, Verfügbarkeit,..

Kooperation: bezirksübergreifend

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass aufgrund der beschriebenen geplanten Aktivitäten in den Aktionsfeldern zahlreiche Vernetzungsaktivitäten und Kooperationen, fokussiert im regionalen und nationalen Gebiet entstehen werden.

## 4. Steuerung und Qualitätssicherung

Durch die Etablierung des Wirkungsmodells bei der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie ist ein wesentliches Tool für die Steuerung und Qualitätssicherung zur Umsetzung der LES geschaffen worden. Um die organisatorischen Umsetzungsstrukturen überprüfen zu können muss die Erfüllung der Aufgaben und Pflichten der Organfunktionen einer LAG in den Controllingprozess einbezogen werden.

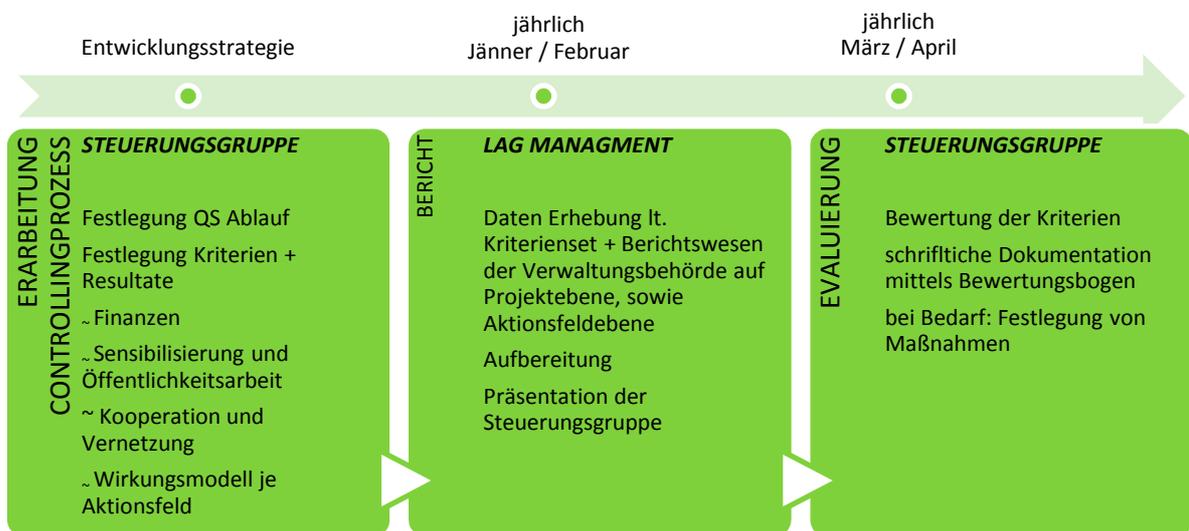
### 4.1. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Die LAG Liezen Gesäuse hat sich entschlossen folgende Kriterien für den Controllingprozess der LAG internen Umsetzungsstrukturen heranzuziehen.

- Finanzen
- Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit
- Kooperation und Vernetzung
- Innovation und Weiterentwicklung
- Wirkungsmodell je Aktionsfeld / Berichtswesen je Aktionsfeld

Die Erarbeitung der Kriterien sowie der angestrebten Resultate obliegt der Steuerungsgruppe der LAG. Die jährliche Evaluierung obliegt ebenfalls der Steuerungsgruppe auf Basis der vorbereiteten Unterlagen durch das LAG Management, sie fungiert daher gleichzeitig als Qualitätssicherungsteam.

#### Controlling LAG Liezen Gesäuse



Durch die Anwendung von Controlling Instrumenten können die Umsetzung, als aus die Wirkung von Projekten und in weiterer Folge der lokalen Entwicklungsstrategie gesteuert und evaluiert werden. In der LAG Liezen Gesäuse wird das Controlling von der Steuerungsgruppe gemeinsam mit dem LAG Management durchgeführt. Das LAG Management hat dabei die Aufgabe laufend ein Monitoring der Daten durchzuführen und die Daten jeweils am Jahresbeginn entsprechend aufzubereiten um eine Evaluierung zu gewährleisten.

Die erarbeiteten Bewertungskriterien dienen als Grundlage und werden jährlich im Rahmen einer Steuerungsgruppensitzung evaluiert um damit die Umsetzungsstrukturen und Ergebnisse zu überprüfen. Es besteht damit die Möglichkeit, Ursachen und deren Auswirkungen zu identifizieren und zu besprechen, sowie Maßnahmen zur Korrektur zu entwickeln und zu beschließen.

### Bewertungskriterien

Für die jährliche Evaluierung kommt für die Kriterien Finanzen, Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperation folgendes Set zur Anwendung:

Kriterium	Beschreibung der Bewertung			Wertung
	1 (sehr gut)	2 (befriedigend)	3 (verbesserungswürdig)	
<b>Finanzen</b>				
Performance	Basis für das laufende Controlling ist der jährliche Voranschlag des LAG Budgets, welche von der Steuerungsgruppe genehmigt werden muss. Bei Abweichungen ist unverzüglich der/die Vorsitzende der Steuerungsgruppe durch das LAG Management zu informieren und eine Steuerungsgruppensitzung einzuberufen um eine Klärung anzustrengen.			
Projektbudget	Die LAG hat in dem ihr möglichen Rahmen Projektbudget eingesetzt	Projektbudget ist vorhanden, allerdings wurden keine Aktivitäten und Maßnahmen umgesetzt	Die LAG verfügt über kein Budget um zusätzliche Aktivitäten zu setzen	
Ausschöpfungsstand der Mittel für die Umsetzung der Strategie*	Der Ausschöpfungsstand der verfügbaren Mittel steht im gleichen Verhältnis zum Ablauf der Förderperiode	Der Ausschöpfungsstand der verfügbaren Mittel steht im leicht negativem Verhältnis zum Ablauf der Förderperiode	Der Ausschöpfungsstand der verfügbaren Mittel steht im stark negativem Verhältnis zum Ablauf der Förderperiode	
<b>Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit</b>				
Wahrnehmung der LAG in der Öffentlichkeit	Die LAG verfügt über ein Marketing- und PR-Konzept, inkl. eigener Website welche aktiv als Kommunikationsmedium genutzt wird. Die LAG und Leader-Projekte sind regelmäßig in regionalen Medien und fallweise auch in landes- und bundesweiten Medien präsent	Die LAG verfügt über ein Marketing- und PR-Konzept, inkl. eigener Website welche aktiv als Kommunikationsplattform genutzt wird. Auf regionaler Ebene werden alle Zielgruppen ausreichend angesprochen und informiert	Öffentlichkeitsarbeit wird nur sporadisch gemacht. Es gibt kein strategisch geplantes Konzept.	
Beteiligung von Jugendlichen	Jugendliche sind regelmäßig in Leader Prozesse eingebunden	Jugendliche sind bei themenrelevanten Schwerpunkten in Leader Prozesse eingebunden	Jugendliche sind nur sporadisch in Leader Prozesse eingebunden	
Beteiligung von Frauen und Männern	Männer und Frauen sind gleich an den Leader Prozessen beteiligt	Mehr Männer als Frauen sind regelmäßig an den Leader Prozessen beteiligt	Frauen sind nur sporadisch an den Leader Prozessen beteiligt	
Beteiligung von Gemeinden und Institutionen	Alle Gemeinden engagieren sich aktiv für die Umsetzung der regionalen Strategie.	Einige Gemeinden engagieren sich aktiv für die Umsetzung der regionalen Strategie.	Die Gemeinden beteiligen sich sporadisch an Leader-Projekten.	
<b>Vernetzung und Kooperation</b>				
Kooperationen	Es gibt im LAG Gebiet eine nationale Kooperationsbeteiligung	Es gibt im LAG Gebiet eine überregionale (steiermarkweite) Kooperationsbeteiligung	Es gibt im LAG Gebiet keine Beteiligung an einer Kooperation	
Beteiligung am Leader Netzwerk	Die LAG ist auf Landes- und Bundesebene im Bereich Vernetzung und Erfahrungsaustausch in einem hohen Ausmaß aktiv	Die LAG beteiligt sich regelmäßig an Aktivitäten zum Erfahrungsaustausch auf Landes- und Bundesebene.	Die LAG beteiligt sich nur sporadisch an Aktivitäten zum Erfahrungsaustausch auf Landes- und Bundesebene.	

Innovation und Weiterentwicklung				
Regionale Prozesse	Wissen wird aktiv eingebracht, gemeinsame Lernprozesse angestrengt und Kernkompetenzen verbessert, neue Lösungsansätze werden aktiv angestrengt	Die LAG initiiert regelmäßig Lernprozesse um die Kernkompetenzen der Region zu verbessern sowie setzt Maßnahmen um das Innovationpotential zu erhöhen	Es findet nur sporadisch Wissenstransfer statt. Das Thema Innovation spielt in regionalen Prozessen eine untergeordnete Rolle	

*\*Es kann damit gerechnet werden, dass mit Anerkennung der Region als Lokale Aktionsgruppe erst eine Anlaufphase für die Projektumsetzung startet, was erwarten lässt, dass die Mittelausschöpfung nicht gleichmäßig über die Förderperiode verteilt stattfinden wird.*

### Wirkungsmodell je Aktionsfeld:

Als Basis dienen die in der Entwicklungsstrategie erhobenen Istwerte, sowie die festgelegten Sollwerte als Ergebnis nach Umsetzung der Maßnahmen. Siehe Kapitel 3. Zusätzlich erfolgt auf Basis des Projektcontrollings ein jährlicher Bericht auf Aktionsfeldebene, welcher ebenfalls im Controllingprozess der LAG einfließt.

Im Falle von festgestellten Abweichungen oder Defiziten in der Umsetzung kann so unumgänglich reagiert werden. Es besteht damit die Möglichkeit, Ursachen und deren Auswirkungen zu identifizieren und zu besprechen, sowie Maßnahmen zur Korrektur zu entwickeln und zu beschließen.

Die Steuerungsgruppe ist das Gremium, welche die jährliche Evaluierung durchführt und über Maßnahmen zur Zielerreichung und etwaige Anpassungen der Strategie entscheidet. Die jährliche Evaluierung wird terminlich an das Reporting System der Verwaltungsbehörde angepasst, um den Qualitätssicherungs- und Steuerungsprozess möglichst effizient zu gestalten.

## 4.2. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Die Anwendung des Controlling Systems innerhalb der LAG Liezen Gesäuse, auch in Bezug auf die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde bereits in Kapitel 4.1 erläutert.

Im Rahmen des Praxisseminars für das Wirkungsmodell wurde auch auf die Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung im Hinblick auf das Berichtswesen an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle eingegangen. Basierend auf den Erläuterungen des Seminars, sowie den dazugehörigen Unterlagen (*Arbeitshilfe zur Anwendung des Wirkungsmodells für die Planung und das Controlling der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES 14-20)\_DI Franz Schlögl*) kann das Controlling wie folgt beschrieben werden:

### Zweck und Prinzipien des Controllings

Durch die Anwendung von Controlling Instrumenten kann die Umsetzung und die Wirkung von Projekten und in weiterer Folge der Entwicklungsstrategie gesteuert werden. Bereits bei der Planung von Strategien und Projekten wird überlegt wie die Steuerung und das Controlling messbar sind, und welche "Indikatoren" dies am besten veranschaulichen.

Man unterscheidet dabei das **Umsetzungscontrolling** und das **Wirkungscontrolling**. Bisher wurde verstärkt das Umsetzungscontrolling im Sinne von Ist-Soll Vergleich von Terminen, Kosten und geplanten Ergebnissen durchgeführt. Zukünftig wird im Rahmen des Controllings auch die Frage nach der Wirkung von Projekten und Strategien berücksichtigt.

Das Wirkungsmodell, welches bereits in der Lokalen Entwicklungsstrategie angewendet wird ist die Grundlage für das Wirkungscontrolling. Um die Nachvollziehbarkeit und die Aussagekraft über die Ergebnisse und Wirkungen des Leader Programmes zu gewährleisten ist ein einheitliches, auf alle LAGs anwendbares Controllinginstrument unumgänglich. Das System sollte darüber hinaus auch auf allen Ebenen (Projektebene / Aktionsfeld-Ebene/ Bundesebene) durchgängig sein um letztendlich die Ergebnisse aussagekräftig zusammenfassen zu können.

### **Ablauf des Controllings**

Mit jedem Projektantrag muss vom Projektträger ein Projektportfolio mit verbindlichen Angaben zur Projektplanung und Zielerreichung eingereicht werden. Dies dient in weiterer Folge dem Controlling auf Aktionsfeldebene. Es wird hierfür ein einfaches, klar strukturiertes und einfach zu handhabendes Formular zur Verfügung gestellt werden.

#### Verbindliche Projektdaten:

- Zugehörigkeit zum Aktionsfeld
- Zuordnung zu mind. einem Resultat im Aktionsfeld – dies entspricht gleichzeitig dem Wirkungsziel des Projektes
- Zu erwartende Resultate des Projektes inkl. Indikatoren mit Basis- und Sollwerten , welche sich an den LES Indikatoren orientieren

#### Projektebene:

- Für den operativen Vollzug des Controllings, d.h. für das Ausfüllen des Formulars, ist der Projektträger zuständig. Mit Beginn der Projektumsetzung wird der Projektträger durch das LAG Management speziell auf die Wichtigkeit und Anwendbarkeit des Dokuments geschult. Das Projektcontrolling ist jeweils zu Projektende fällig. Bei mehrjährigen Projekten, kann die LAG einen Zwischenbericht mit dem Projektpartner vereinbaren.
- Das ausgefüllte Formular wird mit dem Antrag auf Zahlung im Rahmen der Endabrechnung gemeinsam mit dem Projektendbericht an das LAG Management und an die Förderstelle übermittelt.

#### Aktionsfeld Ebene in der LAG:

- Die LAG erstellt auf Basis der Projektcontrolling-Berichte einen zusammenfassenden Controllingbericht für jedes Aktionsfeld. Dieser Bericht wird zusätzlich zu dem in Kapitel 4.1 beschriebenen Wirkungsmodell in der Steuerungsgruppe zur Evaluierung des Umsetzungsfortschrittes herangezogen.
- Der „Controllingbericht“ je Aktionsfeld wird gemeinsam mit einem vorgesehenen Programmfortschrittsbericht“ an die Verwaltungsbehörde (BMLFUW, Abt. II/9) übermittelt. Erstmals erfolgt diese Berichterstattung am 28.02.2017. Danach erfolgt die Übermittlung bis zum 28.02. jeden Jahres.

Der Bericht je Aktionsfeld der LAG Liezen Gesäuse dient der Verwaltungsbehörde als Grundlage für die Evaluierung und Controlling auf Programmebene.

### **QMS System auf Ebene der LVL**

Seitens der schwerpunktverantwortlichen Landesstelle des Landes Steiermark ist die Etablierung eines EDV gestützten Qualitätsmanagementsystems angedacht. Dies ermöglicht einen

standardisierten Ablauf im Bereich des Projektmanagements und stellt diesbezüglich zahlreiche Tools zur Unterstützung bereit. Diese Programm Tools, sowie Zusatzfunktionen ermöglichen eine Softwarelösung für die Planung, Organisation und Evaluierung von genehmigten Projekten. Eine rasche und sichere Übermittlung von Projektunterlagen bewirkt eine vereinfachte und nachvollziehbare Abwicklung und ermöglicht gleichzeitig zeitnahe Umsetzungen.

## 5. Organisationsstruktur der LAG

### 5.1. Rechtliche Struktur / Rechtsform der LAG Liezen Gesäuse

Die **Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH (RML GmbH)** ist die von der LAG Liezen-Gesäuse **gewählte Rechtsform** für die Umsetzung des Leader-Programms. Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) ist ein Gesellschaftsorgan (Beirat) der RML GmbH und wird Leader Aktionsgruppe genannt. Rechtlich wird im Namen der RML GmbH aufgetreten und gehandelt. Die LAG ist Teil der RML GmbH und agiert als autonomes, eigenständiges Gesellschaftsorgan unter Berücksichtigung des allgemeinen Gesellschaftsrechtes, der Erklärung über die Errichtung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung und der Geschäftsordnung für die Steuerungsgruppe LAG Liezen-Gesäuse im Rahmen des Rechtsträgers RML GmbH.

Die gewählte Organisationsstruktur der LAG Liezen-Gesäuse entspricht dem - mit dem Land Steiermark (A7) und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft - akkordierten „Organisationsmodell zur Integration von LEADER in die Regionale Entwicklungs GmbH“. (siehe Abbildung - Organisationsstruktur im Überblick)

Die RML GmbH kann **Träger von Leader-Projekten** sein.

Der **Sitz der LAG Liezen-Gesäuse** befindet sich in den Räumlichkeiten der RML GmbH, 8940 Weißenbach bei Liezen. Die Geschäftsstelle ist somit als Anlauf- und Informationsstelle aus allen Gemeinden gut erreichbar.

In der Erklärung über die Errichtung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung vom 27. Oktober 2014 ist vorgesehen, dass die Kompetenzen der Gesellschafterversammlung in Angelegenheiten der LAG Liezen-Gesäuse auf die Steuerungsgruppe übertragen werden. Es ist somit klar definiert und festgelegt, dass die Steuerungsgruppe in Leader-Angelegenheiten das zentrale Beschlussorgan ist, die klare und autonome Entscheidungsmacht in Leader Angelegenheiten hat und insoweit wie eine Gesellschafterversammlung fungiert.

### 5.2. Zusammensetzung der LAG<sup>10</sup>

Der Beirat LAG Liezen-Gesäuse setzt sich wie folgt zusammen:

#### 5.2.1. LAG Management

Im Ausmaß von gesamt 60 Wochenarbeitsstunden bildet ein/e Leader-Manager/in – unterstützt durch ein/n Assistenten – die Managementinstanz der LAG Liezen-Gesäuse. Ebenso steht es dem Management der LAG zu, themen- oder projektbezogen auch ExpertInnen hinzuzuziehen.

Die MitarbeiterInnen der LAG Liezen-Gesäuse agieren – in Abstimmungen mit dem/der Vorsitzenden der Steuerungsgruppe - eigenständig im Rahmen aller Vorgaben der VO (EG) Nr. 1303/2013 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014-2020.

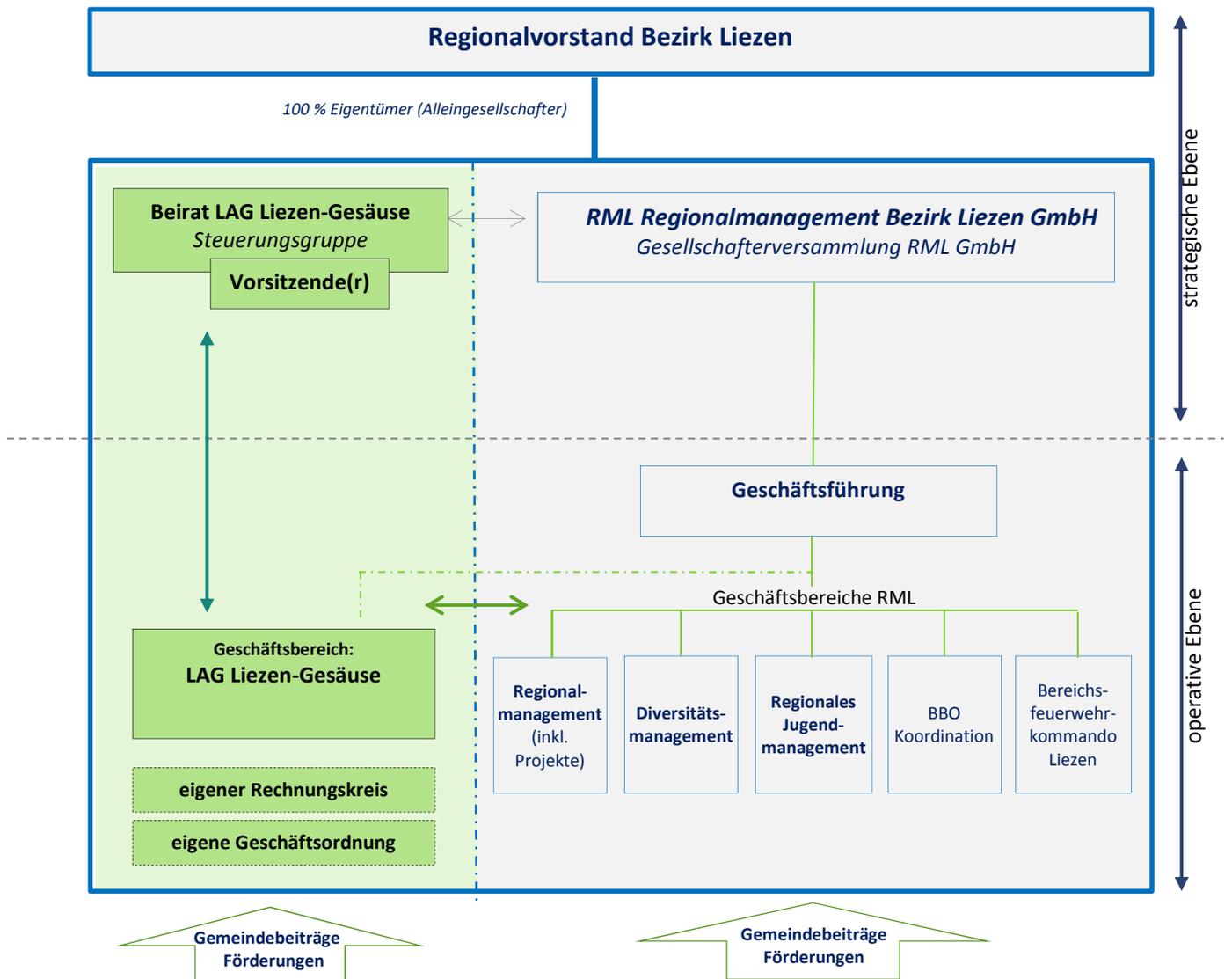
#### 5.2.2. Steuerungsgruppe

Der Steuerungsgruppe LAG Liezen Gesäuse besteht aus 13 Mitgliedern, wobei mindestens 1/3 Frauen sein müssen und max. 49 % politische Mandatare.

<sup>10</sup> Nähere Beschreibungen in der Geschäftsordnung für den Beirat „LAG Liezen-Gesäuse“ der RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH  
Aufwurf zur Bewerbung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen von CLLD gem. Art. 32 – 35 der Verordnung (EU) 1303/2013

Die Quoren beider Anforderungen werden in der LAG Liezen Gesäuse erfüllt. (siehe Beilage 1+2 bzw. 5.4) Die Mitglieder, deren Fachwissen, persönliche Interessen und Funktionen der zivilen RepräsentantInnen in der Steuerungsgruppe orientieren sich an den Entwicklungsbedarfen, sowie den Strategien der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020.

## Organisationsstruktur im Überblick



## 5.3. LAG-Management

### 5.3.1. Aufgaben und Kompetenzen

Das LAG Management ist für das gesamte Tagesgeschäft unter Bedachtnahme auf den Gegenstand der LAG Liezen-Gesäuse alleine zuständig, wobei eine enge Abstimmung mit dem(r) Vorsitzenden der LAG einzuhalten ist. Mit dem Ziel der nachhaltigen und integrativen Regionalentwicklung ist das LAG Management neben der allgemeinen Geschäftstätigkeiten mit folgenden Aufgaben betraut:

### **Schnittstellenfunktion**

- Operative Vertretung der LAG Liezen-Gesäuse nach außen
  - Förder- und Programmberatung für Projektinteressenten, Projektträgern
  - Förderung von Zusammenarbeit / Erfahrungsaustauschs zwischen AkteurInnen auf regionaler, überregionaler, nationaler bzw. transnationaler Ebene
  - Abstimmung mit den programmverantwortlichen Stellen von Land und Bund
  - Aufbau und Pflege von Netzwerken
  - Vermittlung regionaler Anliegen nach außen, Beratung und Vernetzung regionaler AkteurInnen sowie deren Begleitung bei Projekten und Leader-Förderungen
  - Teilnahme am nationalen / transnationalen Leader Netzwerk
- Operative Vertretung der LAG Liezen-Gesäuse nach innen
  - Laufende Berichterstattung über Tätigkeiten und Finanzmittel an den/die Vorsitzende/n der LAG Liezen-Gesäuse bzw. der Steuerungsgruppe, sowie aus wichtigem Anlass an die Geschäftsführung der RML GmbH

### **Managementfunktion**

- mittelfristige Arbeits- und Finanzplanung, Erstellung des jährlichen Arbeitsprogramms, sowie deren Dokumentation
- Koordination aller Arbeitsbereiche / Einberufung von Sitzungen, sowie deren Dokumentation
- Unterstützung Controlling / Monitoring / Evaluierung in Bezug auf die Entwicklung und Umsetzung der LES
- Unterstützungsfunktion während der gesamten Projektumsetzung
  - Aufbereitung der Projekte für die Entscheidung in der LAG
  - Einreichung Förderanträge
  - Abrechnung
  - Projektcontrolling

### **Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung**

- Information und Moderation in der Region zur Schärfung des Interesses für regionale Entwicklungsprozesse, zur Forcierung von Informationsflüssen, kooperativen Aktivitäten und der Erarbeitung gemeinsamer Strategien bzw. Maßnahmen
- Planung, Durchführung und Koordination von Strategien, Veranstaltungen und Aktionen zur Vermarktung und Stärkung der Leader-Region Liezen Gesäuse

Die neue LAG Liezen Gesäuse wird in der Startphase zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie verstärkt in Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung investieren.

- Kooperation Radio Freequenns / regionales Radio
  - regelmäßige Informationssendung
- Online Marketing
  - Website
  - Newsletter
  - Verlinkung mit NetzwerkpartnerInnen
  - Facebook / YouTube Channel (bei Bedarf via RML)
- regelmäßige Information auf Gemeindeebene

- Beratungs- und Infotage in allen Gemeinden des Leader Gebiets
- Schaltungen in Gemeindezeitungen
- **Nutzung der Ressource REGIONALMANAGEMENT**, durch Vernetzung und Kooperation. Durch die Verankerung einer Vielzahl von Geschäftsbereichen, kann durch gute interne Kommunikation das Thema Leader an unterschiedlichste Zielgruppen herangetragen werden.
  - Jugendmanagement
  - Diversitätsmanagement
  - BBO Koordinationsstelle

Folgende Kompetenzen sind für ein professionelles LAG Management Voraussetzung:

**Kompetenzen LAG-ManagerIn:**

- Berufsausbildung und/oder Berufserfahrung in der Regionalentwicklung
- Projektentwicklung bzw. Projektmanagement
- Finanzmanagement inkl. Förderabwicklung
- Qualitätsmanagement und Monitoring
- Moderationstechnik, Durchführung von Workshops
- Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, sowie Sensibilisierung
- Regionales Netzwerk

**Kompetenzen Assistenz:**

- Finanzmanagement und Förderabwicklung
- Erfahrung im Umgang mit Behörden
- Qualitätsmanagement und Monitoring
- Office Management

### 5.3.2. Rechtliche Rahmenbedingungen

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die LAG Liezen Gesäuse sind in der Geschäftsordnung geregelt. (siehe Beilage 9.1) Folgender Auszug erläutert die wichtigsten Eckpunkte:

- Die formelle Errichtung des LAG Managements obliegt ausschließlich dem Beirat LAG.
- Die MitarbeiterInnen der LAG Liezen-Gesäuse sind Angestellte der RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH, die ausschließlich für die LAG Liezen-Gesäuse tätig sind.
- Die Einräumung entsprechende Handlungsvollmachten für die Organe der LAG sind im Gesellschaftsvertrag der RML GmbH, sowie in der Geschäftsordnung festgehalten
- Das LAG Management führt die Geschäfte der LAG Liezen-Gesäuse unter Beachtung der Sorgfalt eines(r) ordentlichen und gewissenhaften Managers(in) nach Maßgabe der Gesetze, der Beschlüsse der Steuerungsgruppe, sowie dieser Geschäftsordnung. Bei der Ausübung seiner/ihrer Funktion hat der/die LAG Manager/in die Interessen der LAG Liezen-Gesäuse in diesem Sinne zu wahren und gemäß den Weisungen des/der Vorsitzenden zu handeln.

## 5.4. Projektauswahlgremium (=Steuerungsgruppe) der LAG Liezen – Gesäuse

Durch den Gesellschaftsvertrag der RML GmbH ist sichergestellt, dass die Steuerungsgruppe in Angelegenheiten der LAG Liezen-Gesäuse die klare und autonome Entscheidungskompetenz der Generalversammlung hat. Somit ist klar definiert, dass die Steuerungsgruppe als zentrales Beschlussorgan agieren kann. Dem Beirat gehören zu Beginn der Periode 2014-2020 nominierte Personen folgende Institutionen/Gemeinden an:

Name	Interessensgruppe / öffentlicher Sektor
Mag. Rudolf Hakel	Bürgermeister Stadtgemeinde Liezen
Günther Posch	Bürgermeister Marktgemeinde Admont
Gertrud Roppl	Vizebürgermeisterin Gemeinde Ardnig
Otto Gatterbauer	Bürgermeister Gemeinde Altenmarkt b. St. Gallen
Armin Forstner	Bürgermeister Gemeinde St.Gallen
Daniela Klammer	Bildungsbeauftragte Liezen / Lebenslanges Lernen
Mag. Franz Pichler	Stift Admont
Mag. Hartwig Strobl	Stadtmarketing Liezen
DI Herbert Wölger	Nationalpark Gesäuse (öffentlich)
Susanne Weissensteiner	Landwirtin
Elisabeth Schlömmer	Landwirtschaftskammer
Sylvia Hofbauer	Tourismusverband Alpenregion Nationalpark Gesäuse
Helmut Blaser	Wirtschaftskammer

Themenspezifische Beratung seitens der RML GmbH

Die in der RML GmbH verankerten Geschäftsbereiche Regionales Jugendmanagement, Diversitätsmanagement und die Berufs- und Bildungskordinationsstelle umfassen wesentliche Themenbereiche, welche als Querschnittsmaterie in allen Prozessen und Projektentwicklungen der LAG Berücksichtigung finden sollten. Themenspezifisch kann hierzu ein/e Fachexperte/in des Regionalmanagements beratend hinzugezogen werden, der/die durch seine/ihre Expertise einzelne Prozesse und Entscheidungen unterstützen soll. Festzuhalten ist, dass diese Person, keinerlei Stimmrecht besitzt.

### 5.4.1. Nominierungsprozedere und Abstimmungsmodalitäten

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die LAG Liezen Gesäuse sind in der Geschäftsordnung geregelt. (siehe Beilage 9.1) Folgender Auszug erläutert die wichtigsten Eckpunkte:

- Die LAG wählt entsprechend der Abstimmungsmodalitäten eine/n Vorsitzende/n sowie eine Stellvertretung. Das Nominierungsrecht für den Vorsitz liegt bei den GemeindevertreterInnen. Der/Die Stellvertreter/in wird mit einfacher Mehrheit vom gesamten Beirat gewählt.
- Die politischen VertreterInnen werden von den Gemeinden nominiert.
- Vertreter von Institutionen werden von der betreffenden Institution nominiert. Diese werden von der LAG schriftlich aufgefordert, die Nominierung der Personen bekanntzugeben-
- Jede Funktion ist persönlich auszuüben. Die Funktionsperiode des jeweiligen Vertreters / der jeweiligen Vertreterin endet nach Verlust der Vertretungsbefugnis in der zu vertretenden Institution, längstens allerdings nach Ablauf der Leader-Förderperiode. Bei Verhinderung ist

jedem Mitglied ein gleichgeschlechtliches Ersatzmitglied direkt zugeteilt, sodass dieses bei Bedarf die Vertretung und Stimme übernimmt.

- VertreterInnen sind nicht ad personam, sondern in ihrer Funktion nominiert und haben daher den Informationsfluss zu den von ihnen vertretenen Institution und Personen zu gewährleisten.
- Die LAG kann auch institutionenunabhängig Einzelpersonen nominieren. In diesem Fall endet die Funktionsperiode mit Ablauf der Förderperiode, oder auf eigenen Wunsch bzw. auf Beschluss der LAG.
- Die Beschlussfassung betreffend Leader(-projekte) erfolgt ausschließlich durch die Steuerungsgruppe der LAG, deren Zusammensetzung den Anforderungen der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 und des Österreichischen Programms für ländliche Entwicklung 2014-2020 entspricht.
- Jedem Beiratsmitglied kommt eine Stimme zu. Kann bei einer Sitzung die geforderte Quote (49 % politische Mandatare; 1/3 Frauen) nicht erfüllt werden, so ist der Beschluss im Umlaufverfahren unter den - von der Sitzung fernbleibenden - Mitgliedern zu vervollständigen.
- Beschlüsse der LAG Liezen-Gesäuse sind mit einer 2/3 Mehrheit, bei einem Präsenzquorum von der Hälfte der Mitglieder zu fassen.

## 5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)

Unvereinbarkeiten bestehen dort, wo Interessenskonflikte zwischen der Funktion als Mitglied der LAG und der Entscheidung über eine Projektförderung im Rahmen des Leader-Programmes entstehen. Im Falle eines bestehenden Interessenskonfliktes hat das betroffene Mitglied diesen Interessenskonflikt bei Bekanntwerden dem Vorsitzenden der LAG, sowie dem LAG Management anzuzeigen. Als Konsequenz hat das betroffene Mitglied nach erfolgter Projektvorstellung die Sitzung, im Rahmen derer die Beratung und Abstimmung über das entsprechende Projekt stattfindet, für diesen Zeitraum zu verlassen und ist für diese Projektentscheidung seiner Stimme enthoben. Der/die Bürgermeister/in, darf nicht über Projekte seiner/ihrer Gemeinde entscheiden, sehr wohl aber über Projekte, die in seiner/ihrer Gemeinde geplant sind aber über andere FörderwerberInnen eingereicht werden.

Der/die LAG-Manager/in darf nicht als Förderwerber/in in einem Leader-Projekt auftreten. Weiters dürfen keine bezahlten Aufträge für andere ProjektwerberInnen übernommen werden, die innerhalb der Aufgaben der LAG Liezen Gesäuse liegen. Nebenberufliche Aktivitäten des LAG Managers bzw. der LAG Managerin bedürfen einer Zustimmung des/der Vorsitzenden der Steuerungsgruppe und der Geschäftsführung der RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH.

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums verpflichten sich ebenso wie das LAG Management zur Vertraulichkeit über sensible Projektdaten, Daten von FörderwerberInnen und ProjektträgerInnen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des Projektauswahlgremiums. Die Transparenz der Entscheidungen ist dennoch zu gewährleisten.

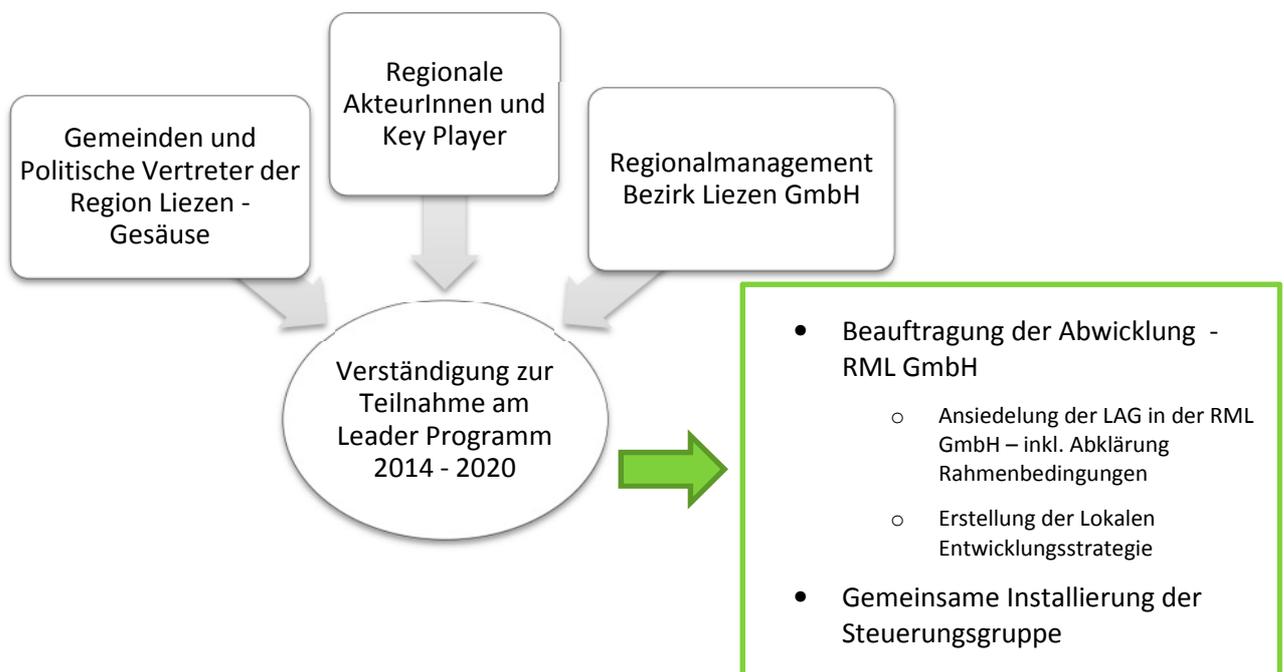
Um etwaige wirtschaftliche Interessenskonflikte auszuschließen sind die Vorgaben des Österreichischen Vergaberechtes sowie spezifische Vergaberichtlinien für Leader bei allen Auftragsvergaben der LAG verbindlich einzuhalten.

## 6. Umsetzungsstrukturen

### 6.1. Arbeitsabläufe , Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm)

Die neue LAG Liezen Gesäuse hat sich aus der früheren Leader Gruppierung Gesäuse-Eisenwurz heraus entwickelt. Die politischen Vertreter der Gemeinden, als auch die Akteure und Akteurinnen der Region haben sich dafür ausgesprochen in Zukunft unter geänderten Rahmenbedingungen am Leader Programm 2014 – 2020 teilzunehmen. Grundvoraussetzung der Region für die zukünftige Teilnahme war die Ansiedlung des LAG Managements bei der Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH. Diese wurde mit der Entwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategie und damit mit der Ausarbeitung der entsprechenden Rahmenbedingungen betraut.

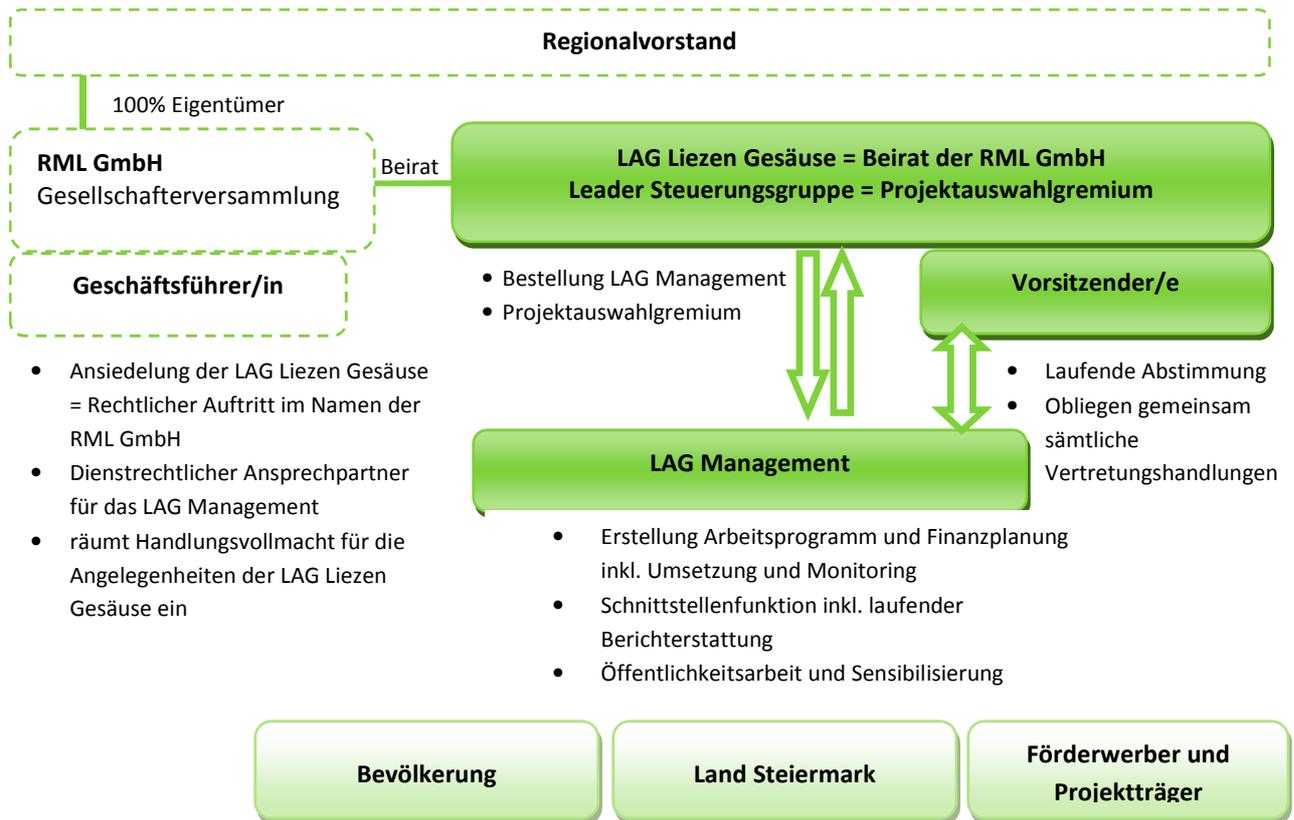
#### Übersicht Entstehung LAG



#### Einbettung LAG in die RML GmbH und Entscheidungskompetenzen

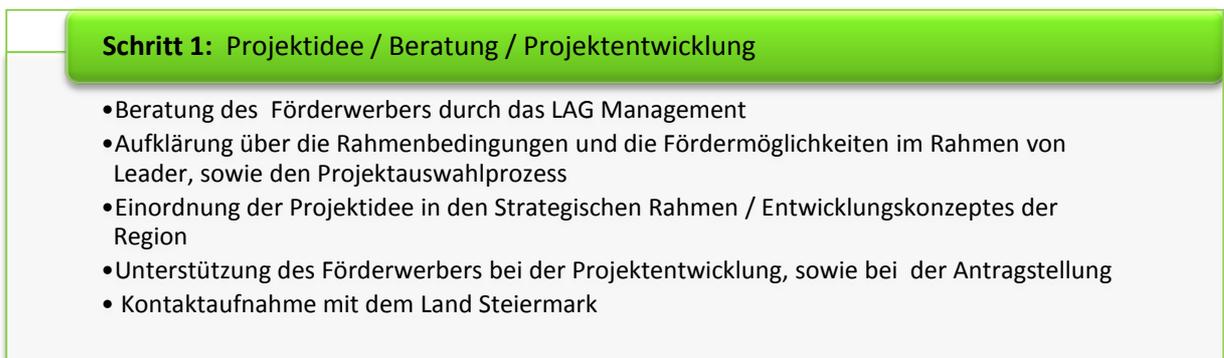
Die Möglichkeit der Einbettung der LAG in Struktur einer Regionalmanagement GmbH wurde in Abstimmung mit dem Ministerium für ein lebenswertes Österreich und Land Steiermark / Abteilung 7 erstellt. Die detaillierte Erläuterung zur Organisationsstruktur und der angeführten Abbildung wurde bereits unter Punkt 5 ff der Lokalen Entwicklungsstrategie beschrieben.

Die Entscheidungskompetenzen aller Organe der LAG Liezen – Gesäuse sind in der Geschäftsordnung geregelt (siehe 9.1 Anhang – Geschäftsordnung). Das Organigramm auf der folgenden Seite zeigt zusammengefasst die Organe, Zuständigkeiten sowie die Entscheidungskompetenzen der LAG.



## 6.2. Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)

Für das Auswahl- und Einreichverfahren für Projekte in der LAG Liezen Gesäuse wurde ein einheitlicher Ablauf festgelegt. Die konkrete Vorgehensweise für die Projektabwicklung erfolgt in drei Schritten und wird in der folgenden Übersicht dargestellt:



## Schritt 2: Projektantrag / Prüfung innerhalb der LAG

- Prüfung der Projektantragsunterlagen auf Vollständigkeit durch das LAG Management und Abstimmung mit dem /der Vorsitzenden
- Vorlage bzw. Präsentation der Unterlagen an das Projektauswahlgremium = Steuerungsgruppe
- Prüfung des Projektes anhand der Projektauswahlkriterien / Checkliste durch das Projektauswahlgremium = Steuerungsgruppe
- Beschluss über die Förderempfehlung für das vorgelegte Projekt in der Steuerungsgruppe = Projektauswahlgremium

## Schritt 3: Einreichung des Projektantrages / Prüfung durch die LVL / Förderentscheid

- Weiterleitung der Projektantragsunterlagen an die zuständige LVL
- Formale Begutachtung und Prüfung durch das Land Steiermark / **AUSNAHME: die LAG tritt als Projektträger auf - hier ist eine fachliche Prüfung durch die LVL Voraussetzung um Unvereinbarkeiten zu vermeiden**
- Stellungnahme Land Steiermark inkl. allfälliger Nachforderungen
- ggf. Ausfertigung des Fördervertrages

⇒ **Projektgenehmigung:** Projektstart / Begleitung durch das LAG Management

⇒ **Projekt ablehnung:**

- Gespräch zwischen Förderwerber und LAG Management mit Darlegung der Projekt ablehnung
- Prüfung und Besprechung von Möglichkeiten zur Projektadaption, Vorschläge zur Verbesserung des Konzeptes, sowie des Antrages

Die **Projektauswahlkriterien** basieren auf übergeordneten Zielen des Leader bzw. ELER Programms, auf den regionalen Entwicklungszielen, sowie grundlegender Ressourcen zur Gewährleistung der Projektumsetzung. Anhand des folgend angefügten Kriteriensystems erfolgt die Prüfung der Förderfähigkeit der Projekte seitens der Region durch das Projektauswahlgremium. (Checkliste siehe Anhang 9.7)

Formelle Kriterien					
Diese Kriterien müssen alle mit <b>JA</b> beantwortet werden. Ausnahme: Kriterium ist für das Projekt nicht relevant					
Nr	Kriterium	Wertung			Anmerkungen
		ja	nein	k.A.	
1	Das Projekt trägt wesentlich zur Zielerreichung der LES bei. (Übereinstimmung mit den Outputs der LES)				
2	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans. (mind. ein Indikator der Wirkungsmatrix wird bedient)				
	Aktionsfeld 1				
	Aktionsfeld 2				
	Aktionsfeld 3				

3	Das Vergaberecht wird eingehalten, soweit das Vergaberecht anzuwenden ist.				
4	Der Nachweis über die fachliche Qualität liegt vor. (z.B. Know - How der AkteureInnen ist sichergestellt)				
5	Die Wirtschaftlichkeit des Projektes ist gegeben.*				* keine Angabe bei nicht wertschöpfenden Maßnahmen
6	Die Kostenplausibilität, sowie die Finanzierung des Projektes sind gewährleistet (z.B. Eigenmittelaufbringung)				

<b>Inhaltliche und qualitative Kriterien</b>			
<i>Die einzelnen Kriterien, werden je nach Erfüllungsgrad bewertet und ergeben eine maximal mögliche Punktezah von 18. Für eine Förderempfehlung müssen mind. 10 Punkte erreicht werden.</i>			
<b>Wertung</b>			
<b>Nr</b>	<b>Kriterium (Single Choice pro Kriterium)</b>	<b>Beschreibung der Bewertung</b>	<b>Punkte</b>
7	Innovationsgehalt / Originalität der durch das Projekt angestrebten Lösung	0 = würde in großem Wettbewerb zu bereits vorhanden Projekten stehen 1 = lokal innovativer Ansatz 2 = überregional innovativer Ansatz	
8	Vernetzungsgrad / Kooperation /	0 = keine Vernetzung / Kooperation 1 = Vernetzung / Kooperation (1-2 Partner) 2 = gute Vernetzung / Kooperation (mehr als 2 Partner)	
9	Das Projekt ist mulitsektoral angelegt	0 = kein mulitsektoraler Ansatz 1 = das Projekt hat Auswirkungen auf mind. 2 Sektoren 2 = das Projekt hat Auswirkungen auf mehrere Sektoren	
10	Diversitätsaspekte (z.B. Barrierefreiheit) / Gleichstellungsorientierung	0 = keine Wirkung im Sinne der Gleichstellungsorientierung 1 = indirekte Wirkung auf Diversitätsaspekte bzw. Gleichstellungsorientierung 2 = das Projekt entspricht den Prinzipien des Gender Mainstraming bzw. Diversitätsaspekte werden sehr gut berücksichtigt	
11	Ökonomische Nachhaltigkeit / Wirkung	0 = es ist keine nachhaltige Wirkung abzusehen 1 = das Projekt kann längerfristig bestehen (Arbeitsplätze werden gesichert) 2 = das Projekt hat eine direkte nachhaltige Wirkung (Arbeitsplätze werden geschaffen)	
12	Soziale Nachhaltigkeit	0 = es ist keine Wirkung abzusehen 1 = positiver Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in der Region 2 = Stärkung und Ausbau der soziokulturellen Infrastruktur / Leistungen	
13	Ökologische Nachhaltigkeit	0 = keine ökologische Nachhaltigkeit abzusehen 1 = geringe Beanspruchung der natürlichen Ressourcen 2 = das Projekt ist ressourcenschonend angelegt	
14	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	0 = keine Wirkung auf Klimawandel bzw. Anpassung an den Klimawandel wird nicht thematisiert 1 = das Projekt wirkt sich indirekt positiv auf den Klimaschutz aus 2 = das Projekt trägt aktiv zum Klimaschutz bei / und oder Anpassung an den Klimawandel	
15	Regionale Wertschöpfung	0= keine Wirkung 1= indirekte Wertschöpfung - unterstützende Funktion 2 = unmittelbare Wertschöpfung	
<b>Gesamtpunktezah!</b>			

<b>Mögliche Zusatzpunkte</b>			
<b>16</b>	Beteiligung	0= keine Beteiligung 1= Information 2= Information und Einbindung	
<b>17</b>	Daseinsvorsorge und /oder Lebenslanges Lernen werden im Projekt thematisiert	0= Themen werden nicht berücksichtigt 1= Themen werden berücksichtigt, 2= Themen werden besonders berücksichtigt	
<b>18</b>	Frauen und Gender	0= nicht von Frauen initiiert bzw. ist nicht genderspezifisch angelegt 1= Projekt wurde von Frauen initiiert bzw. ist genderspezifisch angelegt	
<b>Gesamtpunktezahl inkl. möglicher Zusatzpunkte</b>			

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Website der LAG veröffentlicht.

#### **Auswahlverfahren Kleinprojekte:**

Zukünftig wird es die Möglichkeit geben, die Umsetzung von Kleinprojekten in vereinfachter Form zu ermöglichen. Die administrativ vereinfachte Abwicklung wird für nicht wettbewerbsrelevante Kleinprojekte in der Höhe von mindestens 1.000€ und maximal 5.700€ Gesamtprojektkosten zur Verfügung stehen. Als Projektträger dieser Kleinprojekte können ausschließlich gemeinnützige Organisationen oder eine Gruppe nicht organisierter Personen mit einem gemeinnützigem Ansinnen in Frage kommen. Im Falle einer nicht organisierten Gruppe übernimmt ein Mitglied der Gruppe die Rolle des/der VertreterIn und ist im Namen der Gruppe verantwortlich. Es werden maximal 5% des Gesamtbudgets der LAG Liezen Gesäuse für Kleinprojekte zur Verfügung gestellt. In erster Linie sind Projekte aus folgenden Bereichen für Kleinprojekte vorgesehen:

- Projekte für eine attraktive Lebenswelt
- Projekte mit Diversitätsaspekten → Jugend / Senioren / Migration / Gender Mainstreaming / Gleichstellungsorientierung

Die Auswahl für Kleinprojekte unterliegt einem vereinfachten Verfahren. Der Förderwerber stellt die Idee bzw. das Konzept dem LAG Management vor und es wird bei Bedarf bei der Konzeptionierung des Projektes unterstützt und die Rahmenbedingungen abgeklärt. Das erarbeitete Projekt inkl. Kostenplan wird durch den Vorsitzenden der LAG und das LAG Management vorab auf Kostenplausibilität, die Übereinstimmung der Projektziele mit der regionalen Entwicklungsstrategie, bzw. den für die Kleinprojekte vorgesehenen Handlungsfeldern geprüft. In weiterer Folge wird das Projekt dem Projektauswahlgremium erläutert und zur Abstimmung bezüglich Förderempfehlung vorgelegt. Bei Genehmigung des Kleinprojektvorhabens kann unmittelbar mit der Umsetzung begonnen werden. Bei Ablehnung des Projektes ist durch das LAG Management ein Gespräch zur Erläuterung der Ablehnungsgründe sowie zur Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen vorgesehen.

#### **Fördersätze für die Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen vom Leader Programm**

Die Fördersätze der LAG Liezen Gesäuse wurden wie folgt festgelegt und werden öffentlich auf der Website der LAG bereitgestellt:

- **Direkt wertschöpfende / einkommensschaffende Maßnahmen:**  
40% für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes

- **Indirekt wertschöpfende Maßnahmen / nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen:**  
60% für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes
- Für Projekte zu den **Themen Bildung** (Lebenslanges Lernen, Lernende Region) sowie Projekte zu folgenden **Querschnittzielen**: Jugend, Gender, MigrantInnen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, regionale Kultur und Identität, Demografie  
80% für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung; nicht für investive Maßnahmen
- **Kleinprojekte lt. Richtlinie:**  
80% Förderung für Projekte bis max. 5.700€ Gesamtprojektkosten;  
Mindestprojektvolumen 1.000€
- **Interregionale oder transnationale Kooperationsprojekte;**  
80% für Anbahnungsprojekte. Die Umsetzung der Projekte wird mit den jeweils passenden o.a. Fördersätzen gefördert.

Sofern ein in Leader beantragtes Projekt einer Spezialmaßnahme aus der Sonderrichtlinie „LE-Projektförderungen“, der entsprechenden Landesrichtlinie oder direkt aus dem Programm für ländliche Entwicklung 14-20 entspricht, werden im Sinne des Gleichheitsgrundsatzes die jeweiligen gültigen Förderhöhen der Spezialmaßnahme angewendet.

Die Bestimmungen des Beihilfenrechts werden jedenfalls eingehalten.

### 6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Nachvollziehbare und transparente Entscheidungen sind durch die Anwendung des einheitlich festgelegten Auswahlverfahrens sowie durch den Einsatz der Projektauswahlkriterien gewährleistet. Der Beantragungsmodus für Projekte, das Projektauswahlverfahren, sowie die Möglichkeit zur vereinfachten Abwicklung von Kleinprojekten werden auf der Website der LAG für die Öffentlichkeit bereit gestellt und sichern zusätzliche Transparenz.

Entscheidungen über die Projektauswahl müssen begründet werden, insbesondere bei Projektablehnungen bedarf es einer raschen und nachvollziehbaren Information an den Förderwerber. Das Ergebnis des Projektauswahlgremiums inklusive schriftlicher Begründung ergeht zeitnah an den Förderwerber. Konkrete Erklärungen sollten dem Förderwerber bei Projektablehnung eine Verbesserung des Projektkonzeptes ermöglichen. Dies wird neben der schriftlichen Übermittlung auch in einem persönlichen Gespräch mit dem LAG Management angeboten.

Die Information über genehmigte, in Umsetzung befindlicher Projekte, sowie abgeschlossener Projekte wird in einer einheitlichen Form auf der Website der LAG angeboten. Es ist angedacht die Facts im Rahmen einer Projektkurzbeschreibung mit Zielen und Maßnahmen darzustellen. Informationen über den Umsetzungsstand der LES inkl. Angabe von Projektvolumen werden nur als Gesamtsumme nach Handlungsfeldern dargestellt.

Wie in der Geschäftsordnung der LAG geregelt, gilt eine Verschwiegenheitspflicht hinsichtlich Beratungen und Entscheidungen des Projektauswahlgremiums außerhalb von Projektausschusssitzungen, um die vertrauliche Behandlung von Daten und Informationen zu sichern.

## 7. Finanzierungsplan

### 7.1. Eigenmittelaufbringung der LAG

Es ist vorgesehen, dass die LAG Liezen Gesäuse ihre Eigenmittel überwiegend mittels Bereitstellung der finanziellen Mittel durch die Gemeinden des Leader Gebietes lukriert. In den Gemeinderatsbeschlüssen für die Teilnahme am Leader Programm 2014 – 2020 wurde festgehalten, dass ein jährlicher Beitrag in der Höhe von 3€ pro EinwohnerIn auf Basis der Registerzählung zum Stichtag 31.10.2012 von den Gemeinden für die Umsetzung des Leader Programmes zur Verfügung gestellt wird. Die Gemeinden haben sich dafür ausgesprochen, der Region und dessen AkteurInnen den Rahmen für die Umsetzung von Leader zu bieten.

Eigenmittelaufbringung LAG Liezen Gesäuse			2014 - 2023
EinwohnerInnen Basis Registerzählung Stichtag 31.12.2012	Zeitraum	Beitrag pro EinwohnerIn	Eigenmittel jährlich
16.902	<i>Jährlich 2014 - 2023</i>	3 €	50.706 €
<b>Eigenmittel Gesamt aus Gemeindebeiträgen 2014 - 2023</b>			<b>507.706 €</b>
<b>Eigenmittel Gesamt 2014-2020 lt. indikativer Finanztabelle</b>			<b>354.942 €</b>

### 7.2. Budget für Aktionsplan

Übersicht Kosten für den Aktionsplan

	Gesamtkosten	Fördermittel aus Leader
<b>Umsetzung der Strategie</b>	3.600.000,00	2.000.000,00
<b>Aktionsfeld 1</b>	1.400.000,00	710.000,00
<b>Aktionsfeld 2</b>	1.000.000,00	510.000,00
<b>Aktionsfeld 3</b>	1.200.000,00	780.000,00
<b>Kooperationen</b>	115.000,00	74.808,00

### 7.3. Budget für Kooperationen

Im Rahmen der zukünftigen Leader Förderperiode wird angestrebt, einzelne Kooperationen zu den in den Aktionsfeldern beschriebenen Strategien über die Region hinaus zu entwickeln. Für die Maßnahmen steht die im Budgetplan ausgewiesene Position des Sonderbudgets zur Verfügung (siehe Punkt 7.4.) Konkret kann eine Summe von rund 40.000€ für Kooperationen für die gesamte Förderperiode seitens der LAG bereitgestellt werden.

## 7.4. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

### Finanzierung LAG Liezen Gesäuse (jährlich)

#### Einnahmen:

Mitgliedsbeitrag pro Einwohner	3,00 €
Einwohner	16.902
Eigenmittel / Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge	50.706,00 €
LEADER Fördermittel (geschätzt)	63.733,00 €

**Budget der LAG** **114.439,00 €**

#### Ausgaben:

Personalkosten - 1,5 Vollzeitäquivalente inkl. RK + Diäten:	75.000,00 €
Infrastrukturkosten (Miete, Betriebskosten,..)	5.000,00 €
Sachkosten (inkl. Schulungen, Controlling, Büromaterial )	6.000,00 €
Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung	10.000,00 €
"Sonderbudget" (Kooperationen, Projekte)	18.439,00 €

**Ausgaben gesamt:** **114.439,00 €**

Die neue LAG Liezen Gesäuse wird in der Startphase zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie verstärkt in Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung investieren. Die konkreten Maßnahmen werden unter Punkt. 5.3.1. näher erläutert.

## 7.5. Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte

Vorerst ist kein Projektbudget über das LAG Management hinaus für eigene Projekte vorgesehen. Die Steuerungsgruppe hat sich darauf verständigt, in erster Linie einen externen, stellvertretenden Projektträger für regional übergreifende Projekte zu finden und die Initiativen und Vorhaben vor allem durch personelle Leistungen zu unterstützen. Grundsätzlich sollten für Projekte auf Initiative der LAG stellvertretend eine Gemeinde oder passende Institutionen als Projektträger auftreten. Die Verständigung für diese Vorgehensweise resultiert in erster Linie aus der neuen Struktur der LAG. Es ist jedoch eine Weiterentwicklung während der Umsetzung der Maßnahmen nicht ausgeschlossen. Das dafür notwendige Budget ist als „Sonderbudget“ in der Budgetplanung ersichtlich.

## 8. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

Der Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie kann in drei Phasen gegliedert werden.

### PHASE 1 / Vorbereitungs- und Entstehungsphase (April 2013 – Oktober 2013)

Mit Beginn der regionalen Leitbildentwicklung des Regionalmanagements Bezirk Liezen auf Großregionsebene (=Bezirk Liezen) im April 2013 haben die Überlegungen zur Ausrichtung seitens Leader in der Region begonnen.

Gleichzeitig wurde auf Leader Ebene bei den Arbeiten zur Evaluierung der Leader Periode 2007-2013, sowie der Diskussion zur Erstellung der Entwicklungsstrategie der früheren Region Gesäuse-Eisenwurzen ein Regionsfindungsprozess ausgelöst. Die politischen Vertreter der Gemeinden, als auch die Akteure und Akteurinnen der Region haben sich dafür ausgesprochen, in Zukunft unter geänderten Rahmenbedingungen am Leader Programm 2014 – 2020 teilzunehmen. In einem ersten Schritt wurde die Ansiedelung des LAG Managements bei der RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH (iwF RML GmbH) beschlossen und gleichzeitig die RML GmbH mit der Entwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategie und damit mit der Ausarbeitung der entsprechenden Rahmenbedingungen betraut.

### PHASE 2 / Regionale Leitbildentwicklung (Oktober 2013 – September 2014)

In sehr enger Abstimmung wurde Leader als Schwerpunktthema im gesamten regionalen Leitbildprozess mitbegleitet. Diese Vorgehensweise basiert auch auf Empfehlung des Landes Steiermark / Abteilung 7 um eine bestmögliche Abstimmung auf regionaler Ebene zu erzielen.

Als Methodik der regionalen Leitbilderstellung (Bezirk Liezen) wurde in erster Linie die Durchführung von Workshops gewählt. Im Zuge der Evaluierung des vorhandenen Leitbildes aus 2008 und unter Berücksichtigung zahlreicher Vorarbeiten und individueller Akteurlnngespräche mit maßgeblichen Führungspersönlichkeiten des Bezirk Liezen wurden vier Positionierungsschwerpunkte bzw. **regionale Strategiefelder** analysiert und als Schwerpunkte für die Workshops festgelegt.

- Wirtschaft und Bildung
- Soziales und Gesundheit
- Ländliche Entwicklung  
/erneuerbare Energien
- Tourismus und Kultur

Als **Querschnittsmaterien** (Themenbereiche, die in allen Schwerpunkten gleichermaßen zu berücksichtigen sind) wurden definiert:

- Kultur (iSv Tradition)
- Diversität
- Natur und Landschaft
- Mobilität

Die erste Workshopreihe zu den oben angeführten Themen wurde von 03. – 10. Oktober 2013 durchgeführt. Ziel der ersten themenspezifischen Fokusgruppentreffen war es, unter Beiziehung von regionalen Akteurlnng und Führungspersönlichkeiten gemeinsame Ziele, Strategien und Teilstrategien für den Bezirk Liezen zu definieren. Durch deren fachspezifisches Wissen konnte eine hervorragende Basis für den gesamten Leitbildprozess geschaffen werden.

Die zweite Workshopreihe wurde von 10. - 14. Februar 2014 durchgeführt. Im Zuge dieser Veranstaltungen wurden Maßnahmen und Projektideen diskutiert und erarbeitet, welche in den Strategischen Rahmen der Region passen und gleichzeitig übergeordnete Ziele bedienen.

Um die Beteiligung von Jugendlichen aus der Region zu gewährleisten wurde beschlossen die Ideen, Meinungen und Visionen in Bezug auf die genannten Strategiefelder - erweitert um den Themenbereich „Wirtschafts- und Lebensraum“ - zu erheben und in die Strategieentwicklung einfließen zu lassen. Dies wurde in einem groß angelegten Jugend-Beteiligungsprozess (Zielgruppe waren 15-26jährige Jugendliche) unter Beiziehung regionaler FachexpertInnen, sowie ProzessbegleiterInnen durchgeführt.

### **Daten und Fakten zum Jugendbeteiligungsprozess**

#### Runde 1:

- Schulworkshops unter Beiziehung der FachexpertInnen und ProzessbegleiterInnen
- Themenvertiefung in nachfolgenden Unterrichtseinheiten

#### Runde 2:

- 2 themenspezifische Workshops mit VertreterInnen der Jugendlichen, Fachexperten des jeweiligen Themengebiets und ProzessbegleiterInnen

#### Anzahl der Beteiligten:

- 300 Jugendliche (direkte Kontakte)
- 5 ProzessbegleiterInnen (Verein AVALON)
- 8 FachexpertInnen regionaler Institutionen
- LehrerInnen der unten genannten Bildungseinrichtungen
- Regionales Jugendmanagement

Um den Leader Schwerpunkten gerecht zu werden, wurde am 19. Mai 2014 zusätzlich ein Workshop zum Thema **Lebenslanges Lernen** in der Region durchgeführt. Gemeinsam mit dem Bildungsnetzwerk Steiermark als Experten für LLL wurde eine Analyse der Ist Situation durchgeführt, sowie mögliche Entwicklungsfelder definiert.

Der Diversitätsaspekt als Querschnittsmaterie der Leitbildentwicklung wurde mittels Beteiligung an der Erarbeitung der „**Frauen und Gleichstellungsstrategie 2020**“ des Landes Steiermark sichergestellt. Im Rahmen dieser Erarbeitung wurden 2 Workshops in der Region Liezen durchgeführt, deren Ergebnisse in den gesamten Leitbildprozess Verankerung fanden. In Kooperation mit dem Land Steiermark –A6 / Fachabteilung Gesellschaft und Diversität, Referat Gesellschaft und Generationen, wurden am 18.09.2013, sowie am 31.01.2014 regionale AkteurInnen eingeladen den Fokus der Frauenförderung, des Gender-Mainstreaming und der Diversität gleichermaßen in die steirische „Frauen- und Gleichstellungsstrategie 2020“ einfließen zu lassen.

### **PHASE 3 / Entwicklungsleitbild Fokus Leader (Februar 2014 – Oktober 2014)**

Abgeleitet aus dem Entwicklungsprozess der großregionalen Leitbilderstellung wurde ein Strategieentwurf für die LAG Liezen Gesäuse erarbeitet. Dieser Entwurf diente als Basis für die Konkretisierung und Abstimmung auf Leader Ebene. Drei BürgermeisterInnen, sowie insgesamt 12 Abstimmungsgespräche mit den AkteurInnen der Region konnten eine Schärfung der Leader Strategie, sowie die Entwicklung des Aktionsplans bewirken. Der breiten Bevölkerung der Leader Region wurde durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit die Möglichkeit gegeben, ebenfalls an der Entwicklung teilzunehmen. Als Kanäle dienten in erster Linie Online Kanäle, sowie die Gemeindezeitungen. Parallel dazu wurden die Gemeinderatsbeschlüsse für die Teilnahme am

Leader Programm 2014 – 2020, sowie die Eigenmittelzusicherung für die Umsetzung bis inkl. 2023 eingeholt.

Aus dem Gesamtprozess resultierte die Entwicklung des neuen Entscheidungsgremiums der LAG Liezen in Form der Steuerungsgruppe = Projektauswahlgremium. Die erarbeitete Entwicklungsstrategie wurde von diesem neuen Entscheidungsgremium im Oktober 2014 finalisiert und beschlossen. Darüber hinaus erfolgte die Fertigstellung der Bewerbungsunterlagen zur Anerkennung der LAG Liezen Gesäuse.

Im Rahmen des 2 stufigen Auswahlverfahrens für die Anerkennung von Lokalen Aktionsgruppen wurde die Lokale Entwicklungsstrategie der LAG Liezen Gesäuse im Zeitraum vom 28.02. – 13.04.2015 basierend auf den Rückmeldungen des Bundesministeriums für eine Lebenswertes Österreich überarbeitet und von der Steuerungsgruppe mittels Umlaufbeschlussverfahren bestätigt.

## **9. Beilagen**

9.1. Geschäftsordnung

9.2. Protokoll und Beurkundung des Notariatsakts zum Beschluss der außerordentlichen Generalversammlung zur Änderung des Gesellschaftsvertrages der RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH

9.3. Mitgliederliste

9.3.1. Steuerungsgruppe

9.3.2. Projektauswahlgremium

9.4. Indikative Finanztabelle

9.5. Gemeinderatsbeschlüsse

9.5.1. Admont

9.5.2. Altenmarkt bei St. Gallen

9.5.3. Ardning

9.5.4. Hall bei Admont

9.5.5. Johnsbach

9.5.6. Liezen

9.5.7. St. Gallen

9.5.8. Weißenbach an der Enns

9.5.9. Weng im Gesäuse

9.6. Zusammenfassende Übersichtsmatrix der Aktionsfelder

9.7. Checkliste Projektauswahl LAG Liezen Gesäuse

## Gesamtfinanzplan Periode 2014 bis 2020

Bezeichnung der LAG:

Liezen Gesäuse

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projekträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inkl. Sensibilisierung	672.000,00	<b>446.250,00</b>	225.750,00		225.750,00
Umsetzung der Strategie	4.100.000,00	2.193.000,00	109.000,00	1.798.000,00	400.000,00
Aktionsfeld 1	1.600.000,00	800.000,00	36.000,00	764.000,00	135.000,00
Aktionsfeld 2	1.200.000,00	600.000,00	28.000,00	572.000,00	130.000,00
Aktionsfeld 3	1.300.000,00	793.000,00	45.000,00	462.000,00	135.000,00
Kooperationen	<i>100.000,00</i>	<b>80.000,00</b>	<i>20.000,00</i>		
<b>Summe</b>	4.872.000,00	<b>2.719.250,00</b>	354.750,00	1.798.000,00	625.750,00
Anteil LAG Management an der LES		<b>16,41</b>			